Nr. 142. 35. Jahrg.

Bezugspreis:
Vierteljährl. 4,50 Mk., monatl. 1,50 Mk. frei ins Haus, vorauszahlbar. Einzelne Nummern 10 Pfg. Postbezug: Monatlich 1,50 Mk. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 3,— Mk., für das übrige Ausland 4,50 Mk. monatlich. Verland ins Feld bei direkter Bestellung monatl. 1,50 Mk. Postbestellungen nehmen an Dänemark, Holland Luxemburg, Schweden und die Schweiz. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste.
Erscheint täglich.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

10 Pfennig

Anzeigenpreis:
Die siebengespaltene Kolonelzeile kostet 80 Pfg. „Kleine Anzeigen", das fettgedruckte Wort 30 Pfg. (zulässig 2 fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 15 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 20 Pfg., jedes weitere Wort 10 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Teuerungszuschlag 20%. Familien-Anzeigen, politische und gewerkschaftliche Vereins-Anzeigen 60 Pfg. die Zeile. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft Berlin SW. 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Geöffnet von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90—151 97.

Sonntag, den 26. Mai 1918.

Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90—151 97.

Tod des Reichstagspräsidenten.

Nach Monaten schwerer Krankheit ist der Präsident des Reichstags Dr. Johannes Kaempf 76jährig gestorben.

Kaempf war 1903 als Vertreter von Berlin I zum erstenmal in den Reichstag gewählt worden, nachdem er schon zuvor innerhalb der fortschrittlichen Volkspartei eine nicht unbeträchtliche Rolle gespielt hatte. Rednerisch trat er hier bei der Beratung des Börsengesetzes, der Wasserstraßeninterpellation, der Verkehrssteuerdebatte 1906 und beim Schiffahrtsabgabengesetz hervor. Der hervorragende Einfluß, den er in der Fortschrittlichen Volkspartei — nicht zuletzt durch tatkräftige finanzielle Unterstützung der Parteibestrebungen — besaß, führte ihn jedoch bald in das Präsidium, in dem er sich aber häufigen unangenehmen Zwischenfällen ausgesetzt sah. 1907 zum 2. Vizepräsidenten gewählt, rief er zum Beispiel bei der Besprechung des Kolonialetats den Abg. Ledebour dreimal zur Ordnung und befragte geschäftsordnungsmäßig das Haus, ob dieser weiterreden solle. Eine Zufallsmehrheit entschied für Ledebour, und Kaempf sah sich veranlaßt, darauf sein Amt niederzulegen. Er wurde aber drei Tage später wiedergewählt.

Noch größeres Aufsehen erregte der Zwischenfall, der sich nach der Wahl Kaempfs zum ersten Präsidenten des Reichstags 1912 ereignete. Am 14. Februar wurde das neue Präsidium, dem auch Genosse Scheidemann angehörte, gegen Zentrum und Konservative gewählt. Bald darauf lehnte der Kaiser ab, das Präsidium in der üblichen Weise im Schlosse zu empfangen, und sandte auf die Meldung Kaempfs lediglich das Telegramm: „Bestens dankend, aber verhindert, die Herren zu empfangen." Auch Kaempfs Mandat wurde fast zur selben Zeit vom Wahlprüfungsausschuß für ungültig erklärt. Er legte darauf Präsidium und Mandat nieder, wurde aber im November wiedergewählt und wieder zum Präsidenten ausersehen.

Es gab noch häufig Zusammenstöße mit den Sozialdemokraten, besonders bei jener Rede Scheidemanns, bei der die Regierung wegen angeblicher Beleidigung Preußens den Reichstagssaal demonstrativ verließ. Erst im Krieg besserte sich das Verhältnis zwischen Kaempf und der äußersten Linken.

Der Tod Kaempfs macht eine Neuwahl in Berlin I und im Präsidium des Reichstags notwendig. Wie die „N. Pr. Korr." berichtet, beabsichtigt die Volkspartei den Staatssekretär Dernburg als Kandidaten im inneren Berliner Stadtkreise aufzustellen.

In der Zusammensetzung des Reichstagspräsidiums dürfte sich jetzt eine parteipolitische Aenderung vollziehen. Das bisherige Präsidium war im Zeichen des Sieges über den schwarzblauen Block gewählt und bestand — nach der Nichtwiederwahl Scheidemanns zum Vizepräsidenten — aus zwei Fortschrittlern, Kaempf und Dove, und dem Nationalliberalen Paasche. Da sich die Parteikonstellation seitdem gründlich gewandelt hat, besteht kein Grund mehr, die beiden größten Fraktionen vom Präsidium auszuschließen.

Der verstorbene Reichstagspräsident Dr. Kaempf gehörte zu den politischen Bankdirektoren. Er hatte fast dreißig Jahre lang, bis 1899, die Berliner Filiale der Darmstädter Bank geleitet. In dieser Eigenschaft wurde er Mitglied des Aeltestenkollegiums der Berliner Kaufmannschaft und später sein Präsident. Von 1887 bis 1898 war er, mit vierjähriger Unterbrechung, unbesoldeter Stadtrat, und zum Dank für seine kommunalen Verdienste wurde ihm die Würde eines Stadtältesten verliehen. Kaempf war außerdem Ehrendoktor und Exzellenz. Ein an äußeren Erfolgen ungewöhnlich reiches Leben hat seinen Abschluß gefunden.

Costarica erklärt den Krieg.

New York, 24. Mai. (Reutermeldung.) Reuter erfährt aus San Juan del Sur, daß Costarica den Mittelmächten den Krieg erklärt hat.

„Beunruhigende Gerüchte" über die Zukunft Polens.

Erklärung des polnischen Ministerpräsidenten.

Ministerpräsident Steczkowski erklärte dieser Tage laut Mitteilung des Pressebureaus beim polnischen Ministerrate dem Warschauer Pressevertreter:

Zwei Fragen interessieren in hohem Grade die öffentliche Meinung und bedürfen amtlicher Klarstellung, um vielfach irrigen und zugleich beunruhigenden Gerüchten vorzubeugen. Es sind dies die politischen Abmachungen über die Zukunft Polens und die Einberufung des Staatsrates. In der ersten Frage muß ich mit vollem Nachdruck erklären, daß die Regierung keinerlei Nachrichten darüber besitzt, als ob irgendwelche endgültigen Entscheidungen, welche Polen betreffe, bereits gefällt worden wären. In ihrer Stellung als Vertreterin der polnischen Interessen hat die Regierung Anfang Mai Gelegenheit genommen, das Minimum dessen zur Kenntnis der Okkupationsmächte zu bringen, was sie in politischer, territorialer und wirtschaftlicher Beziehung für die Zukunft Polens als unerläßlich erwartet. Inzwischen ist bekannt geworden, daß die Okkupationsmächte in nächster Zeit mit der Gesamtheit der das gegenseitige Verhältnis der Mächte regelnden Fragen auch an eine Auseinandersetzung der polnischen Frage herantreten werden. Daß die endgültige Regelung der polnischen Frage unter Zuziehung der polnischen Regierung wird erfolgen müssen, daran halten wir fest. Die in letzter Zeit vielfach aufgetretenen Gerüchte über die eine oder die andere Art der Lösung der polnischen Frage sowie über Gebietsschmälerungen beruhen demnach, ich will es hoffen, auf willkürlichen Vermutungen.

Was den Staatsrat anbetrifft, so bestand die Absicht, ihn sofort nach den Pfingstfeiertagen einzuberufen. Unterhandlungen über die Uebernahme der Verwaltung zwangen zu einer Verschiebung. Der Tag der Einberufung wird aber erst ungefähr in die zweite Hälfte des Juni fallen.

Nächtliche Teilangriffe am Kemmel und bei Albert.

Berlin, 25. Mai 1918, abends. Amtlich.
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 25. Mai 1918. (W. T. B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kampftätigkeit der Artillerien blieb tagsüber bei Sturm und Regen in mäßigen Grenzen. In Verbindung mit nächtlichen Teilangriffen des Feindes nordwestlich vom Kemmel, nördlich und westlich von Albert nahm sie vorübergehend große Stärke an. Die feindlichen Angriffe brachen überall verlustreich zusammen. Bei Hamel warfen wir den Feind im Gegenstoß zurück; im übrigen wurden seine Sturmtruppen schon vor unseren Linien zusammengeschossen.

Die Besatzung eines Beobachterflugzeuges, Leutnant Eisenmenger und Vizefeldwebel Gund haben am 23. 5. aus einer Kette von sechs englischen Kampfeinsitzern vier Flugzeuge abgeschossen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Der österreichische Bericht.

Wien, 25. Mai 1918. Amtlich wird verlautbart:

Die Kämpfe im Zugna-Raum flauten gestern wesentlich ab. Auf der Hochfläche von Asiago und an der unteren Riave scheiterten feindliche Erkundungsvorstöße. In Riva wurden durch feindliches Artilleriefeuer einige Häuser beschädigt. Ueber dreißig feindliche Flugzeuge haben Feltre mit Bomben belegt: ein Zivilist wurde getötet, acht verwundet, sonst nur geringer Sachschaden erzielt. Feldpilot Offizierstellvertreter v. Kiß, einer unserer erfolgreichsten Piloten, wurde im Luftkampf abgeschossen und tot geborgen.

Der Chef des Generalstabes.

Ukrainisch-russische Friedensverhandlungen.

Die ersten Vollsitzungen.

Kiew, 24. Mai. Gestern nachmittag fand die erste öffentliche Vollsitzung der ukrainisch-russischen Friedensdelegation im kleinen Saal des Radagebäudes unter Vorsitz Scheluchins statt. Bei der gegenseitigen Prüfung der Vollmachten wies Scheluchin darauf hin, daß in der Vollmacht nicht angegeben sei, ob die Sowjetdelegierten zu Friedens- oder Waffenstillstandsverhandlungen ermächtigt seien. Ferner fragte er, welche russischen Staatseinheiten durch die Sowjetdelegation vertreten würden, da Weißrußland, Sibirien und die Don- und Kaukasusrepubliken die Zuständigkeit der Sowjetdelegation abgelehnt hätten. Der russische Vorsitzende Rakowski erklärte dies zunächst für eine innere russische Angelegenheit. Er ersuchte dann, die Frage schriftlich zu stellen, worauf schriftlich geantwortet werden würde. Die Frage Scheluchins, ob die Ukraine von der russischen Vertretung als unabhängiger Staat anerkannt werde, wurde russischerseits bejaht. Die Mitglieder der ukrainischen Delegation sind außer Scheluchin und Igor Kistiakowski noch Baranowski vom Finanzministerium, Generaldirektor Swizin der Hüttenwerke Jusowka vom Handelsministerium, Petrow vom Verpflegungsministerium und der Chef des ukrainischen Generalstabes Sliwinski vom Kriegsministerium.

In der heutigen Vollversammlung der russisch-ukrainischen Friedensdelegation wurde die Zuständigkeitsfrage der großrussischen Delegation noch nicht geklärt. Die ukrainische Delegation fordert erstens Generalvollmacht für die großrussische Delegation zum Abschluß aller in Betracht kommenden Verträge, zweitens eine klare Definition der durch die großrussische Delegation vertretenen Gebiete. Die Sitzung wurde auf morgen nachmittag vertagt.

Die Reform des Strafverfahrens gegen Jugendliche.

Von Heinrich Schulz.

Bei den Beratungen des Reichstags über das Reichsjustizamt in den letzten Tagen vor der Pfingstpause sind die meisten Redner auch auf die Frage eingegangen, ob und wie eine Wiederaufnahme des in der ersten Session 1912/13 im Kommissionsbericht zweiter Lesung steckengebliebenen Entwurfs eines Gesetzes über das Verfahren gegen Jugendliche zu ermöglichen sei.

In den Kreisen der Jugendfürsorge und den ihr nahestehenden juristischen und volkserzieherischen Kreisen beschäftigt man sich schon seit längerer Zeit mit dieser Frage. Man empfindet hier besonders hart und unerträglich die klaffenden Lücken der geltenden Strafprozeßordnung in bezug auf Kinder und Jugendliche. Die ganze Jugendfürsorge des geltenden Gesetzes besteht darin, daß einem noch nicht sechzehn Jahre alten Angeschuldigten vor dem Landgericht ein Verteidiger bestellt wird, und daß der gesetzliche Vertreter eines Minderjährigen als dessen Beistand auftreten und zu seinen Gunsten Rechtsmittel einlegen kann. Im übrigen trifft die ganze Härte und Rücksichtslosigkeit des Strafgesetzes unterschiedslos „des Knaben lockige Unschuld" wie den „kahlen schuldigen Scheitel." Insbesondere muß der Staatsanwalt nach dem Grundsatz der Anklagepflicht, dem sogenannten Legalitätsprinzip, jeden Jugendlichen genau so zur Verantwortung ziehen, wenn er gegen die Strafgesetze verstoßen hat, und seine Bestrafung zu erreichen suchen wie jeden Erwachsenen.

Die einzige Milderung besteht darin, daß der Jugendliche die zur Erkenntnis der Strafbarkeit erforderliche Einsicht gehabt haben muß. Diese Milderung bedeutet aber nicht viel, da diese vom Gesetz verlangte Einsicht beim Jugendlichen — bekanntlich beginnt die Strafmündigkeit schon mit dem vollendeten zwölften Lebensjahre — anders beurteilt und eingeschätzt werden muß als beim Erwachsenen. Dem Kinde und dem Jugendlichen mögen die rein intellektuellen Fähigkeiten, die Strafbarkeit einer Handlung einzusehen, nicht fehlen, und doch darf ihre Handlung nicht der gleichen Handlung eines Erwachsenen gleichgestellt werden, weil dem noch in der körperlichen, geistigen und sittlichen Entwicklung befindlichen Menschen alle die zahlreichen inneren Hemmungen abgehen, die erst im Laufe der Jahre auf die Erfahrungen des Lebens eingeschaltet werden und weil bei ihnen der Wille noch nicht die genügende Festigkeit erlangt hat. Jugendliche Sünder bessert man nicht durch Abschreckung, besonders nicht, indem man sie vor den Richter lädt und hernach ins Gefängnis sperrt. Dadurch wird das jugendliche Ehrgefühl nur abgestumpft und oft genug für das ganze fernere Leben ertötet. Für die Jugend sind erzieherische Maßnahmen am Platze.

Erwägungen dieser Art hatten bekanntlich schon in der zwölften Legislaturperiode des Reichstags zu gesetzgeberischen Versuchen geführt, bei den Aenderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung besondere Bestimmungen über das Verfahren gegen Jugendliche zutreffen, die den Jugendlichen nach Möglichkeit vor der Berührung mit den Strafgerichten schützen sollten. Aber der Reichstag ging seinerzeit zu Ende, ehe diese Gesetzentwürfe verabschiedet worden waren, die sozialrechtlich und sozialpädagogisch so wichtigen Bemühungen um eine Reform des Jugendlichenstrafverfahrens waren damit auch vorläufig erledigt. In den Bundesstaaten half man sich inzwischen durch Schaffung besonderer Jugendgerichte, um wenigstens durch die Auswahl der Richter und durch ihre dauernde Beschränkung auf die strafbaren Handlungen Jugendlicher ein gewisses psychologisches Verständnis für die hier lagernden Probleme und eine Milderung der Rechtsprechung zu erreichen. Unterstützt werden diese Jugendgerichte durch die Behörden, besonders durch die Vormundschaftsgerichte, und durch freiwillige Helfer und Helferinnen die zumeist den Fürsorgevereinen entnommen werden. Aber diese Neubildungen schweben doch mehr oder weniger in der Luft, es fehlt ihnen die solide gesetzliche Grundlage und die organische Verknüpfung der verschiedenen Einrichtungen.

Diesem Mangel sollte das in der dreizehnten, der laufenden, Legislaturperiode eingebrachte Gesetz über das Verfahren gegen Jugendliche abhelfen. Es löste aus der unerledigt gebliebenen allgemeinen Reform des Strafprozesses die Teile heraus, die sich mit den Jugendlichen beschäftigen, und suchte sie unter Berücksichtigung der von dem vorhergehenden Reichstag gewünschten Aenderungen mit der geltenden Gerichtsverfassung und der jetzigen Strafprozeßordnung in Einklang zu bringen. Der Reichstag begrüßte

diesen Gesetzentwurf allgemein mit lebhafter Freude, wenn er auch mancherlei Wünsche unerfüllt ließ und erhebliche Streitfragen aufwarf. In eingehenden Kommissionsverhandlungen wurde der Entwurf durchberaten und verbessert und nach zwei Lesungen nebst eingehendem, von dem bekannten Rechtslehrer v. Liszt erstatteten schriftlichen Bericht dem Plenum wieder vorgelegt. Bevor dieses aber an die weitere Beratung herantreten konnte, wurde die erste Session der gegenwärtigen Legislaturperiode geschlossen und damit war die ganze gesetzgeberische Vorarbeit wieder einmal für null und nichtig erklärt.

Da kam der Krieg mit seinen fürchterlichen Rückwirkungen auf die Kriminalität im allgemeinen, auf die der Jugendlichen im besonderen. In einer Beratung von Fachleuten wurde mitgeteilt, daß in einem rheinisch-westfälischen Bezirk, in dem in Friedenszeiten etwa 5000 Fälle von Jugendlichen vor den Strafrichter gelangen, jetzt 25 000 Fälle abgeurteilt werden müssen. Die Unerträglichkeit dieses Zustandes wird noch dadurch gesteigert, daß die Bedenken gegen die Gleichstellung von Jugendlichen und Erwachsenen vor dem Strafrichter jetzt im Kriege und durch die Kriegserfahrungen außerordentlich verstärkt worden sind. Weit mehr noch als sonst tut jugendlichen Verbrechern erzieherische Behandlung not und weit gefährlicher noch als sonst ist die Wirkung einer Verurteilung in die Zukunft der einzelnen und des gesamten Volkes hinein.

Die deutsche Zentrale für Jugendfürsorge hat deshalb schon vor Jahresfrist ihre eigenen besonderen Berater, verstärkt durch die Mitglieder des Reichstags, die der ehemaligen Kommission angehörten, zu Konferenzen zusammenberufen, um sich mit ihnen über einen Ausweg aus den Schwierigkeiten zu verständigen. Der verdiente Leiter der Bewegung, Reichstagsabgeordneter v. Liszt, schlug zwei Wege vor: entweder die Wiedereinbringung der damals in der Kommission steckengebliebenen Vorlage nebst den Verbesserungen der Kommission als gemeinsamen Initiativantrag der Parteien oder die Einbringung eines Notgesetzes, das aus dem Gesamtentwurf nur die Frage der Erhöhung des Strafmündigkeitsalters von 12 Jahren auf 14 Jahre und die Einschränkung des Anklagemonopols des Staatsanwalts herausgreift. Man war sich darüber klar, daß der erstere Weg bei weitem vorzuziehen ist.

Bei unverbindlichen Vorbesprechungen unter den Parteien des Reichstags, die vor einigen Wochen stattgefunden haben, stellte sich allerdings heraus, daß gegen die Einschränkung der Anklagepflicht erhebliche Bedenken geäußert wurden, ebenso aber auch gegen die Wiedereinbringung der Kommissionsvorlage, letztere hauptsächlich wegen der damit verbundenen Durchbrechung des Legalitätsprinzips. Die unabhängigen Sozialdemokraten, die Polen und ein Teil des Zentrums vertraten besonders diese Bedenken. Die sozialdemokratische Fraktion hat in ihrer Gesamtheit dazu noch nicht Stellung genommen, doch sind sich die Genossen, die sich als Juristen, Sozialpolitiker und Pädagogen mit den Fragen beschäftigt haben, einmütig darüber einig geworden, daß wir als Partei trotz aller Bedenken, die gegen die Beschränkung des Anklagezwanges sprechen, für den Gesetzentwurf eintreten sollen. Der Anklagezwang darf nicht zu einem Prinzip gemacht werden, das totgeritten wird, der juristischen Doktrin stehen die sozialen Erwägungen gleichberechtigt gegenüber. Diese aber verlangen, daß dem Staatsanwalt die Möglichkeit gegeben werden muß, eine Anklage gegen einen Jugendlichen nicht zu erheben, wenn erzieherische Mittel zur Verfügung stehen und als ausreichend angesehen werden können. Der Gefahr, daß diese Freiheit des Staatsanwalts zu Akten der Klassenjustiz führt, muß durch andere Mittel entgegengewirkt werden.

Die Reichsregierung hat durch den Mund des Staatssekretärs des Reichsjustizamts Dr. Krause ihre Bereitwilligkeit erklärt, einem von den Parteien des Reichstags als Initiativantrag eingebrachten Gesetzentwurf im Sinne der früheren Kommissionsbeschlüsse ihre Zustimmung zu geben. Es bietet sich dem Reichstage also die Möglichkeit, schnell ein wertvolles Stück gesetzgeberischer Arbeit zu leisten. Gewiß bedeutet die Einbringung eines solchen gemeinsamen Antrags für jede Partei einen gewissen Verzicht auf ihre besonderen Wünsche. Aber das sollte zu ertragen sein im Hinblick auf den großen Segen, den die damit erreichte Reform des Strafverfahrens gegen Jugendliche für das gesamte Volk bedeuten würde. —

Lloyd George plädiert für Burgfrieden.

Die Stadt Edinburg hat dem englischen Premierminister das Ehrenbürgerrecht verliehen. Bei der Feierlichkeit der Ueberreichung hielt der also Geehrte eine Rede, die sich über die Kriegslage ausließ und wieder auf die zweifache Wirkung hinarbeitete, zugleich zu beruhigen und doch in Unruhe zu belassen.

Natürlich spielte vorab in den Ausführungen der U-Boot-Krieg eine Rolle. In dieser Beziehung gab Lloyd George auf Grund eines neuen Berichtes der Admiralität zu verstehen, daß England auf dem Punkte angelangt sei, wo der Alp sozusagen verabschiedet werden könne. Seit dem Beginn des Jahres sei der Admiralstab überzeugt, daß die Flotten der Verbündeten mehr feindliche U-Boote versenkten, als der Feind bauen könne. „Wir haben also den Punkt erreicht, daß wir ihre U-Boote schneller versenken, als die Deutschen sie bauen können, und daß die Verbündeten zusammen Handelsschiffe im ganzen schneller bauen, als die Deutschen sie versenken können. Nach allem derzeit verfügbaren Material vertritt die Admiralität die Auffassung, daß im April die Zerstörung feindlicher U-Boote eine Rekordziffer erreicht hat." Vorweg hatte Lloyd George die Behauptung aufgefrischt, der Zugang zu zweien der deutschen U-Boot-Nester, Ostende und Zeebrügge, sei verschlossen worden.

Man muß bei diesen Mitteilungen und Behauptungen natürlich im Auge behalten, daß die englische Regierung Grund hat, alles aufzubieten, um die äußerst unbequeme Opposition wegen der Untätigkeit und des Versagens der englischen Flotte auch fernerhin und gerade im jetzigen Augenblick niederzuhalten. Für diesen Zweck ließ Lloyd George in Edinburg wieder die Beschwörungsformel spielen: „Das U-Boot bedeutet noch immer eine Bedrohung, aber nicht mehr eine Gefahr. Es kann uns noch immer furchtbare Verluste bereiten, aber als eine Gefahr, die über Gewinn oder Verlust des Krieges entscheidet, können wir das U-Boot ausschalten. Die Deutschen haben selbst erkannt, daß sie mit dem U-Boot nichts erreichen, und das ist die Ursache der gegenwärtigen Offensive im Westen. Der Feind ist zu dieser Offensive genötigt worden, als zu dem letzten Mittel, den Sieg zu erreichen." Hier nun knüpfte Lloyd George folgende Ausführungen an:

Jetzt, wo wir uns dem dritten Stadium der größten Schlacht der Weltgeschichte nähern, die bedeutendere Folgen für das Menschengeschlecht haben wird als irgendeine andere Schlacht, freue ich mich bei dem Gedanken, daß wir an der Spitze der Freiheitsarmee einen Mann von Fochs überlegenem Genie haben. Für die Deutschen, wie für uns gibt es in den nächsten Wochen ein Wettrennen zwischen Hindenburg und Präsident Wilson. Die Deutschen spannen alle Nerven an, um das Ziel zuerst zu erreichen, ehe die amerikanische Hilfe für die Verbündeten wirksam wird. Jetzt ist nicht die Zeit, um einen politischen Feldzug zu inszenieren und die Männer, von denen das Schicksal der Nationen abhängt, anzugreifen. **Mindestens bis die Offensive vorüber ist, sollten diese Manöver ruhen und Burgfriede herrschen.**

Alles muß geschehen, um den Geist, die moralische Entschlossenheit und die Einheit der Nation zu festigen, solange dieser Kampf dauert. Indem wir uns der vielleicht entscheidenden Schlacht des Krieges nähern, ermutigt es und spornt es an, zu wissen, daß wir es mit tapferem Herzen und gutem Gewissen tun. Hätte ich geglaubt, daß wir mit sichern und ehrenhaften Mitteln diesen Krieg von Anfang an hätten vermeiden oder ihn früher beenden können, so würde mich jetzt Sorge und Schuldgefühl niederdrücken. Ich kann ehrlich sagen, daß die Regierung nichts vernachlässigt hat, um zu sehen, ob man ehrenvoll aus dem Kriege, seinen Schrecken und Tragödien herauskommen könnte.

Das Bemerkenswerte der Rede Lloyd Georges, die darin anderen Ministerreden der letzten Zeit gleicht, ist also das eifervoll bezeigte Bemühen, die Spannung der englischen Oeffentlichkeit auf den kommenden Schlachtkampf festzunageln, um so die sich ballenden innerpolitischen Unwetter zu entkräften. Der Ruf Lloyd Georges nach dem Burgfrieden ist aber eine klassische Begleitmusik zu der Verhaftungsaktion, die soeben in Irland vollbracht wurde. Das illustrierende Beieinander ist äußerst geeignet, die Definition des Begriffes Burgfrieden allen zu erleichtern, die darüber etwa noch im Unklaren sein sollten.

*

London, 25. Mai. (Reuter.) Lloyd George sagte in seiner Rede noch:

In jedem Kriege gibt es zwei typische Vertreter extremer Richtungen. Der **Friedensextremist** ist kein wahrer Friedensfreund, sondern ein Feind und ein Hindernis des Friedens und er ermutigt den Gegner. Die **Kriegsextremisten** betrachten jeden Gedanken an Frieden als Landesverrat. Der gesunde und sichere Weg, den die Regierung betreten muß, liegt zwischen beiden Extremen. Im vorigen Jahre gab es hier und in den Ländern der Verbündeten eine sehr beträchtliche Zahl von Leuten, die zu dem Schluß gekommen waren, daß es möglich wäre, einen ehrenvollen Frieden ohne Sieg zu erreichen. Ich glaube, daß heute wenige Leute so denken. Es war das Schicksal Rußlands, das alle vernünftigen Leute zu dieser Erkenntnis gebracht hat. Manche Leute legten den

Reden der Staatsmänner der Mittelmächte

zu viel Gewicht bei, allem Anschein nach waren es vernünftige Reden, und viele hier und in anderen Ländern sagten: Weshalb antwortet ihr darauf nicht? Wir haben geantwortet und sobald wir geantwortet hatten, kam die Erwiderung von den deutschen Kanonen. Warum? Nicht, weil die deutschen und österreichischen Staatsmänner uns absichtlich irregeführt hätten, das werfen wir ihnen nicht vor, sondern sie wurden von den militärischen Führern benutzt, wenn es ihnen paßte.

Sie waren bloß Marionetten.

Sobald es den militärischen Führern paßte, durften sie ihren Friedensgasballon loslassen, wenn es günstigen Wind in der Richtung nach den Verbündeten gab, um die Atmosphäre zu vergiften. Brest-Litowsk enthüllte in der vollständigsten Weise, welche Funktionen die Militärkaste den Staatsmännern der Mittelmächte zuwies.

Polizeikampf gegen tschechische Zeitungen.

Die Zensur rettet Oesterreich.

Nach einer Prager offiziösen Meldung sind nach der „Narodni Listy" (Volkszeitung) auch die „Narodni Noviny" (Volks-Nachrichten) unterdrückt worden. Die „Noviny" waren bisher ein kleines Blatt, das sich sofort nach dem Verbot der „Listy" zu einem großen Blatt entwickelte und allen Abonnenten des verbotenen Blattes zugestellt wurde. Die Polizei sieht daher in der „Noviny" nur ein Ersatzblatt für die unterdrückte „Narodni Listy" und hat — konsequent muß man sein — auch dieses Blatt eingestellt.

Bombenunternehmungen gegen Zeebrügge.

London, 24. Mai. Amtlich. In der Zeit vom 20. bis 22. Mai führten Teile unserer Luftstreitkräfte Bombenunternehmungen gegen Zeebrügge, die Mole, den Stützpunkt der Wasserflugzeuge und die in der Nähe liegenden feindlichen Schiffe, ferner gegen Thourout und den feindlichen Flugplatz von St. Dennis-Westrem aus. Es wurden zwei Volltreffer auf feindlichen Torpedobootszerstörern gemeldet, mit dem durch photographische Aufnahmen festgestellten Ergebnis, daß ein Zerstörer gesunken ist. Außerdem wurden drei feindliche Flugzeuge steuerlos heruntergetrieben. Alle unsere Flugzeuge sind unbeschädigt zurückgekehrt.

Notiz des W. T. B.: Hierzu erfahren wir von zuständiger Seite, daß in der laut amtlicher englischer Meldung angegebenen Zeit vom 20. bis 22. Mai zwar mehrfach Fliegerangriffe auf Zeebrügge und Umgebung vom Gegner ausgeführt worden sind. Irgendwelche Erfolge blieben dem Gegner jedoch versagt. Bei einem Fliegerangriff zwei Tage vorher, am 18. Mai auf die Werft Brügge erhielt eines unserer Torpedoboote durch eine Fliegerbombe leichte Beschädigungen. Es ist keines unserer Torpedoboote gesunken. Die Engländer verloren bei ihren vergeblichen Bemühungen, unseren flandrischen Stützpunkten durch Fliegerangriffe Schaden zuzufügen, allein in der Zeit vom 18. bis 22. Mai fünf Flugzeuge, ein weiteres wurde zur Notlandung gezwungen, die Besatzung gefangen genommen.

Russischer Protest gegen deutsche U-Boot-Aktion.

Moskau, 24. Mai. Meldung der P. T. A. Der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten erhob beim

---

Eindrücke aus Rumänien.

Von unserem Berichterstatter Hugo Schulz.

Kriegspressequartier, Anfang Mai.

Die Fahrt ins gelobte Land Ukraine des Grafen Czernin, das Land, wo Milch und Honig fließt, ist heute ganz bequem zu machen. Bis zum Nordbahnhof zieht sich der Weg zwar ein bißchen, von da weg aber bis nach Podwoloczyska geht es in leidlichem Tempo, und wenn man genügend druckfest ist, so hält man die Fahrt, im Wandelgange eines Wagens 1. Klasse eingekeilt stehend, schon durch. Wenn nicht, so muß man vorher aussteigen, und zwar in Ermangelung jeder Möglichkeit, zur Tür zu gelangen, durch das Fenster. Hinter Lemberg gewinnt man einige Bewegungsfreiheit, und man kann sich, wenn man Glück hat, sogar einen Sitzplatz erobern; sowie man aber die Reichsgrenze hinter sich hat, treten geradezu ideale Zustände ein. Man fährt in breiten bequemen Wagen, die in allen Klassen zum Schlafen eingerichtet sind; die Züge gehen, obgleich die Dampfkessel statt mit Kohlen nur mit Holz geheizt werden, also gewissermaßen auf Magerkost gesetzt sind, pünktlich ab, um ebenso pünktlich am Bestimmungsort einzutreffen; während der längeren Stationsaufenthalte genießt man die vortrefflichen Einrichtungen technisch vollkommener Bahnhofsanlagen, wie man sie, Galizien überspringend, erst in Schlesien — in Preußisch-Schlesien natürlich — wiederfinden könnte. Sogar rasieren kann man sich lassen, während die Lokomotive verschnauft. So ist es heute, aber vor vier Wochen war es noch wesentlich anders, und als ich damals die Fahrt in die Ukraine antrat, empfahl es sich besser, den abenteuerlichen Umweg über Rumänien und Beßarabien zu wählen, obgleich niemand dafür bürgen konnte, daß man da wirklich jemals ans Ziel gelangen werde. Dieser Umweg empfahl sich mir allerdings nicht bloß aus verkehrstechnischen Gründen, sondern auch deshalb, weil er eine stufenweise Anpassung an das ukrainische Wohlleben in Aussicht stellte. Man bricht da nicht unvermittelt ein in das Allerheiligste der ukrainischen Getreide- und Fettvorräte, sondern man wandert durch einige Vorhöfe und hat dabei Muße, das Gemüt zu läutern, auf daß der sterbliche Leib in die richtige Verfassung komme, an den wohlbesetzten Tisch des Herrn Czernin zu treten. Der erste Vorhof beginnt jenseits der March. Man nimmt schon in Preßburg wahr, daß das etwas ganz anderes ist, vor allem an den prachtvollen, in bräunlichem Fettglanz schimmernden „Mohnbeugel", die da freihändig zum Verkauf angeboten werden. In Budapest gar glaubt der Laie bereits auf ukrainischem Boden zu wandeln; ich bin aber kein Laie und weiß daher, daß ich bei eingehenderer Darstellung der Vorzüge des ungarischen Ernährungswesens Gefahr lief, in den kalten Wasserstrahl der Dementierspritze zu geraten. Daher entschließe ich mich, über Ungarn zu schweigen und mich lieber über den zweiten Vorhof, dessen Eingangspforte sich bei Orsova befindet, ausführlicher zu äußern.

Rumänien ist wieder etwas anders als Ungarn, und man merkt das schon auf der Fahrt. In Orsova kommt der Zug mit mehrstündiger Verspätung an, und zwar täglich mit derselben, was auf das ordnungsmäßige Walten eines Naturgesetzes schließen läßt. Die Ankunft in Bukarest dagegen erfolgt mit der gleichen Unverbrüchlichkeit zwei Minuten vor Ablauf der fahrplanmäßigen Endfrist. Ohne auf die Ursachen dieses kleinen Gegensatzes eingehen zu wollen, will ich bloß bemerken, daß die rumänischen Eisenbahnen unter deutscher Verwaltung stehen, in welchem Umstand wohl niemand einen Nachteil für die Reisenden erblicken wird. Ich muß in Bukarest, das in seligen Friedenstagen den Ehrgeiz hatte, ein Ersatz-Budapest für Balkanbedürfnisse zu sein, einige Zeit verweilen und fand die Stadt seit meinem ersten Besuch sehr verändert. Das ist kein Wunder, denn als ich sie zum erstenmal betrat, bot sie ihr Bild in grauenvoller Verzerrung. Auf den Feldern ringsum lagen in Blutpfützen gebettete Leichen, und in den wolkenverhangenen Nachthimmel hinein loderten aus brennenden Petroleumtanks und Fabrikgebäuden die düsteren Kriegsfanale. Diesmal aber strahlte warme, keimbrütende Frühlingssonne auf die sprossenden Gärten und auf die belebten Straßen, in deren Menschengewoge das friedliche Nebeneinander mittelmächtlicher und — rumänischer Uniformen sofort auffiel. Ich hielt mich nicht lange damit auf, das Bildhafte der Erscheinung zu betrachten, sondern wendete mich alsbald dem ernsten Innenleben zu, indem ich bei den Besetzungsbehörden und auf den Märkten zu erkunden suchte, wie sich Rumänien heutzutage selbst ernährt, und was es für unsere Ernährung bedeutet. Rumänien ist bekanntlich ein vom Feinde besetztes Land, und zwar ein Land, das sich diesem Feinde gegenüber so schlecht aufgeführt hat, daß er wenig Anlaß findet, sentimentale Bedenken walten zu lassen. Ich will damit durchaus nicht sagen, daß die Zentralmächte in Rumänien ein gewaltmäßiges Eroberregiment aufgerichtet haben. Es herrscht dort im Gegenteil Ordnung wie nur irgendwo in Deutschland. Die Bevölkerung erfreut sich gesicherter Zustände und die Bauern heimsen ihre Gewinne ein wie anderwärts. Sicherlich aber waren die Zentralmächte darauf bedacht, diesen reichen und üppigen Boden so gut wie es nur irgend ging, für ihre Zwecke auszunützen, und es wäre lächerlich, zu bestreiten, daß die Rumänen das zwar zweckbewußte und daher maßvolle, aber immerhin autokratische Walten der Eroberer als einen Druck empfinden. Sie stehen unter Fremdherrschaft und beklagen es wohl sehr. Zu ihrem Troste sei ihnen aber gesagt, daß sie, wenigstens was das materielle Wohlbefinden betrifft, sehr in Nachteil geraten würden, wenn sie etwa mit uns — den Eroberern aus Wien — tauschen wollten. Man erlebt seine Wunder auf den Märkten von Bukarest. Ich will nur sagen, daß es dort weißes Mehl in beliebigen Mengen gibt, und zu Freihandelspreisen, die, an unseren Schleichhandelspreisen gemessen, märchenhaft niedrig sind.

Die Frage aber, die uns bewegt, ist die, ob sich dieses überreiche Land auch für uns als ergiebige Nährquelle erwiesen hat und in Zukunft noch erweisen wird, ob es der Verwaltung gelungen ist, die Ueberschüsse der rumänischen Bodenproduktion für uns nutzbar zu machen. Ich meine dieses „uns" im engeren Sinne, der nicht das gesamte Ernährungsgebiet der Zentralmächte umfaßt, sondern bloß das österreichische, und ich mußte diese Frage stellen, weil bei uns bekanntlich in weiten Kreisen die Meinung verbreitet ist, daß Deutschland den Löwenanteil aus den rumänischen Zufuhren an sich gezogen hat. Diese Meinung ist, wie ich mit Sicherheit feststellen kann, grundfalsch und geht auf leichtfertiges, albernes Gerede zurück. Wohl liegt die politische und militärische Verwaltung der besetzten rumänischen Gebiete in deutschen Händen, dagegen aber ist die wirtschaftliche Verwaltung durchaus paritätisch und wird von einem Wirtschaftsstab geleitet, an dessen Spitze ein österreichisch-ungarischer General steht, während sich in den Einzelämtern genau so viele deutsche wie österreichische Funktionäre betätigen. Der Wirtschaftsstab umfaßt 18 Unterabteilungen mit gesonderten Wirkungskreisen, die sich beziehen auf Nahrungsmittel, Landwirtschaft, Versand, Rohstoffe, Statistik und Ausgleich, Mineralöle, Holzverwertung, Forstwirtschaft, Elektrotechnik, Maschinenverwertung, Fischerei, Bergwerke, Industrie, allgemeine Wirtschaftsfragen, Finanzen, Rechtsfragen, Arbeiterfragen und Entschädigung. Diese Organisation, die anfangs unter sehr schwierigen Verhältnissen arbeiten mußte, ist heute bis in die letzten Dörfer hinein verzweigt und durch ein fein verästeltes Telephonnetz in sich verbunden. In den Verwaltungsbezirken bilden die Wirtschaftsstellen kleine Zentralen, die den ganzen Wirtschaftsbetrieb überwachen und leiten, auch zum Vorteil der ackerbautreibenden Bevölkerung, der Betriebsmittel geliefert werden, und der belehrende Fachleute zur Seite stehen. Das Ergebnis ist, daß es in diesem Jahre fast gar keinen brachliegenden Boden mehr gibt, und daß sich der Tierreichtum, der in den ersten Kriegsmonaten fast bis auf die Hälfte seines ursprünglichen Bestandes zurückging, wieder beträchtlich erhöht hat. Die Verluste sind großenteils, insbesondere bei den Schweinen, Ziegen und Schafen, wieder eingebracht. Die Aussichten für die diesjährige Getreideernte lassen sich am besten daraus beurteilen, daß um 15 Proz. mehr Bodenfläche angebaut ist als im vorigen Jahre.

Wie erfolgt nun aber die Verteilung der Ausfuhrprodukte zwischen Deutschland und Oesterreich? Sie geschieht nach einem festen Schlüssel, der den Oesterreichern den Löwenanteil der ausgeführten Brotfrucht sichert, während Deutschland dagegen etwa drei Viertel der aus den Oelfeldern gewonnenen Mineralöle für sich, d. h. für seine Unterseeboote in Anspruch nimmt. Zu bemerken ist da, daß die Oelgewinnung nach Wiederherstellung der verkeilten Gruben jetzt schon fast so reichlich ist wie im Frieden, was allerdings viel Arbeit und bedeutende Kapitalanlagen gekostet hat. Daß der Ver-

Groß-Berlin

Die Forderungen der Hauseigentümer.

Eine von der Wirtschaftlichen Vereinigung des Bundes der Berliner Grundbesitzervereine einberufene allgemeine Hauswirteversammlung, die im großen Saal des Lehrervereinshauses unter starker Beteiligung stattfand, war als Stimmung machende Kundgebung zugunsten dieser Erwerbsgruppe gedacht. Man wollte zeigen, daß die Klagen der Hauseigentümer über ihre durch den Krieg geschaffene Notlage berechtigt seien und daß ein Zusammenbruch sich nur durch kräftige Mieterhöhungen verhüten lasse. Rechtsanwalt Wilh. Walther erörterte den Zwangsmietenachlaß der Kriegszeit, der ungesetzlich und trotz der vom Hauswirt abgegebenen Erklärung rechtlich unverbindlich sei und im Hinblick auf die Not des Grundbesitzes beseitigt werden müsse. Justizrat Lewy erklärte es für eine Forderung der Gerechtigkeit, die Bundesratsverordnung über den Mieterschutz baldigst aufzuheben. Oder man solle einheitliche Richtlinien für Mieteinigungsämter schaffen, wie dieser Vortragende sie aufstellte. Bei Beurteilung von Mietesteigerungen sei zu gewähren die Deckung aller Hausunkosten, eine Kapitalverzinsung von 5 Proz., ein Entgelt von mindestens 1 Proz. des Erwerbspreises für Verwaltungsmühe und für Risiko aus Nichtvermietung und Mieteausfällen. Zuständig solle das Einigungsamt sein nur bei Kündigung zur Mietesteigerung, nicht zuständig bei Kündigung wegen Vertragsverletzung durch den Mieter, der Miete unpünktlich oder gar nicht zahlt, Ruhe und Frieden des Hauses stört, Räume vertragswidrig benutzt usw., auch nicht zuständig für den Fall, daß der Eigentümer selber die Räume braucht oder das Grundstück an einen Selbstbraucher der Räume veräußern kann. Das Einigungsamt dürfe nur Gutachten abgeben, entscheiden solle das ordentliche Gericht, andernfalls sei gegen Entscheidungen des Einigungsamts die Berufung an das ordentliche Gericht oder an ein besonderes Berufungsgericht einzuführen. Herr Ladendorff, Vorsitzender der Wirtschaftlichen Vereinigung, wollte die Mieteerhöhung zum Ausgleich der erhöhten Hauslasten als notwendig beweisen. Infolge der allgemeinen Teuerung sei der Hausbesitz heute „ein Verlustgeschäft, bei dem die Ausgaben die Einnahmen um das Vielfache überragen". Nur Mieteerhöhung könne helfen, eine Mieteerhöhung um nicht weniger als 25 Prozent, die keine Bereicherung des Hausbesitzes und kein Wucher sei. Der Redner behauptete, hiermit werde auch dem Wohl der Bevölkerung gedient. Wenn dem Hausbesitz kein Nutzen sicher ist, wolle niemand mehr Wohnhäuser bauen. Dann aber sei die Wohnungsnot da, die man niemals durch staatliche, gemeindliche oder genossenschaftliche, sondern nur durch private Bautätigkeit abwenden werde. Einstweilen könne in Berlin von Wohnungsnot keine Rede sein. Die Versammlung nahm drei ihr vorgelegte Erklärungen an, in denen sie die reichlichen Forderungen dieser Redner bekräftigte. Zum Schluß sprach Herr Kuhls, Generalsekretär der Vereinigung, über Presse und Hausbesitz. Die Presse habe die Pflicht, nicht die Einigkeit der Bevölkerungsklassen zu stören. Das Verhalten der Presse gegen den Hausbesitz sei aber „ausgesprochener Klassenkampf, ein Kampf gegen die Klasse der Hausbesitzer". Erst durch die Presse werde Uneinigkeit zwischen Hauswirten und Mietern erregt. Das werden Herrn Kuhls vielleicht nicht mal die Hauswirte glauben.

Berliner Lebensmittel.

In der Zeit vom 27. Mai bis 2. Juni wird in den Bezirken der 93.—96., 101.—102., 118., 200., 219. und 227. Brotkommission — Norden und Zentrum Berlins — auf das Mittelstück der zurzeit gültigen Speisefettkarten pro Kopf 125 Gramm Käse verteilt in denjenigen Geschäften, die durch ein Aushängeschild: „Verkauf von Käse der Fettstelle Groß-Berlin" gekennzeichnet sind. — Die Kartoffel-Wochenmenge beträgt in der Woche vom 27. Mai bis 2. Juni wiederum 7 Pfund. — Auf Abschnitt 35 der Lebensmittelkarte der Stadt Berlin entfällt ½ Pfd. Kunsthonig. Der Preis beträgt 87 Pf. für ½ Pfund, 78 Pf. für 1 Pfund im Ausstich und 75 Pf. für 1 Pfund in fertigen Pfundpackungen. Der Bestellabschnitt 35 darf nur in demjenigen Geschäft, in dem der Verbraucher zum Zuckerbezug in das Kundenverzeichnis eingetragen ist, abgeliefert werden, und zwar vom 27. bis 29. Mai.

Des Musikers billigerer Konkurrent.

Die oft gehörten Klagen, daß die Berufsmusiker durch den Wettbewerb auch musizierender Beamten geschädigt werden, hatten eine Zeit lang nachgelassen. In der Kriegszeit scheint aber der Mißbrauch, daß Beamte in ihrer dienstfreien Zeit sich durch Musizieren ein Nebeneinkommen schaffen und Berufsmusikern ihr bißchen Brot wegnehmen, wieder mehr um sich gegriffen zu haben. Der Mangel an Arbeitskräften, den unter den jetzigen Verhältnissen auch große und kleine Musikkapellen gelegentlich zu spüren bekommen, hat wohl dem alten Konkurrenten des Berufsmusikers aufs neue die Wege geebnet. Und der Beamte glaubte um so mehr diesen Nebenerwerb suchen zu müssen, weil trotz der allgemeinen Teuerung die wirksame Aufbesserung seines Gehaltes lange genug auf sich warten ließ. Aus den Kreisen der Berufsmusiker kommt jetzt die Klage, daß für sie die Konkurrenz der musizierenden Beamten schon wieder recht fühlbar geworden ist. Es gibt Theater, Konzertlokale und Restaurants, deren mehr oder minder umfangreiche Kapellen sich großenteils aus Beamten zusammensetzen. Wenn der Dienst ihres Amtes so geregelt ist, daß er sie manchmal auch an Abenden in Anspruch nimmt, muß in solchen Fällen ihr Platz in der Kapelle mit einem Vertreter besetzt werden. So ein Vertreter darf dann aber möglichst kein Berufsmusiker sein, sondern wieder ein Beamter, ein Beamtenkollege, der gerade keinen Dienst tut. Diese in ihre Musikerposten sich teilenden Beamten regeln unter sich ihren Dienst in der Kapelle nach Maßgabe des Dienstes in ihrem Amt so vorsorglich, daß es nicht leicht in der Kapelle an einem Vertreter aus ihren Reihen fehlt, wenn einer gebraucht wird. Sind die Mühen ihres Amtes so gering, daß sie auf die Erholung, die sie in der dienstfreien Zeit finden sollen, ohne Schaden für ihr Amt verzichten können? Auch Schutzleute suchen in ihrer dienstfreien Zeit einen Nebenerwerb und gehen Musikmachen, obwohl immer geklagt wird, daß jetzt in Berlin die Schutzleute knapp sind und infolge Mehrung der Einbrüche und Ueberfälle der Schutzmannsdienst besonders anstrengt. Jeder Behörde muß doch daran liegen, ihren Beamten die volle Erholungsmöglichkeit und sich deren ungeschmälerte Arbeitskraft zu sichern, indem sie ihnen ein ausreichendes Gehalt gibt und dann solche keineswegs leichten Nebenbeschäftigungen verbietet. Damit würde nicht nur den Beamten und ihren Behörden, sondern auch den Berufsmusikern genützt. Diese würden in den auch musizierenden Beamten einen gefährlichen Konkurrenten los, der bei seinem Beamtengehalt als Musiker billiger arbeiten kann und wollend oder nicht wollend zum Lohndrücker wird.

Feldpost-Abonnenten!

Damit die Zustellung des „Vorwärts" keine Unterbrechung erleidet, ersuchen wir unsere verehrlichen Abonnenten, den Abonnements-Betrag für den Monat Juni, 1,80 M., rechtzeitig einzusenden.

„Vorwärts"-Verlag G. m. b. H.

Die Schieberei auf dem Alexanderplatz, über die wir gestern berichteten, hat der Berliner sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion Veranlassung gegeben, folgenden Antrag zu stellen: „Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen: Den Magistrat zu ersuchen, auf Grund des Vorgangs am Bahnhof Alexanderplatz erneut und schleunigst alle geeigneten Schritte zu tun, um zu verhüten, daß beim Transport von Militärgefangenen innerhalb Berlins Leib und Leben Unbeteiligter gefährdet werden."

Eine Zählung der Wohnungen und der Gewerbe- und Geschäftsräume findet in Berlin am 31. Mai statt. Die Aufnahme erfolgt nach Listen, welche die Hauseigentümer oder deren Stellvertreter durch Vermittlung der königl. Polizeireviere erhalten. Die Hauseigentümer oder ihre Stellvertreter sind verpflichtet, die Zählpapiere auszufüllen, zu unterschreiben und bis zum 10. Juni dem zuständigen Polizeirevier zurückzureichen. Die Haushaltungsvorstände oder ihre Stellvertreter sind verpflichtet, dem Hauseigentümer alle zur Ausfüllung erforderlichen Angaben zu machen. Wer sich weigert, die auf Grund dieser Verordnung vorgeschriebenen Angaben zu machen oder in die Listen einzutragen, oder wer vorsätzlich wahrheitswidrige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Umleitung von Straßenbahnlinien. Gleisarbeiten an der Abzweigung von der Oranienbrücke nach der Dresdener Straße machen es erforderlich, in der Nacht zum 28. d. M. von 12,30 Uhr ab die Wagen der Linie 47, Richtung Spittelmarkt, vom Kottbuser Tor ab anstatt durch die Dresdener-, Oranien-, Kommandanten- und Beuthstraße durch die Reichenberger-, Ritter-, Jerusalemer- und Leipziger Straße zu führen, denselben Weg nimmt in entgegengesetzter Fahrtrichtung die Linie 48. Die Wagen der Linie 11 verkehren anstatt durch die Oranien- und Wiener Straße in beiden Richtungen über Waldemarstraße und Lausitzer Platz. — Vom 4. Juni ab werden wegen Gleisarbeiten die Linien 92, 90 und 93 in der Richtung nach dem Schlesischen Tor, anstatt unmittelbar durch die Stalitzer Straße, von der Oranienstraße, von der Oranienstraße ab über Wiener Straße, Spreewaldplatz, Stalitzer Straße geführt werden.

„Hamsterfahrten" nach Werder werden mit strengen Strafen geahndet! Die Berliner sollen die Kirschen nicht an Ort und Stelle einkaufen, sondern geduldig abwarten, ob man ihnen etwas nach Berlin schickt. — — — Wir warten.

Die Uebersiedlung des Oberpräsidiums nach Charlottenburg findet am 1. Juni statt.

Wahrung des Postpaketgeheimnisses. Daß bei der Post ebenso wie das Briefgeheimnis auch das Paketgeheimnis gewahrt werden muß — ein Deklarationszwang wie bei Ostersendungen der Eisenbahn besteht bei Postpaketen nicht — wird durch folgenden neuen Erlaß der Postverwaltung betont: „Polizeibeamten oder Gendarmen darf weder die Besichtigung noch Oeffnung der Durchsuchung von aufgelieferten Paketen in den Diensträumen oder auf den Bahnsteigen gestattet werden; auch ist Anträgen auf Auskunftserteilung nicht stattzugeben. Der Zutritt zu den Diensträumen ist den Polizeibeamten für derartige Zwecke nicht gestattet. Eine Beschlagnahme aufgelieferter Pakete oder die Auskunfterteilung darüber ist nur auf Straf- oder kriegsgerichtliche Anordnung oder auf Verfügung der Staatsanwaltschaft zulässig."

Ein Tobsüchtiger von einem Schutzmann erschossen! Der 44 Jahre alte Gärtner Richard Haberland hatte Freitag abend in seiner Wohnung, Romintener Str. 17, einen Tobsuchtsanfall. Man rief einen Schutzmann des 55. Reviers zu Hilfe, der gegenüber dem Tobsüchtigen von seiner Dienstpistole Gebrauch machte und ihn durch einen Kopfschuß tötete.

Im Spiel tödlich verwundet. Die zwölfjährigen Knaben Werner L. und Kurt St. in Wilmersdorf begaben sich gestern nachmittag zum Spielen in eine Laube, wo sie einen Revolver fanden. Im Scherz legte Werner L. auf den Kameraden an, drückte ab und traf ihn mitten in die Stirn. Der Verwundete wurde nach dem Reservelazarett in der Offenbacher Straße gebracht, wo er hoffnungslos daniederliegt. Wenige Stunden, nachdem das Unglück geschehen war, traf der Vater des Kurt St., der soeben schwere Kämpfe an der Westfront mitgemacht hat, auf Urlaub zu Hause ein.

Unbekannte Leiche. Am 8. Mai wurde im Rüdersdorfer Forst ein unbekannter Mann erhängt aufgefunden. Er ist etwa 45 Jahre alt, ungefähr 1,70 Meter groß, dunkelblond, hat grau meliertes Kopfhaar und blonden Schnurrbart. Bekleidet war er mit braun und schwarz gemustertem Jackettanzug, weißem Hemd mit blaupunktiertem Brusteinsatz, grauwollener Unterhose, weißem Vorhemd aus Papier, weißem Umlegekragen, blauem, rot- und gelbgestreiftem Schlips, hellbraunem weichen Filzhut und gelben Schnürschuhen. Zweckdienliche Mitteilungen zur Personenfeststellung nimmt der Amtsvorsteher des Amtsbezirks Erkner-Forst und die Kriminalpolizei Berlin sowie jedes Polizeirevier entgegen.

Schöneberg. Lebensmittel. Die Ausgabe der Brot-, Fleisch-, Kartoffel- und Speisefettkarten für die Zeit vom 10. Juni bis 7. Juli sowie der Kinder-Vollmilchkarten für die Monate Juli und der Magermilchkarten für die Monate Juli, August und September erfolgt in den hiesigen Brotkommissionen am 28., 29., 30. und 31. Mai. Außerdem findet eine einmalige Ausgabe statt: 1. von „Sonderbezugscheinen für Nährmittel" für solche Kinder, welche die B- und C-Milchkarte erhalten, 2. von „Bezugscheinen für Dauermilch" für Kinder, welche Magermilch erhalten und für Personen, welche das 70. Lebensjahr vollendet haben. — In allen durch Anschlag kenntlich gemachten Geschäften findet in der Zeit vom 25. bis 28. Mai Voranmeldung statt für 200 Gramm Weizengrieß zu 13 Pf. auf Abschnitt 26 und 150 Gramm Graupen zu 11 Pf. auf Abschnitt 27 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte. — Für Jugendliche findet in derselben Zeit in allen Geschäften Voranmeldung statt für 100 Gramm Weizengrieß zu 7 Pf. auf Abschnitt 11 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte für Jugendliche. Der Verkauf der Waren beginnt etwa 8—10 Tage nach der Anmeldung. Nach dem 29. Juni sind die Händler zur Einlösung der Quittungsabschnitte nicht mehr verpflichtet.

44]

Pioniere.

Roman aus dem Norden von Ernst Didring.

Wie wird es ihm gehen? dachte sie. War er schon verurteilt, wie die anderen Burschen da oben unter den Zwergbirken zu schlafen? Wie würde dies enden? Der Typhus hatte schon viele von den Leuten weggerafft. Es half nichts, und wenn sie noch so stark und groß waren. Und dazu die Diphtheritis, die ebenfalls im Lazarett herrschte! Wenn es wenigstens ein ordentliches Krankenhaus mit genügend Platz und Hilfsmitteln wäre, aber mitten in der Wildnis Epidemien durchzumachen —? Da, jetzt schrie einer unten in dem großen Saal. Sollte sie es wagen, von ihm fortzugehen? Wenn er aufstand und sich weh tat?

Im selben Augenblick kam der Doktor. Die Schwester stand auf.

Er ging rasch auf Sköld zu und fühlte den Puls.

„Wie steht es?" fragte er die Schwester.

„Er ist wohl ohne Bewußtsein."

„Und die Temperatur?"

„Vierzig sieben."

„Wir werden ihn hinunterbringen können," sagte der Doktor ernst.

„Aber da ist kein Platz," antwortete die Schwester.

„Jakobsen ist vor einer Stunde gestorben. Wir können ihn in das Bett legen. Was sitzen die da draußen und warten?" fragte er, als er durch das Fenster Hansson und die andern sah.

Die Schwester wagte nicht zu sagen, daß sie dasaßen, um zur Hand zu sein. „Sie wollen hören, was Sie meinen," sagte sie.

„Sie wissen, Schwester, wie ansteckend der Typhus ist. Es darf niemand in den Krankensaal hinein," bestimmte der Doktor.

„Das ist leicht gesagt, Herr Doktor, aber wenn er nun rasend wird, was sollen wir dann mit ihm anfangen? Oben in der Baracke hat er seine Kameraden totschlagen wollen. Sehen Sie nur selbst, Herr Doktor, wie Hansson aussieht," rief sie.

Der Doktor konnte ein Lächeln nicht unterdrücken, als er Hansson ansah. Er machte das Fenster auf und winkte ihn heran.

„Ißt ihr immer noch von dem Rombaker Brot?" fragte er.

„Gewiß doch," antwortete Hansson.

„Ihr wißt, daß ich es verboten habe," schrie der Doktor.

„Was sollen wir denn essen?"

„Habt ihr keine Wirtschafterin in der Baracke?"

„Doch, natürlich! Maja."

„Kann sie nicht backen?"

„Doch, das glaube ich, sie kann ja so viele Künste."

„Lappnisse und Olofsson werden euch morgen Stroh und Betten hinaufbringen, und auch andere Kleider. Ihr müßt all eure Lumpen, die ihr in eurer Baracke habt, verbrennen, die Matratzen und die Hemden und die Kleider, den ganzen Kitt, sonst kann ich nicht dafür einstehen, was aus euch allen wird", schloß der Doktor drohend.

„Steht es sehr schlecht mit Sköld?" fragte Hansson.

„Das werden wir morgen sehen! Jetzt geht nur nach Hause!" Der Doktor knallte das Fenster zu.

Er war wütend. Wie sollte man mit diesem Entsetzen fertig werden, wenn sie nicht taten, was er sagte? Es waren schon gerade genug gestorben.

„Was soll man nur mit diesen Dickschädeln anfangen?" wandte er sich an Ida. „Jetzt haben sie das vergiftete Rombacker Brot gefressen, und nun haben wir in ein paar Tagen die ganze siebenundzwanzigste Schicht hier. Das kann einen Menschen doch toll machen. Sorgen Sie jetzt dafür, daß Sköld hinunterkommt," befahl er.

Sköld schwebte in vollständiger Ungewißheit darüber, was man mit ihm machte, und als er in den großen Saal hineingebracht wurde, war kaum ein Mensch, der sich darum kümmerte, so erfüllt waren sie alle von ihrem eigenen Elend. Für sie war er eine Nummer, der sie mit stumpfen oder fieberglänzenden Augen folgten, ohne darüber nachzudenken, ob er herein- oder hinausgetragen wurde. Nur ein magerer Mann, hohläugig und bleich, richtete sich auf die Ellbogen, als Sköld vorbeigetragen wurde, und sah ihn mit interessierter Miene an, um dann zurückzusinken und vor sich hinzumurmeln: Auch er!

Sköld hörte diese Aeußerung glücklicherweise nicht, sonst wäre er sicher traurig geworden, denn der Hohläugige meinte natürlich, wenn selbst der Riese dem Gespenst unterlag, so bestände für die andern wenig Hoffnung. Der Hohläugige mochte auch von diesen Reflexionen mehr erschüttert worden sein, als er aushalten konnte, denn noch am selben Nachmittag entfernte er sich aus allen Qualen des Lebens.

Sköld verhielt sich bis zehn Uhr abends ruhig. Aber als die Sonne durch das Nordfenster schien, das man mit einer Gardine verhängt hatte, begann er zu phantasieren. Die meisten Kranken lagen überhaupt in unruhigen Fieberphantasien. Der ganze Saal schwirrte Tag und Nacht von ihren ununterbrochenen verwirrten Reden, seit der Typhus ausgebrochen war, aber als Skölds Stimme sich dem allgemeinen Gemurmel einfügte, klang es, als mische sich das Brummen eines Bären in das Gesumm eines Bienenschwarms. Ein paar von den Bienen verstummten auch entsetzt für eine Weile. Die beiden Schwestern eilten zu Sköld.

Er hatte schon die Beine aus dem Bett und schlug und fuchtelte mit den Armen. Das Gesicht war unnatürlich rot, und noch röter erschien es in der Abendsonne, die in einem breiten Streifen durch einen Spalt in der Gardine darauf fiel. Die Schwestern versuchten ihn wieder ins Bett zu bringen, aber es war unmöglich. Er schrie nur und tobte und wollte durchaus den Sonnenstrahl totschlagen. Schwester Ida lief ans Fenster und klemmte das Rouleau in den Fensterrahmen. Es half nicht. Sköld wollte zum Fenster hin. Sie mühten sich vergebens, ihn zu halten. Er schüttelte sie mit einer einzigen Handbewegung ab, sprang auf und lief durch den Saal. Im Fieber zerschlug er Tische und Flaschen und rannte ein paar Betten um, so daß das Surren im Saal noch um einige Grade zunahm. Als die Schwestern ihm den Weg vertreten wollten, stürmte er mit fuchtelnden Armen ans Fenster und warf sich wütend dagegen. Der Vorhang zerriß, das Fensterkreuz zerbrach, daß Glas klirrte, und die große Gestalt fiel hinaus, während der ganze Saal sich plötzlich mit dem roten Schein der Abendsonne füllte.

Als sie zu ihm hinunter kamen, lag er ganz still auf der Erde. Er hatte sich an den Glasscherben geschnitten und den einen Arm gebrochen. Lappnisse und Olofsson trugen ihn wieder hinauf und legten ihn ins Bett, wo die Schwestern ihn ordentlich zudeckten.

(Forts. folgt.)

Wilmersdorf. Lebensmittel. Bis 28. Mai wird der Verkauf von 150 Gramm Dörr-Steckrüben und 75 Gramm Dörr-Weißkohl auf Abschnitt W der blauen Bezugskarte für Einzelpersonen fortgesetzt. Ferner werden bis 31. Mai abgegeben: Auf Abschnitt 27 der allgemeinen Lebensmittelkarte 150 Gramm lose Suppen oder Morgentrank, auf Abschnitt 11 der allgemeinen Lebensmittelkarte für Jugendliche 100 Gramm Weizengrieß. Auf Abschnitt 7 der roten Haushaltungsbezugskarte wird weiter bis 1. Juni 1 Brieschen Süßstoff (H-Packung) abgegeben. Außerdem gelangen bei den Kolonialwarenhändlern zur Ausgabe: auf Abschnitt 2 der roten Haushaltungsbezugskarte 4 Stück Knochenbrühwürfel und 50 Gramm dänischen Knochenbrühe-Extraktes, auf Abschnitt 4 derselben Karte 100 Gramm Limonaden-Essenz für 0,33 Mark. Endlich entfallen auf Abschnitt 21 der allgemeinen Lebensmittelkarte 500 Gramm Kunsthonig und auf Abschnitt 29 150 Gramm Weizengrieß. Auf Abschnitt 5 der roten Haushaltungsbezugskarte wird in den Kolonialwarengeschäften 1½ Pfund Weißkohl-Sauerkraut zur Verteilung kommen. Für die Woche vom 27. Mai bis 2. Juni wird die Kartoffelverbrauchsmenge auf 7 Pfund für die Person festgesetzt. Soweit diese sieben Pfund nicht schon in der vergangenen Woche mit zur Ausgabe gelangt sind, hat ihre Abgabe und Entnahme in der Weise zu erfolgen, daß sechs Pfund auf die 12 Abschnitte 22o bis 22t der Haupt-Kartoffelkarte und ein Pfund aus der der Bevölkerung gegebenen Vorratsmenge (eisernen Ration) entnommen werden. Die beiden Abschnitte 22g dürfen bis auf weiteres von der Kartoffelkarte nicht abgetrennt werden. Personen, die erst nach der Belieferung der eisernen Ration nach Berlin-Wilmersdorf zugezogen sind, oder die von dem Rechte der Vorversorgung keinen Gebrauch gemacht haben, dürfen auf die beiden Abschnitte 4a der Sonder-Kartoffelkarte zusammen 1 Pfd. Kartoffeln entnehmen. Für die Woche vom 3. bis 9. Juni wird die Kartoffelverbrauchsmenge wiederum auf 7 Pfund festgesetzt, die bereits in der Zeit vom 27. Mai bis 2. Juni entnommen werden dürfen, und zwar 6 Pfd. auf die 12 Abschnitte 23a bis 23l der Haupt-Kartoffelkarte und 1 Pfd. auf die beiden Abschnitte 4b der Sonder-Kartoffelkarte.

Neukölln. Lebensmittel. Anfang der nächsten Woche werden in den städtischen Verkaufsstellen auf die allgemeine Lebensmittelkarte für Jugendliche abgegeben: 300 Gramm Nährmittel und ein Pfund Farinsirup oder ¾ Pfund Marmelade, ferner an die bisher noch nicht belieferten Personen mit den Anfangsbuchstaben S bis Z kondensierte Milch. Ein Anrecht auf eine bestimmte Art des Brotaufstrichs besteht nicht. Näheres wird noch bekanntgemacht. Auf die allgemeine Lebensmittelkarte gelangen 125 Gramm Grieß und 125 Gramm Nudeln zur Ausgabe. Der genaue Termin wird noch bekanntgegeben. Bis einschl. den 2. Juni wird auf Abschnitt 45 der Eierkarte ein Ei abgegeben. — Der Verkauf von Fisch- und Räucherwaren auf Abschnitt 102 und 109 der Neuköllner Warenbezugskarte wird am 31. geschlossen. Die Abschnitte 102 und 109 verlieren mit diesem Tage ihre Gültigkeit. Vom 1. Juni ab findet der Verkauf auf neue Abschnitte statt, deren Nummern noch bekannt gemacht werden. — Bis Mittwoch, den 29., wird der Verkauf von Gemüsekonserven in einer Menge von ½ Pfund pro Kopf auf Abschnitt 112 der Neuköllner Warenbezugskarte in den städtischen Verkaufsstellen an Nachzügler fortgesetzt. Freihändig gelangt Weißkohlkraut zum Verkauf, dessen Entnahme mit Rücksicht auf die gute Qualität desselben besonders empfohlen wird. — Der Bestellabschnitt Nr. 11 der Kaffeeersatzkarte ist bis einschließlich Dienstag, den 28. abzugeben.

Errichtung eines Reform-Realgymnasiums. Der Kultusminister hat den Beschluß der städtischen Körperschaften, im Herbst d. J. ein Reform-Realgymnasium nach Frankfurter Lehrplan der Realschule in Neukölln anzugliedern, genehmigt. Die Anstalt wird mit der Unter-Tertia eröffnet werden. Voraussetzung ist indes, daß sich eine genügend große Anzahl von Schülern für die Klasse meldet. Das Schulgeld ist 140 M. jährlich, für Auswärtige 180 M. Für in Berlin ansässige Schüler wird das gleiche Schulgeld wie für einheimische entrichtet. — Meldungen für die neue Anstalt nimmt Realschuldirektor Dr. Hamel in der Realschule in der Boddinstraße entgegen.

Lichtenberg. Abgabe von Zucker. Auf die Abschnitte 200 S, K, G, J und E der Lichtenberger Lebensmittelkarte dürfen für die Zeit vom 1. bis 15. Juni je 375 Gramm Zucker abgegeben und entnommen werden. Die Käufer haben die Abschnitte ihrer Karten bis zum Mittwoch, den 29. Mai, beim Verkäufer abzugeben. Der Verkauf des Zuckers an die Bevölkerung darf erst vom 2. Juni ab erfolgen. Die Abgabe und Entnahme des Zuckers auf die Zuckerzusatzkarte für Kinder erfolgt ohne Vorannmeldung in den einschlägigen Geschäften im Laufe des Monats Juni.

Treptow. Lebensmittel. Außer den üblichen Rationen werden verteilt: Auf Abschnitt 27 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte 150 Gramm Nährmittel, auf Abschnitt A und A II der Milchkarte für den Monat Juni für Kinder im 1. und 2. Lebensjahre 500 Gramm Knorrs Kinderhafermehl, für werdende und stillende Mütter 8 Eier. Flußfische auf Abschnitt 119 der Berlin-Treptower Lebensmittelkarte, Räucherwaren auf Abschnitt 139 der Berlin-Treptower Lebensmittelkarte. In den Gemüsehandlungen steht holländisches und inländisches Frühgemüse, insbesondere Spargel zum Verkauf.

Britz. Lebensmittel. In der Woche vom 27. Mai bis 2. Juni gelangen in der Verkaufsstelle der Gemeinde zur Abgabe auf Abschnitt 26 der Berliner Lebensmittelkarte 100 Gramm Grieß je Person; Abschnitt 84 1 Pfd. Marmelade je Person ab Donnerstag bei den Kleinhändlern; Abschnitt 9, 10 und 11 der Lebensmittelkarte für Jugendliche 200 Gramm Keks und 100 Gramm Grieß = 300 Gramm Nährmittel; Abschnitt 51 der Berlin-Britzer Lebensmittelkarte und gegen Vorlage der Milchkarte für Kinder im 1. und 2. Lebensjahre 1 Pfund Kindergerstenmehl je Kind; Abschnitt 52 1 Dose Fischkonserven je Haushalt; Abschnitt 53 Sonderzuteilung. Ferner werden abgegeben: Tee, Klippfische, Knochenbrühextrakt, Fleischextrakt, Rübenblutwurst, gemischte Pilze, Lorbeerblätter usw. Die Abgabe der Waren erfolgt auf die Lebensmittelausweise Nr. 1—900 am Montag, Nr. 901—1800 am Dienstag, Nr. 1801 bis 2700 am Mittwoch, Nr. 2701—3700 am Donnerstag, Nr. 3701 bis Schluß am Freitag.

Reinickendorf. Lebensmittel. Auf Abschnitt 29 der allgemeinen Lebensmittelkarte Groß-Berlin werden 150 Gramm Graupen, auf Abschnitt 30 150 Gramm Grieß und auf Abschnitt 12 der Lebensmittelkarte für Jugendliche 150 Gramm Haferflocken ausgegeben. Die Anmeldung bei den Kleinhändlern und den amtlichen Verkaufsstellen hat bis einschließlich 28. Mai zu erfolgen. Verkaufspreis für 150 Gramm Graupen 11 Pf., für 150 Gramm Haferflocken 15 Pf. und für 150 Gramm Grieß 10 Pf.

Nowawes. Lebensmittel. In dieser Woche gibt es: Marmelade 500 Gramm zum Preise von 92 Pf. auf den Kartenabschnitt 56 der allgemeinen Lebensmittelkarte. — Graupen 125 Gramm zum Preise von 9 Pf. auf den Kartenabschnitt 57 der allgemeinen Lebensmittelkarte. — Eier 1 Stück zum Preise von 38 Pf. auf den Kartenabschnitt 16 der Eierkarte. Die Karteninhaber haben vom 25. bis 27. Mai die Lebensmittelkartenabschnitte an den Kleinhändler abzugeben, bei dem sie die Ware zu beziehen wünschen. Die Waren sind gegen Abgabe der vom Kleinhändler ausgestellten Bescheinigung vom 30. Mai bis 2. Juni in Empfang zu nehmen.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Sozialdemokratischer Verein für Berlin VI (S. P. D.). Am Dienstag, den 28. Mai, abends 8 Uhr, findet unsere Generalversammlung in Frankes Festsälen, Badstr. 19, statt. Nach dem Geschäftsbericht hält Genosse Kuttner einen Vortrag über „Das neue Aktionsprogramm der Partei". Wir ersuchen die Mitglieder zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Schöneberg. Dienstag, den 28. Mai, abends 8 Uhr, bei Obst, Martin-Luther-Str. 69: Mitgliederversammlung. Zum 1. Punkt der Tagesordnung spricht Genosse Albin Mohs über Kommunale Fragen. Die Mitglieder, hauptsächlich die Frauen, sowie die „Vorwärts"-Abonnenten bitten wir, diesmal recht zahlreich zu erscheinen.

Theater der Woche.

Volksbühne: 26., 30., 31. „König Lear", 27. „Faust I", 28. „Nathan", 29. „Hanneles Himmelfahrt", 1., 2., 3. „General York". — **Königliches Opernhaus:** 26., 30. „Notre Dame", 27. „Fledermaus", 28. „Aida", 29. „Figaros Hochzeit", 31. „Carmen", 1. „Martha", 2. „Mignon", 3. „Holländer". — **Königliches Schauspielhaus:** 26., 28., 31., 2. „Meine Frau, die Hofschauspielerin", 27. „Peer Gynt", 29. „Kyrip-Kyrip", 30. „Heimat", 1. „Quitzows", 3. „Flachsmann". — **Deutsches Opernhaus:** 26. „Lohengrin", 27., 31., 3. „Zar und Zimmermann", 28. „Tote Augen", 29. „Hügelmühle", 30. „Tannhäuser", 1. „Liebesketten", 2. „Hugenotten". — **Deutsches:** 26. „Was ihr wollt", 27., 31. „Eingebildete Kranke", „Ballett", 28. „Tobias Buntschuh", 29. „Othello", 30. „Don Carlos", 1., 2., 3. „Familie Schimek". — **Kammerspiele:** „Sumurun", 1., 2., 3. „Tanzspiele". — **Lessing:** „Schauspieldirektor", „Ballett Charell". — **Königgrätzer:** 26., 28., 29., 31., 3. „Schwestern und der Fremde", 27., 30. „Katzensteg", 1., 2. „Die fünf Frankfurter". — **Künstler:** „Perleberg-Varieté", 26., 30., 1., 2., 3. „Clubleute". — **Schiller O:** 26. „Alt-Heidelberg", 27., 29., 3. „Der letzte Funke", 28., 30. „Kabale und Liebe", 31. „Hans Sonnenstößers Höllenfahrt", 1., 2. „Der Leibolte". — **Schiller Charlottenburg:** 26. „Der letzte Funke", 27. „Alt-Heidelberg", 28., 30., 1., 2. „Guadenbrot", „Die Dienstboten", 29., 3. „Ein Erfolg", 31. „Veilchenfresser". — **Urania:** „Der Bierwaldstättersee".

Täglich: **Berliner:** „Blitzblaues Blut". — **Trianon:** „Lebensschüler". — **Residenz:** „Der junge Zar". Ab 1. „Flimmerklärchen". — **Kleines:** „Nante". Ab 1. „Aristid und sein Fehler". — **Westen:** „Tänzerin". — **Friedrich-Wilhelmstädtisches:** „Dreimäderlhaus". — **Lustspielhaus:** „Blonden Mädels vom Lindenhof". — **Komödienhaus:** „Die Zarin". — **Rollendorf:** „Drei alte Schachteln". — **Zentral:** „Csardas-Fürstin". — **Neues Operettenhaus:** „Soldat der Marie". — **Thalia:** „Unter der blühenden Linde". — **Komische Oper:** „Schwarzwaldmädel". — **Metropol:** „Rose von Stambul". — **Apollo:** Varieté.

Gerichtszeitung.

Hebt der Ablauf der Reklamationsfrist das kaufmännische Dienstverhältnis selbsttätig auf?

Die 8. Kammer des Berliner Kaufmannsgerichts verneinte diese für weite Kreise wichtige Rechtsfrage. Eine Schraubenfabrik stellte Anfang dieses Jahres den Kläger M. als Lagerhalter an und reichte gleichzeitig ein Reklamierungsgesuch für ihn ein. Die Militärbehörde gab M. bis zum 15. Februar frei, zog ihn aber auch nach diesem Tage noch nicht ein. Trotzdem hält das beklagte Unternehmen das Dienstverhältnis mit dem 15. Februar für aufgehoben, und zwar auf Grund der militärbehördlichen Verfügung. Das Kaufmannsgericht verurteilte die Beklagte zu 165 M. weiterer Gehaltszahlung. Sie habe M. nicht nur bis 15. Februar reklamiert, der Termin der Zurückstellung sei vielmehr von der Behörde ausgegangen. Damit wäre die Pflicht zur ordnungsgemäßen Kündigung bei beabsichtigter Lösung des Arbeitsverhältnisses nicht aufgehoben.

Briefkasten der Redaktion.

F. W. 100. Wir halten ein solches Gesuch für aussichtslos. Es wäre an das stellvertretende Generalkommando des III. Armeekorps in Berlin zu richten. — **403.** Wir würden Ihnen empfehlen, die Sache Ihrer Gewerkschaftsorganisation zu übergeben. — **Sergt. 372.** In diesem Falle wird die Unterstützung verweigert. Weitere Beschwerde dagegen erscheint uns völlig aussichtslos. — **M. S. 88.** Ob die Mutter unterstützungsberechtigt ist, können wir nach Ihrer Zuschrift nicht beurteilen, das hängt von den Einkommensverhältnissen ab. Wenn Bedürftigkeit nach der dortigen Recherche verneint ist und Sie sich dadurch zu unrecht getroffen fühlen, können Sie Beschwerde beim Landrat bezw. Regierungspräsidenten erheben. — **G. B. 50.** Sie könnten ein solches Gesuch an das Generalkommando einreichen, zu dem der Truppenteil Ihres Ehemannes gehört. — **H. T. 39.** Wenden Sie sich in beiden Sachen an die Hilfskommission des Nat. Frauendienstes, Petersburger Straße 4. — **W. M. 23.** Es wird dafür eine Entschädigung gezahlt. Der Antrag ist an die Hinterbliebenen-Unterst.-Komm., Panktstraße 34, zu richten. — **E. G. Weißensee.** Das trifft nur für Familienväter zu, die über 42 Jahre alt sind. — **Alter Abonnent.** 1. Unter Einreichung der Geburtsurkunde und der Aufrechnungsbescheinigung stellen Sie den Antrag beim Versicherungsamt, Klosterstr. 65—67. 2. Sie können später, wenn Invalidität eintritt, Anspruch auf Invalidenrente erheben. 3. Das kommt für Sie auch in Betracht, aber vom 35., nicht vom 25. Jahre an. 4. Ja. 5. Wenn Ihre Einschätzung Ihrem jetzigen Einkommen entspricht, so können Sie dagegen nichts unternehmen. — **F. W. 100.** Für die Altersrente reichen Ihre geklebten Marken nicht aus, wohl aber für die Invalidenrente. — **M., Schuerdemühl.** Wenden Sie sich an das Patentamt, Berlin, Gitschiner Straße. — **St. G. 4.** Plattfuß und herzleidend. Anspruch auf das Verwundetenabzeichen haben Sie nicht. Reklamation könnte Aussicht auf Erfolg haben. — **P. H. 46.** Sie sind vom 1. Januar 1918 an von der Kirchensteuer befreit. 2. Entsprechend der Hälfte Ihres Einkommens.

Wetteraussichten für das mittlere Norddeutschland bis Montag mittag. Teilweise heiter, aber ziemlich kühl und sehr veränderlich, mit wiederholten, westlich der Oder nur geringen, weiter östlich stärkeren Regenfällen.

Gewinnauszug der 11. Preußisch-Süddeutschen (237. Königlich Preußischen) Klassenlotterie

5. Klasse 15. Ziehungstag 25. Mai 1918

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr A. St.-A. f. S.) (Nachdruck verboten)

In der Vormittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mk. gezogen: 4 Gewinne zu 10 000 Mk. 89500 100954

2 Gewinne zu 5000 Mk. 207179

78 Gewinne zu 3000 Mk. 4231 20439 20804 21101 28762 36709 45360 46830 54574 54602 67764 74853 75282 77464 79158 92242 93050 93240 99545 100340 107241 114569 118520 126694 140736 146718 156003 155129 156635 176767 178473 182578 190153 191921 192299 202244 214621 219117 227943

188 Gewinne zu 1000 Mk. 4898 17051 18243 21482 22529 23043 27401 28001 35639 38155 38253 38520 39004 39217 46054 46741 48473 52257 53352 53557 55455 56484 57725 63642 64729 70984 75862 77099 78548 82159 88718 91892 93721 96943 98632 99322 99958 103469 105657 109740 112081 117017 117572 119493 122913 130347 140366 146193 148777 150568 160782 167019 167103 172937 173245 189297 190190 190876 191810 196086 196889 200038 202343 203724 204348 205344 205857 206615 210340 221964 222122 222412 222633 224052 224385 227116 227412 230070 232158

224 Gewinne zu 500 Mk. 1446 4431 15388 16344 16763 17825 19030 19051 21833 22359 23386 26111 27729 32087 39052 45440 49132 52944 53153 58245 59167 59645 61948 62896 66522 69773 71076 71367 77418 78058 79224 81261 83808 84375 84807 86893 87611 89347 89979 93068 94302 99973 102729 103211 104543 109267 109591 110039 110942 114801 122409 122686 125365 126018 126371 127549 128552 130649 131689 133406 136778 138695 140498 140864 145229 145496 146789 148938 150986 151690 152857 155099 156255 156850 160615 161660 163227 164247 164588 171727 173010 178936 179499 182368 184699 189624 191488 195806 200067 200455 200778 200928 202246 204886 205971 207272 211888 212683 215670 216272 216963 218573 218728 218766 220314 222032 224012 225458 225674 230487 230505 230938

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mk. gezogen: 2 Gewinne zu 15 000 Mk. 57054

8 Gewinne zu 5000 Mk. 89003 140501 196969 223189

80 Gewinne zu 3000 Mk. 1262 1482 9469 12763 15532 23025 45185 46708 57967 58576 63095 69187 75178 77110 81375 86484 88436 94114 98138 101518 111489 124161 131761 135426 137992 142411 145110 146897 163338 171707 172983 175772 184885 201574 204742 207107 208430 213709 214784 228704

144 Gewinne zu 1000 Mk. 11841 15363 15897 20415 34414 36894 39656 41570 44060 46460 49165 52878 56287 62840 63403 64279 68114 70854 74199 82593 85753 86378 87555 87701 88789 89252 90625 91172 91492 103427 104098 109778 111466 112866 118288 118616 120583 121770 124075 127516 134513 140503 141219 149082 153541 162327 177775 178726 179830 180819 182110 185640 186347 186693 187028 189756 191509 198654 200003 201334 201351 201976 203134 204714 206140 207279 219061 226279 226928 227234 228472 231521

212 Gewinne zu 500 Mk. 977 2502 4355 6062 11301 18200 19822 24169 25909 31203 31880 32967 35276 37602 41377 42330 45469 48403 51449 52150 52908 54161 55608 56032 57668 59541 61759 62699 64277 64497 65151 74373 74829 80512 80970 81527 83622 83724 87997 88827 89780 89882 89900 90505 101642 103534 107923 108423 108611 109381 114357 118319 119369 123724 125088 125991 127058 129215 130405 131688 132253 139610 142211 144913 146768 148185 148219 149345 154089 154206 155037 156398 164730 164918 165645 167806 168697 173396 173116 187406 188182 188972 190220 190488 190625 191627 192115 194320 194969 200608 200943 200990 200995 202286 202646 203887 204969 206073 207504 213624 215807 217454 223988 225695 231416 231692

Nr. 180
Rock
aus schwarzem alpakart. Wollstoff
39.00

N. ISRAEL

BERLIN C Spandauer Str. 16 — Gegründet 1815 — BERLIN C Königstr. 11-14

Damen-Kleidung

Bluse aus farbigem Schleierstoff mit Aufschlägen 24.00
Bluse aus bunt gemustert. Schleierstoff 29.00
Bluse aus weiß. bestickt. Schleierstoff 38.00
Bluse aus weißem Schleierstoff mit handgesticktem Vorderteil . . . 46.00
Kleid aus gemustertem Schleierstoff . 85.00
Kleid aus weißem Schleierstoff mit Handstickerei 98.00
Kleid aus gemustertem Schleierstoff mit großem weißen Kragen . 158.00

Bade-Artikel

Damen-Badetrikot Baumwolle schwarz 80 cm 2.00 85 cm 2.35 90 cm 2.70 95 cm 3.05
Damen-Badetrikot Reinseide, lila Hals- und Aermel-Ausschnitt mit schwarzer Blende . . Länge 90, 95, 100 cm 48.00
Herren-Badehosen aus rotem Trikot klein 0.75 mittel 0.80 groß 0.90
Bade-Kappen . . 1.35 bis 25.00

Damen-Wäsche

Taghemd Madapolam oder Batist, im Rumpf gestickt. . . . 19.50
Taghemd mit Stickerei-Ein- u. Ansatz 22.50
Nachthemd Batist, m. Spitzen garn. 48.00
Garnitur = Taghemd und Beinkleid mit Spitzen garn., Garnitur 58.00
Miederleibchen ringsherum aus Stickereistoff . . 6.90
Unterziehbluse mit Spitzen reich garniert 15.00
Morgenjacke aus besticktem Batist 35.00

Ledertasche mit Lederkeilen und Nickelbügel 14.50
Lackgürtel schwarz 3½ cm breit 3.50
Spitzenkragen für Blusen u. Jacken in vielen Formen . . 2.65
Taschentücher weiß Batist m. Hohlsaum m. eingestickt. Kranz St. 95 ₰

Gardinen / Teppiche / Möbelstoffe / Vier Stockwerke Möbel

Nr. 190
Rock
aus reinseiden. Taft schwarz od. marine
95.00

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Berlin. N 54, Linienstraße 83–85.
Geschäftszeit von 9–1 Uhr und von 4–7 Uhr.
Telephon: Amt Norden 185, 1239, 1987, 9714.

Montag, den 27. Mai 1918, abends 6 Uhr:

Metalldrücker-Versammlung

im Gewerkschaftshaus, Engelufer 15, Saal 1.

Einziger Punkt der Tagesordnung:
Branchenangelegenheiten.

Kollegen! In dieser Versammlung ist das Erscheinen jedes Drückers infolge wichtiger Abstimmung erforderlich.

Die Versammlung wird pünktlich eröffnet, da der Saal noch anderweitig vergeben ist.

Montag, den 27. Mai 1918, abends 7 Uhr:

Branchen-Versammlung

der Werkzeugmacher (Schnitt-, Lehren-, Vorrichtungsbauer, Schneidzeugmacher), Werkzeugschleifer und Zigarettenmaschinenführer

im Gewerkschaftshaus, Engelufer 15.

Tagesordnung:
1. Branchenangelegenheiten. 2. Verbandsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.

Kollegen! Wegen der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht aller Kollegen, in der Versammlung zu erscheinen.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Dienstag, den 28. Mai 1918, abends 8 Uhr:

Versammlung

aller in der Groß-Berliner Metallindustrie beschäftigten Arbeiterinnen

im Gewerkschaftshaus, Engelufer 15 (großer Saal).

Tagesordnung:
1. Bericht über die erneuten Verhandlungen mit dem Verband Berliner Metallindustrieller.
2. Stellungnahme zu der veränderten Situation.

Die überaus wichtige Tagesordnung macht es jeder Arbeiterin zur Pflicht, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Die Versammlung wird pünktlich eröffnet.

112/9 **Die Ortsverwaltung.**

Sozialdemokrat. Verein für Berlin VI

(Sozialdemokratische Partei Deutschlands).

Dienstag, den 28. Mai, abends 8 Uhr, in Frankes Festsälen, Badstr. 19:

General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorstandes, Kassierers und der Revisoren.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Der Bezirkstag und Wahl der Delegierten.
4. Vortrag des Genossen Kuttner: „Das neue Aktionsprogramm der Sozialdemokratischen Partei".
5. Anträge und Verschiedenes.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Der Vorstand.

Verband der Sattler u. Portefeuiller Deutschlands

Verwaltungsstelle Berlin.

Portefeuilles- und Reiseartikelbranche!

Am Mittwoch, den 29. Mai 1918, abends 8 Uhr:

Branchen-Versammlung

im Saale 1 des Gewerkschaftshauses, Engelufer 15.

Tagesordnung:
1. Wie wird der neue Vertrag von den Fabrikanten erfüllt?
2. Der Ausbau der Organisation.
3. Branchenangelegenheiten.

Von allen zurzeit in der Portefeuilles- und Reiseartikelbranche beschäftigten Kollegen und Kolleginnen, besonders von den Heimarbeitern, wird ein vollzähliges Erscheinen in dieser Versammlung erwartet. Ferner laden wir hiermit auch unsere ehemaligen Mitglieder der Portefeuilles- und Reiseartikelbranche, soweit sie jetzt auf Militärarbeit beschäftigt sind, zum Besuch dieser Versammlung ein. 157/11

Die Ortsverwaltung.

Kostüme, Regenmäntel, imprägniert. **Röcke Wintermäntel,** nur aus allerbesten Stoffen gibt jetzt auch an Private

Bilski, Damenmäntelfabrik, Kraussenstraße **30,** Hof, Erdgeschoß.

Möbel auf Kredit an jedermann.
: Kleinste Anzahlung. :
:: Größte Rücksicht. ::
Bequemste Abzahlung.
Reichhaltiges Lager in ganzen Einrichtungen (Einzelne Stücke werden bereitwilligst abgegeb.)
Große Auswahl farbiger Küchen.
M. Landwehr
Müllerstraße 7, I (Weddingplatz)
Blaue Schilder beachten.
Sonntags 8–10 geöffnet.

Zahn-Praxis D. A. Löser, Rosenthaler Str. 69
nahe Rosenthal. Platz. Sprechz. tägl. v. 9-7, Sonnt. 9-12. Tel. Nd. 10433
Zähne m. echt. Friedensmaterial, spez. modern. Goldtechnik, Goldkronen usw. Umarbeit. schlechtsitzend. Gebisse. Reparatur. sof. Kl. Pr. ev. Tlz.
Zahnziehen m. Betäubung, spez. für ängstl. nervöse Patienten.

Bekanntmachung.

Verteilung von Kunsthonig.

Gemäß § 5 der Verordnung des Magistrats Berlin über Lebensmittelkarten vom 18. Oktober 1916 wird für den Gemeindebezirk der Stadt Berlin bestimmt:

I.

Auf Abschnitt Nr. 35 der Lebensmittelkarte der Stadt Berlin ist ½ Pfund Kunsthonig abzugeben.

II.

Die Preise für Kunsthonig betragen:
37 Pf. für ½ Pfund } im Ausstich
73 „ „ 1 „ }
75 „ „ 1 „ in fertigen Pfundpackungen.

III.

Der Bestellabschnitt Nr. 35 der Lebensmittelkarte der Stadt Berlin darf **nur in demjenigen Geschäft, in dem der Verbraucher zum Zuckerbezug in das Kundenverzeichnis eingetragen ist,** gegen Abstempelung des Empfangsabschnittes abgeliefert werden, und zwar in der Zeit

**von Montag, den 27. Mai 1918
bis Mittwoch, den 29. Mai 1918 einschließlich.**

Nachträgliche Anmeldungen finden nicht statt.

IV.

Jeder Kleinhändler ist verpflichtet, sobald **er die Ware zur Stelle** hat, den Verkaufsbeginn durch Anschlag anzuzeigen. Der Käufer ist verpflichtet, bei der Entnahme des Kunsthonigs den Empfangsabschnitt vorzulegen; der Verkäufer hat den Empfangsabschnitt abzuschneiden und an sich zu nehmen.

V.

Die Kleinhändler haben die von ihnen angenommenen Bestellabschnitte an den Großhändler, von dem sie den Kunsthonig beziehen, **entweder durch Boten oder eingeschriebenen Brief** abzuliefern und zwar

bis Freitag, den 31. Mai 1918.

Die Uebersendung durch gewöhnlichen Brief ist unzulässig. Der Großhändler hat die Abschnitte sofort an die Zucker-Zuteilungs-Gesellschaft weiterzugeben; von dieser sind die Abschnitte bis zum

Sonnabend, den 8. Juni 1918

der Zuckerversorgungsstelle einzureichen.

Berlin, den 24. Mai 1918.

Magistrat der Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Zuckerversorgungsstelle.

1521/Ju. 18. Dr. Reimann.

Juwelen * Uhren
Silberwaren
Behmandel & Co
Leipziger Straße 97 und Königstraße 46
Brillanten, Juwelen, Perlen werden zu hohen Preisen angekauft oder in Zahlung genommen.

Jeder **Herr** kann weiter **elegant** gekleidet gehen, sofern er seine getragenen **Anzüge** der
Spezial-Bekleidungs-Werkstätte
von **Eugen Herrmann, Magazinstr. 14,**
zum **Wenden und Reinigen** überträgt.
Durch diesen Vorgang ersteht man sich ohne große Unkosten einen **neuen, tadellos** verarbeiteten und gut sitzenden Anzug. 611L
Schnellste Bedienung. „**Ellig**" innerhalb 2 Tagen!

Sommersprossen verschwinden absolut sicher b. Gebrauch mein. seit Jahren mit glänz. Erfolg angewandten Spezial-Cremes „**Marke Boentol**" ges. gesch. 4 M. Kosmet. Laboratorium H. **Boentius, Berlin N. 3,** Schönhauser Allee 132.

Möbel-Angebot.
Solide Möbelfirma liefert **Spezial-Ein- u. Zweizimmer-Einrichtungen** sowie **Einzelmöbel** gegen mäßige Zinsvergütung bei kleiner Anzahlung und geringen monatlichen Ratenzahlungen. Offerten **W. 1** an die Exped. d. „Vorw."
Keine Kassierer. Größte Kulanz.

ZÄHNE mit echtem Friedens-Kautschuk, von 3 M. an.
Spezialität:
Zähne ohne Gaumenplatte. Vollgoldkronen v. 20 M. an!
Keine Luxuspreise! Umarbeitg. schlechtsitzender Gebisse. Reparaturen sofort.
Persönliche fachmännische Munduntersuchung und Rat gratis. — 20jährige Fachtätigkeit!
Sprechstunden: 10–1 und 3–7 Uhr, Sonntags 10–12.
Zahn-Praxis Klömpen
Nur Lindenstr. 95 zwischen Markthalle und Jordan.

Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68
Lindenstraße 3

Solange der Vorrat reicht,
liefern wir noch zu nachfolgenden Preisen:
- **Max Stirners kleinere Schriften.** Herausgeg. v. J. H. Mackay. Anstatt bisher 3 Mark für 2 Mark. Aus dem Inhalt: Kunst und Religion. — Einiges Vorläufige vom Liebesstaat. — Die Mysterien von Paris. — Entgegnungen auf die Kritik des „Einzigen und sein Eigentum".
- **Die Glücksbude.** Erzählung von Ernst Preczang. Gebunden 2,60 Mark, broschiert 1,50 Mark.
- **August Bebel.** Ein biographischer Essay von H. v. Gerlach. Anstatt 60 Pfennig für 35 Pfennig.
- **Die Juden.** Schauspiel von Eugen Tschirikow. 1 Mark.
- **Der Industriebaron.** Geschichte eines amerikanischen Millionärs. Von Upton Sinclair. 50 Pfennig.
- **Die Kommune.** Roman von P. und V. Margueritte. Mit Einleitung von Hermann Wendel. Broschiert 1 Mark, gebunden 1,50 Mk.
- **In Freien Stunden.** Jahrgang XI, Band 1. Preis 3 Mark. Inhalt: Rebellen. Von E. Tschirikow. — Der Glöckner von Notre Dame. Von Victor Hugo. — St. Peters Regenschirm. Von K. Mikszath.

Zu haben in allen Ausgabestellen des Vorwärts.

Zahngebisse,
Platin, Gr. 7,60, Ketten, Ringe, Bestecke kauft
Frau Wagner,
Kaiserstr. 18 I (Alexanderplatz).

Kranzspenden
sowie sämtliche Blumenarrangements liefert schnell und billig
Paul Gross, Lindenstr. 69,
Inh.: Herm. Apel. Tel. Mpl. 7803

Helft unseren Verwundeten!
Ziehung 6. bis 11. Juni 1918
Preuss. **Rote + Geld-Lotterie**
17381 Geldgew. bar ohne Abz. M.
600000
100000
Haupt-gewinne **50000**
30000
Lose a M. 3.30 (Porto u. Liste 35 Pfg. mehr) versendet geg. Einsend. d. Betrages mittels Postanw. od. Nachn. — nach d. Felde sind Nachn. nicht zulässig
William Lemcke
Hamburg 36. C

Erfinder
während des Krieges **grosse Erfolge!**
Rat zur Verwertung von Erfindungen kostenlos.
Norddeutsches Patentbüro,
Aeltestes Bureau Berlins,
Berlin, Friedrichstr. 9
9–5, Sonntags 11–1. 81L

Obst- und Gemüsegarten, sehr billig, nahe Berlin, Kartoffelland am Bahnhof Klosterfelde, Rute 6 M. Näh. Bei. **Pflaumbaum, Hermsdorf, Albrechtstraße 22, 1 Tr.** 1962

Spezialarzt
Dr. med. Dahmann für Geschlechtskrankheiten, Haut-, Harn-, Frauenleiden, nervös. Schwäche, Beinkranke. Behandlung schnell, sicher u. schmerzlos ohne Berufsstörung in **Dr. Homeyer & Co.** kons. Labor. f. Blutunters., Fäden im Harn usw.
Friedrichstr. 81, gegenüb. Panoptik.
Königstr. 56/57, gegenüber Rathaus.
Spr. 10-1 u. 5-8, Sonnt. 10-1.
Honorar mäßig, a. Teilzahl.
Separates Damenzimmer.

Meine Flechte
An deren Beseitigung mir von Aerzten seit etwa einem Jahre alle möglichen Mittel verschrieben wurden, die aber nichts halfen, ist jetzt durch Ihr Spezialmittel in
verschwunden.
Tüllg. Walter W. Reichels Flechtenbalsam, seit 25 Jahren glänzend bewährt. M. 3,50. Otto Reichel, Berlin 43, Eisenbahnstraße 4.

Villen-Grundstücke
in der Gartenstadt Falkenhagen-West, dir. a. Bahnh. Seegefeld, nächste Station v. Spandau, zur Anlage v. Obstgärten. Best. Garten- u. Gemüseland, a. gepflast. Straße, mit Gas- und Wasserleitung. Auch Waldgrundstücke, □R. v. 25 M. aufwärts. Auskünfte am Bahnh. Seegefeld u. bei d.
Eigenheim-Gesellschaft,
Berlin NO 43,
Neue Königstraße 16.

Spezialarzt
Dr. med. Reinhardt,
Potsdamerstr. 117 a. d. Lützowst. ½12-2, 6-½10
Syphilis, Harn-, Frauenleiden, Blutuntersuchungen. Modernstes, erfolgreichst. Heilverfahren. Teilz. Siebe 48 Seit. stark. Brosch. 0,60 M., nach außerhalb verschlossen 1 M.

Gartengrundstücke
zur Anlage von Obstgärten.
Bestes Garten- und Gemüseland, teils an gepflasterter u. regulierter Straße mit Gas- und Wasserleitung.
Kaulsdorf, am Bhf. beginn. □R. von M. 15,— an.
Kaulsdorf-Süd und Biesdorf-Süd, Stat. Sadowa, □R. von M. 20,— an.
Petershagen, Bhf. Fredersdorf, □R. von M. 15,— an.
Biesdorf, Stat. d. Stadtbahn, □R. von M. 30,— an.
Günstigste Zahlungsbeding.! Auskünfte an den obigen Bahnhöfen und bei der
Eigenheim-Gesellschaft,
Berlin NO 43,
Neue Königst. 16

Lichtheil-
Anstalt, Berlin, Kurfürstenstr. **149**
ärztliche Leitung.
Neu!
Künstl. Höhensonne
nach Prof. **Jesionek.**
— **Hyoroborator.** —
Vierzellenb., Ozonbad, Lichtbäd. usw. geg. alle Leiden. Prosp. gratis. Behandl. 10-1, 4-7. Ausk. kostenlos.

Damen-Hutformen
direkt in Ecksteins Hutfabrik, Invalidenstr. 38, an d. Chausseestraße. Filiale: Wielandstr. 7, an der Kantstraße.

Die grauen Haare
sind total verschwunden
und mein Haar hat solch schönen Glanz wie nie zuvor. So urteilt eine Künstlerin von Ruf über den Erfolg mit
Dr. Uderstädts Haar-Pigment,
gibt grauen Haaren in kürzester Zeit und ohne, daß es die Umgebung merkt, die ursprüngliche Farbe wieder. **Kein Haarausfall. Kein Brechen des Haares.** Kein Oel, keine Pomade, ein reines Naturprodukt, das sich tausendfach bewährt hat, mit welchem die glänzendsten Resultate erzielt wurden.
Jeder Versuch eine Anerkennung.
Einfache Anwendung. Nicht schädlich. Keine Schmutzstellen in der Wäsche, daher von jedermann leicht und ohne Gefahr anzuwenden. Preis pro Originalflasche 6,50 M. Zu beziehen d. d. Hersteller:
Dr. Uderstädt & Co., G. m. b. H., Berlin 48/129.

Café Royal jetzt **Konzert-Kaffee Reichsadler**
Ecke Beuth- u. Kommandantenstr. (nahe Spittelmarkt)
Tägliches Auftreten des weltberühmten Flügelhorn-Virtuosen **Felix Silbers aus Wien,** genannt der Meister der Lieder.

Erfinder
bedienen sich z. Anmeldg. u. Verkauf ihrer Erfindungen, Ideen eines Patentfachmannes
Rat u. Auskunft kostenlos!
Erfolg: u. a. Verkauf 1 Patentes durch unseren Mitarbeiter für
850000 M.
F. Erdmann & Co.,
Berlin SW 11, Königgrätzer St. 73.

Zerrissene Strümpfe
werden ganz gemacht (Fab). Seit 1. März 1918 ganz neues Verfahren, übertrifft alles Dagewesene. Auch für Halbschuhe Keine Flickerei ob. störende Nähte
Reparatur a Paar 0,60–1,25 M.
Kunde muß Strumpfmaterial liefern. Patentamtlich geschützt. Nachahmung strafbar.
Lizenzen und Annahmestellen werden vergeben. 4219*
Annahmestellen werden telephonisch bekanntgegeben.
F. Pick,
I. Strumpfreparat.-Fabrik. Berlin, Meyerbeerstraße 6. Tel. Alex. 2183.

Wie ein Wunder
beseitigt [222]2*
San.-Rat Dr. Strahls **Hausfalbe**
jed. Hautausschlag, Flechten, **Hautjucken, bef. Beinschäden, Krampfadern** der Frauen u. dergl.
Zusendg. erfolgt per Nachn.
Elefanten-Apotheke, Berlin, Leipziger Str. 74 (am Dönhoffplatz).

Geschichtliche Tat
Blätter und Sätze aus den Schriften und Briefen von
Karl Marx
Auswahl und Gruppierung von Franz Diederich.
Preis: Broschiert 3,50 Mark, gebunden 4,50 Mark.
Der reiche Inhalt des Buches umfaßt folgende Gruppen:
1. Revolutions-Erkenntnis.
2. Die kapitalistische Produktionsära.
3. Mehrarbeit u. Arbeitstag.
4. Sozialismus und Arbeiterbewegung.
5. Geschichtsauffassung.

Buchhandlung Vorwärts
Berlin SW. 68, Lindenstraße 3.

In den Ausgabestellen des Vorwärts zu haben.

Patente usw. erwirk. u. verwerten seit Jahren anerk. schnell Ing. Jaeger, Dr. Breslauer, Berlin SW 61. D. Buch „Wie muß e. Erfind. f. d. Verw. besch. sein" gratis

Münzen
kauft **Ball,** Münzenhdlg. Berlin, Wilhelmstr. 46/47.

Führer
durch das preußische Einkommensteuergesetz
35. bis 40. Tausend
Mit 19 Formularen für Eingaben und Reklamationen, sowie einem ausführlichen Sachregister
Preis 60 Pf.
Zu haben in allen
Vorwärts-Ausgabestellen
und in der
Buchhandlung Vorwärts,
Berlin SW. 68, Lindenstraße 3

Buchhandlung Vorwärts
Berlin SW. 68, Lindenstraße 3.

Zu den neuen Steuervorlagen empfehlen wir nachstehende Literatur:

Praktische Steuerpolitik oder Steuerdogmatik? Von Heinr. Cunow. Preis 1 Mk., Vereinsausg. 50 Pf.
Aus dem Inhalt: Keine Selbstbewirtschaftung. — Arbeiterinteressen und Steuerprinzipien. — Steuerprobleme. — Staatsmonopole oder neue Steuern? — Steuerdogmatik und Steuermöglichkeiten.

Die ersten Kriegssteuern und die Sozialdemokratie. Von W. Keil, M. d. R.
Preis 2 Mk., Vereinsausgabe Mk. 1,20.
Aus dem Inhalt: Die Kriegsabgaben der Reichsbank. — Die Kriegssteuervorschläge der Sozialdemokratie. — Das Schicksal des Erbschaftssteuerantrags. — Die Debatten über den Wehrbeitrag. — Das Kriegssteuergesetz. — Die Erhöhung der Tabakabgaben. — Die Post- und Telegraphensteuer. — Der Frachturkundenstempel. — Der Warenumsatzstempel.

Neue Steuern während des Krieges. Von Gust. Hoch, M. d. R. Preis 1 Mk., Vereinsausg. 60 Pf.
Aus dem Inhalt: Sind neue Steuern während des Krieges notwendig? — Die Einnahmen des Reichs. — Verbrauchssteuern und Einkommensteuern. — Der Steuerplan. — Verteilung der Steuern zwischen Reich, Einzelstaat und Gemeinde. — Notgesetze während des Krieges.

Monopolfrage und Arbeiterklasse. Drei Abhandlungen. Herausgeg. und mit einem Nachwort versehen von Wilh. Jansson. Preis brosch. 4 M., geb. 5 Mk.
Aus dem Inhalt: Heinrich Cunow, Kartellmonopole. — Otto Hue, Die Verstaatlichung des Bergbaues. — Max Schippel, Parteigeschichtliche Rückblicke. — Wilhelm Jansson: Für oder wider die Monopole.

Die indirekte Steuer und die Lage der arbeitenden Klassen. Eine Verteidigungsrede von Ferd. Lassalle. Neu durchgesehene Ausgabe von Eduard Bernstein. Preis brosch. Mk. 1,75, geb. Mk. 2,50 Vereinsausgabe 75 Pf.

Die Steuerpolitik der Sozialdemokratie. Auf Grund des Programms und der Kongreßbeschlüsse der Partei gemeinverständlich dargestellt von Eduard Bernstein. Preis Mk. 1,20.
Aus dem Inhalt: Vom Begriff der Steuerarten und den unsichtbaren Steuern. — Steuern auf Genußmittel und Nahrungsmittel. — Verteilung der Steuern zwischen Reich, Staaten und Gemeinden.

Die Finanzreform 1909 und die Parteien des Reichstages. Preis geb. 5 Mk.

Steuerdebatten fanden statt auf den sozialdemokratischen Parteitagen von:
Jena 1913. Protokoll über die Verhandlungen Mk. 2,50 gebunden Mk. 3,50.
Würzburg 1917. Protokoll über die Verhandlungen. Einfache Ausgabe 3 Mk., gebunden 5 Mk. Gute Ausgabe 6 Mk., gebunden 9 Mk.

Leiser

SEIDEN = TRIKOT

ca. 140 cm breit
FÜR SPORTJACKEN
UND KLEIDER
IN SCHÖNEN FARBEN
MTR. 59,50

WASCH-VOILE
CA. 110 cm BREIT
IN ENTZÜCKENDEN MUSTERN
FÜR BLUSEN UND KLEIDER
MTR. 22,50

TAUENTZIENSTR. 20 · FRIEDRICHSTR. 179 · LEIPZIGERSTR. 64 · ORANIENSTR. 47a · KÖNIGSTR. 34

Deutscher Metallarbeiterverband
Ortsverwaltung Berlin.

Dem Andenken unserer im Felde gefallenen und verstorbenen Mitglieder gewidmet.

Berweger, Erich, Dreher,
geb. 7. 8. 1893, Berlin.

Dallwitz, Paul, Mechaniker,
geb. 24. 6. 1881, Berlin.

Döring, Georg, Fräser,
geb. 18. 6. 1890, Bromberg.

Klenke, Karl, Schleifer,
geb. 29. 6. 1888, Trebbin.

Koschine, Otto, Maschinenschlosser,
geb. 21. 1. 1891, Festenberg.

Krone, Franz, Arbeiter,
geb. 15. 10. 1885, Berlin.

Lindenberg, Max, Gürtler,
geb. 21. 2. 1887, Berlin.

Münch, Reinhold, Schlosser,
geb. 3. 4. 1894, Berlin.

Orlowski, Paul, Schlosser,
geb. 5. 12. 1886, Berlin.

Pfeiffer, Willi, Schlosser,
geb. 14. 2. 1898, Rockitnitze, Kr. Samter.

Polke, Hubert, Schmied,
geb. 9. 12. 1885, Nansenetz.

Preuß, Hans, Mechaniker,
geb. 23. 12. 1896, Berlin.

Raue, Rudolf, Kesselschmied,
geb. 21. 4. 1898, Berlin.

Ehre ihrem Andenken!

112/10 Die Ortsverwaltung.

Verband der Lithographen, Steindrucker und verwandten Berufe, Berlin.

Unseren Mitgliedern zeigen wir hierdurch an, daß folgende Kollegen als Opfer des Krieges zu verzeichnen sind:

Reinhold Kastirke, Chemigraph,
gefallen am 21. März 1918 durch Granatvolltreffer.

Hermann Hoffmann, Lithograph,
gefallen am 16. April 1918 durch Halsschuß.

Rudolf Klär, Photograph,
verstorben am 2. Mai 1918 beim Militär an den Folgen einer Gehirnhautentzündung.

Walter Henning, Aetzer,
gefallen am 18. Mai 1918 durch Schrappnellkugel.

Max Nack, Lithograph,
verstorben am 22. Mai 1918 an den Folgen eines Harnröhrenschusses.

Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.

108/7 **Die Ortsverwaltung.**

Schwimmverein „Vorwärts"
Berlin 1897.

Nachruf
für die gefallenen bezw. ihren Wunden erlegenen Schwimmgenossen

Willi Hollatz
Abt. Schillingsbrücke

Max Wießhof
Abt. Bärwaldstraße

Max Peege
Abt. Bärwaldstraße

Otto Höpfner
Abt. Gerichtstraße.

Ehre ihrem Andenken!

296/1 **Der Vorstand.**

Berliner Sängerchor.

Unseren Mitgliedern zur Nachricht, daß unser langjähriges, treues Mitglied, der Steindrucker

Franz Huch

im 68. Lebensjahre gestorben ist. 57/5

Der Verstorbene hat allezeit für die idealen Ziele des Arbeitergesanges gelebt und gestrebt. Sein Andenken sei bewahrt.

Die Beerdigung findet am Montag, den 27. Mai, nachmittags 4¾ Uhr, von der Halle des Georgen-Kirchhofes, Landsberger Allee 21, aus statt. Die Mitglieder treffen sich daselbst.

Verband der Sattler und Portefeuiller.
Ortsverwaltung Berlin.

Als Opfer des Weltkrieges fielen die Kollegen:

Willi Liebs,
21 Jahre alt.

Kurt Höflich,
21 Jahre alt.

Ernst Peschel,
35 Jahre alt.

Ehre ihrem Andenken!

157/12 **Die Ortsverwaltung.**

Deutscher Transportarbeiterverband.
Bezirksverwalt. Groß-Berlin

Nachruf.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Hausdiener

Joh. Schreiber

am 11. Mai im Alter von 52 Jahren verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Bezirksverwaltung.

Trauriges Gedenken zum Sterbetage

meines inniggeliebten guten Gatten und liebevollen Vaters seiner zwei kleinen Kinder, herzensguten Sohnes seiner Mutter, des Obergefreiten

Bernhard Bohlmann

Inhaber des Eis. Kreuzes

gefallen im schönsten Alter von 35 Jahren nach fast dreijährigen Kämpfen.

Schlafe in Frieden, mein Gatte du, meine zitternde Liebe deckt dich zu. Weiß niemand, wie schwer mir das Herz vor Leid, weiß niemand, wie bitter die Einsamkeit. Mein Glück verdeckt ein Hüglein Sand, ich gab es dir, heiliges Vaterland.

Deine trostlose Gattin und Kinder Herbert und Gerda.

Huttenstr. 43.

Als Opfer dieses Weltkrieges fiel am 3. Mai infolge Granatsplitters mein lieber Mann, unser lieber, guter Vater, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Landsturmmann

Eduard Palm

in einem Res.-Infant.-Reg. im blühenden Alter von 37 Jahren. 1848

Die trauernde Witwe Anna Palm geb. Vogt nebst Anverwandten.

Dein Wunsch war stets — ein Wiedersehn! Nun kann es nimmermehr geschehn.

Lieber Vater, schlaf in Ruh, Unsre Liebe deckt Dich zu.

Willi und Hildegard.

Nachruf.

Als Opfer des Weltkrieges fiel unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel 1378

Max Walsch

am 5. Mai im Westen.

Otto Walsch } als Eltern
Emma Walsch }
Hertha als Tochter
Hermann Walsch als Bruder
Berta Walsch als Schwägerin
Siegfried Walsch, z. Z. i. Felde.

Du starbst so früh und wirst so sehr vermißt, Du warst so lieb und gut, daß man Dich nie vergißt.

In der Blüte seines Lebens fiel am 5. Mai in treuester Pflichterfüllung durch Granatvolltreffer kurz vor seinem Urlaub unser herzensguter, einziger Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Landsturmmann

Theodor Ratzke

Inhaber des Eis. Kr. II. Kl., in einem Infant.-Regiment, im Alter von 32 Jahren.

In tiefstem Schmerz
Familie Emanuel Ratzke,
Lichtenberg, Neue Bahnhofstraße 34. 1158

Am 24. April 1918 fiel im Westen als Opfer dieses Völkerringens, durch Kopfschuß, mein innigstgeliebter Gatte, Vater seines einzigen Töchterchens, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe, der Gefreite

Kurt Kleist

Inh. des Eis. Kreuzes II. Kl., im Alter von 26 Jahren.

Dies zeigen hiermit tiefbetrübt an 2308b

Frau Martha Kleist
geb. Katzschmann
und Klein-Evchen.
Friedrich Kleist und Frau als Eltern.

Ruhe in Frieden in fremder Erde.

Nach 18monatigen schweren Kämpfen verschied infolge einer Verwundung im Kriegslazarett in Frankreich unser lieber, guter, unvergeßlicher Sohn und Bruder, der Kanonier 1918

Hans Preuß

im Alter von 21 Jahren.

Mit ihm ging ein gutes, treues Herz von uns, das wir nie vergessen werden.

Im tiefen Schmerz:
August Preuß,
Martha Preuß geb. Schulz
als Eltern,
Margarete Preuß
als Schwester,
Willi Preuß, z. Zt. i. Felde,
Erich Preuß als Brüder,
Lausitzer Str. 13.

Nachruf.

In den Kämpfen im Westen starben am 23. u. 27. März 1918, nachdem sie seit dem 3. August 1914 für das Vaterland gekämpft hatten, den Heldentod unsere lieben Kollegen, die Maschinenmeister

Fritz Bahr
Unterstation Königin-Augusta-Straße,

Jakob Remele
Unterstation Rudolfplatz.

Ihr vortrefflicher Charakter als Kollegen wird ihnen ein bleibendes, ehrendes Gedenken bei allen, die sie gekannt haben, fortleben lassen.

Die Maschinenmeister der städt. Elektrizitätswerke Berlin.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Tochter und Schwester

Hedwig Theinert
geb. Westphal

nach langem Leiden sanft entschlafen ist. 2834b

Dies zeigt tiefbetrübt an Der trauernde Gatte **Erich Theinert,** zurzeit im Felde, nebst Mutter u. Geschwister

Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 3 Uhr, von der Halle der Andreas-Gemeinde in Wilhelmsbergstatt.

Küchenmöbel-Branche.

Am 22. Mai verstarb plötzlich der Maler 1928

Wilhelm Böbel.

Die Kollegen der Branche werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet am Montag, den 27. Mai, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des Hedwigs-Kirchhofes, Reinickendorf-West, Berliner Straße, aus statt.

Die Branchenleitung.

Spezialarzt
Dr. med. Hasché,
Friedrichstr. 90 direkt am Stadtbahnh.
Behandl. von Syphilis, Haut-, Harn-, Frauenleiden, spez.: chron. Fälle. Schmerzlose, kürzeste Behandlg. ohne Berufsstörung. Blutuntersuchung. Mäß. Preise Teilzahlung. Sprechstunden 1. bis 1 und 5—8, Sonnt. 11—1

GNOM
Neuverbess. Abziehapparat f. alle Rasierklingen wie Gillette usw., D.R.G.M. gesetzl. gesch., ermöglicht i. einfachst. Weise ohne jede Uebung das Schärfen u. Abziehen der Rasierklingen. Der Apparat hat verstellbare Walze, ist anerkannt vorzüglich u. beliebt, im Etui. Preis M. 5,50. Vorzüglicher Rasierapparat mit 6 Klingen M. 7.—, extra fein, schwer versilb. Rasierapparat mit 6 Klingen M. 9,—. Der neue Rasier-Apparat konstruiert wie Gillette, gebogen, einstellbar für jeden Bart, mit 6 Klingen M. 14,—, gute Rasierklingen p. Dtzd. M. 4,60. Beste Klingen p. Dtz. M. 5,80 und M. 6,50. Beste Rasiercreme große Dose M. 2,50. Versand gegen Voreinsendung oder Nachnahme. Ins Feld Nachnahme nicht zulässig. 53/7
Alleinvertrieb durch
M. Winkler & Co., München 51, Sonnenstraße 10/52.

Spezialarzt
Dr. med. Laabs
beh. schnell, gründl., mögl. schmerzlos u. ohne Berufsstör. Geschlechtskrankheit, geheime Haut-, Harn-, Frauenleiden, Schwäche. Erprobteste Methoden Harn- und Blutuntersuchung.
Königstr. 34/36. Bahnhof Alexanderpl
Spr. 10—1u. 5—8, Sonnt. 10—1

Spezialarzt
Dr. med. Wockenfuß
Friedrichstr. 125 Oranienbg. Tor Sprechst. 11-1, 6-8
für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden
Blutuntersuchungen. Schnelle, sichere, schmerzlose Heilung ohne Berufsstörung. Teilzahlung

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die zahlreichen Kranzspenden anläßlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres Neffen, Schwagers und Onkels

Heinrich Bernegger

Inhaber des Restaurants zum goldenen Bienenkorb (vormals E. Böhl), sagen wir allen Freunden und Bekannten, ganz besonders Herrn Köhler für die trostreichen Worte am Sarge unseres teuren Entschlafenen unseren herzlichsten Dank.

Frau Anna Bernegger geb. Rehe und Geschwister
Frau P. Böhl als Tante.

Berlin, Usedomstraße 28.

Möbel! Besonderes Angebot in Schlafzimmern
Eiche, innen Eiche!

1 Schrank, Stellig. Aufsicht mit Kristallglas, Hutboden, Stange, geschliffene Verglasung
1 Waschtoilette mit Kristallspiegel und Marmor
2 Nachtschränke mit Marmor
2 Bettstellen
2 Patentböden
2 Steil. Auflege-Matratzen m. Keilliss.
2 Stühle
1 Handtuchständer

1775 Mark

Feste Verarbeitung × trockenes Material
Großes Lager in allen Sorten Schlafzimmern Herrenzimmern — Speisezimmern — Wohnsalons
zu sehr billigen Preisen — Versand auch nach auswärts

Lombard- und Möbelhaus „Bahnhof Börse" G. m. b. H.
Dircksenstraße 43—44.

Lerne durch Fachlehrbücher!

Werke **allererster Fachleute** mit vielen Abbildungen.

	M.		M.
Der Moderne Installateur mit Modellband	28 20	Der Moderne Heizungsmonteur m. Modellband	13,75
Der Praktische Klempner	6,90	Die Elektrizitätspraxis	46,75
Der Praktische Kupferschmied	9,—	Praktischer Ratgeber für Maschinenbau	10,35
Der Praktische Bauschlosser	6,90	Taschenbuch für Elektromonteure	5,50
Der Moderne Heizer- und Kesselwärter mit Modellband	17,20	Die Praxis des Kraftwagenbauers	16,50

Direkt gegen Nachnahme zu beziehen durch **L. Schwarz & Co., Verlagsbuchhandlung,** Berlin 14 II, Dresdener Str. 80. [50/9

Hilfsbücher für Metallarbeiter

Jurthe-Nitsche, Die Fräserei	12,—
Dworzak, Grundzüge der Fräserei	1,60
Hammel, Werkstattwinke für den gesamten Maschinenbau	5,30
Ritter, Taschenbuch für Dreher und Schlosser	4,—
Ostrowsky, Lehrbuch für Dreherei und Werkstatt	3,—
Lippmann, Hilfsbuch für Dreher	4,40
Dworzak, Grundzüge der Dreherei	1,30
Schuchardt-Schütte, Technisches Hilfsbuch	4,—
Haas, Der Metallarbeiter, ein Hilfs- und Nachschlagebuch für Dreher und Schlosser	4,—
Schön, Schule des Werkzeugmachers	6,30
Taschenbuch für Elektromonteure	4,80

Zu beziehen gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme des Betrages von der

Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, Lindenstr. 3

J. F. Aßmann
Buttergroßhandlung
42 Detailgeschäfte in Berlin und Vororte

Industrie und Handel.

Der Handel mit der Ukraine.

Deutsche Exporteure beklagen sich bereits über die Monopolisierung des Handels mit der Ukraine durch die Ausfuhr-Ges. m. b. H., die unter Beteiligung der Regierung, des Großhandels und der industriellen Verbände gegründet worden ist. Wichtiger ist in dieser Beschwerdeschrift die Erwähnung folgenden Vorfalls, der nicht gerade viel von kaufmännischer Kulanz verrät: Zum Ausgleich der überaus teuren Lebensmittelpreise, die wir der Ukraine bezahlen müssen, soll ein dem Reiche zufließende allgemeiner Aufschlag auf die deutschen Waren erhoben werden. In einem konkreten Falle wurde aber den ukrainischen Kaufleuten auf die in Deutschland gekauften Maschinen erst bei dem Nachsuchen der Ausfuhrbewilligung ein ganz ungewöhnlich hoher Aufschlag berechnet. Daß ein solches Verfahren uns keine Freunde gewinnt, liegt auf der Hand. Der Aufschlag darf selbstverständlich nicht erst nach getätigtem Einkauf berechnet, sondern muß bereits in den Verkaufspreis einkalkuliert werden, und zwar nach allgemeinen Richtlinien, die vom Reichskommissar angegeben werden müßten. Dabei darf er eine gewisse Höchstgrenze natürlich nicht überschreiten.

Orenstein u. Koppel — Arthur Koppel Aktiengesellschaft.

In der Aufsichtsratssitzung vom 25. Mai ist beschlossen worden, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 14 Proz. (im Vorjahre 12 Proz.) auf 45 000 000 M. Aktienkapital vorzuschlagen. Die Abschreibungen auf Anlagekonti (im Vorjahre 4 867 002,33 M.) belaufen sich im Berichtsjahr auf 1 341 278,69 M., wobei die Konten: Maschinelle Einrichtungen, Werkzeuge, Mobilien und Modelle wieder mit je 1 M. zu Buch stehen. Der Gewinnvortrag beträgt 2 475 351,89 M. (im Vorjahre 2 475 073,59 M.) Der Umsatz belief sich auf 120 483 329 M. (1916 92 540 906 M.). Die vorgelegte Statistik für die ersten vier Monate des laufenden Jahres weist gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres wieder günstige Ziffern aus. Die Fabriken der Gesellschaft sind bis Ende des laufenden Jahres mit Aufträgen versehen.

Aus dem Berliner Wirtschaftsleben.

Die **Kupferwerke Deutschland** in Berlin-Oberschöneweide werden für das Jahr 1917 wiederum eine Dividende von 14 Proz. verteilen. Die Gesellschaft teilt mit, daß der Rückgang der Beschäftigung und die außergewöhnliche Ausdehnung gleichartiger Betriebe das Geschäft im laufenden Jahre so stark beeinträchtigt haben, daß für das laufende Geschäftsjahr auch nicht annähernd ein den letzten Jahren entsprechendes Erträgnis erwartet werden darf. In Ergänzung zu vorstehender Mitteilung wird von einer der Gesellschaft nahestehenden Seite mitgeteilt, daß maßgebende Großaktionäre der Kupferwerke Deutschland sich entschlossen haben, angesichts der unsicheren Gewinnaussichten ein günstiges Gebot anzunehmen, das für den Erwerb der Aktien gemacht worden ist.

Jugendveranstaltungen.

Arbeiter-Jugendheim Berlin, Lindenstr. 3. Heute Sonntag, abends 8 Uhr: Vortrag. — Dienstag und Donnerstag: Bewegungsspiele im Treptower Park.

Süden. Montag abend 8 Uhr im Jugendheim wichtige Bezirksbesprechung.

Neukölln. Heute Sonntag Ausflug nach der Königsheide. Treffpunkt 2 Uhr mittags Kaufhaus Joseph, Berliner Straße. — Das Heim ist jeden Abend von 7 Uhr an geöffnet.

Leipzigerstrasse
Alexanderplatz
Frankfurter Allee

HERMANN TIETZ

Kein zerrissener Strumpf mehr.
Aus all. Strumpfmaterial wer.. brauchbare Strümpfe hergestellt.
Vorzug unserer Reparatur:
Dehnbare Naht, die ein Zerreißen beim Anziehen verhindert .... Reparaturpreis pro Paar 1.00

Emaille

Fruchtkessel . 22.00 25.50 28.75
Kochtöpfe .... 2.75 bis 6.75
Wasserkessel 5.50 8.25
Eierkuchenpfannen .. 1.25 1.50
Nudelpfannen 1.10 1.25
Kaffeekannen 3.75 4.75
Maschinentöpfe . 1.45 1.65 1.90

Schüsseln rund 75 Pf. 1.10 1.25 1.45
Schüsseln eckig 1.35 1.50 1.75
Wasserkannen 2.25 3.75
Becher ..... 25, 35 bis 95 Pf.
Schaumlöffel ..... 55, 75 Pf.
Klosettbürstenhalter 2.00
Mülleimer mit Deckel 14.00

Reise-Artikel

Wandervogelkocher 2.45
Becher mit umlegbarem Griff 85 Pf.
Trinkbecher zusammenlegbar 30 Pf.
Isolierflaschen ... 6.50 9.00
Blechdosen .... 32, 40 Pf.
Salz- u. Pfefferstreuer 75 Pf.

Wirtschafts-Artikel

Wirtschaftswagen 12.50 19.75
Wandkaffeemühlen ... 16.00
Gaskocher 1 Loch 6.75
Gaskocher 2 Loch 29.50
Messerputzmaschinen .. 9.50
Gardinenspanner 22.50
Kochkist.-Töpfe 9.75 10.50 12.50

Tabletts bunt 2.85
Aermelbretter 1.00 1.45
Markttaschen 7.50 8.75
Kleiderbügel ... 25 Pf. bis 1.75
Fleischbretter ... 1.80 2.25 2.75 (für 15 30 60 Ctm)
Eierkartons ... 1.50 2.75 4.75

Eisschränke
bestes Fabrikat, in verschiedenen Größen und Preisen
Kochkisten 12.50 20.00
Kochkiste Heinzelmännchen
53.00 bis 111.00

Sommer-Artikel

Gießkannen ... 1.75 2.00 2.50
Rasenmäher 28.00
Schlauchwagen 23.50
Gartenspaten 8.25 9.25
Blumenbretter 4.25
Gazeglocken ... 1.15 1.35 1.75

Stahlwaren

Eßlöffel .... 25, 45 Pf.
Kaffeelöffel .... 25 Pf.
Eßgabeln .... 65 Pf.
Bestecke .... Paar 1.65
Kabarettgabeln ... Horn 2.25
Büchsenöffner ... 95 Pf., 2.75
Blitzschneider 1.35

Bürsten

Roßhaarbesen 8.75 11.00
Roßhaarhandfeger 4.35
Reiserbesen .... 95 Pf.
Schrubber 4.00
Krembürsten .... 18 Pf.
Klosettbürstenhalter .. 4.25
Staubwedel .... 65 Pf. 1.35

Kompl. Küchen
in moderner Ausführung und verschiedenen Preisen
Holzkisten
als Soldaten- u. Eierkisten verwendbar

Porzellan, Speisegeschirr

Schnecken-Muster

Speiseteller .... Stück 1.75
Abendbrotteller .... Stück 1.25
Kompotteller .... Stück 85 Pf.
Terrinen .... Stück 11.50, 16.50
Kartoffelschüsseln .... Stück 11.50
Tunkenschüsseln .... Stück 4.50
Salatschüsseln ...... Stück 2.85, 3.75

Kaffeekannen ..... Stück 2.45 bis 4.75
Teekannen .... Stück 3.50
Zuckerdosen .... Stück 2.25
Milchgießer ...... Stück 1.10 bis 2.45
Tassen .... Stück 1.25, 1.40

Kaffeegeschirr
5teil. 6.75 9teil. 15.75 16teil. 18.50
Nur Leipziger Straße **Porzellan** und Alexanderplatz
Blaues Strohmuster — Sehr preiswert
Honiggläser 38, 48 Pf. bis 1.25

Glas — Porzellan

Zum Einwecken
Einmachehafen .... 45 Pf. 48 Pf. bis 3.20
Einkochgläser ...... eng 1.55 1.65 1.75
Einkochgläser ..... weit 1.95 2.10 bis 2.75
Einkochapparate .... 4.50 mit Therm. 12.00 17.00
Thermometer 2.25 3.50
Gummiringe ...... eng 30 Pf., weit 40 Pf.
Einmacheglasöffner .... 15 Pf. 38 Pf.

Kaffeegeschirr *feines Rosenmuster*

Kaffeekannen . Stück 5.30, 6.50 bis 12.00
Teekannen .... Stück 6.90 bis 11.75
Sahnengießer ..... Stück 2.00 bis 3.85
Zuckerdosen .... Stück 4.00 bis 6.50
Tassen .... Stück 1.95, 3.75
Kuchenteller .... Stück 5.50

Glaswaren

Kompottschalen gepreßt . 65, 90 Pf. bis 3.25
Kompotteller gepreßt ...... Stück 65 Pf.
Käseglocken gepreßt .... Stück 3.85
Butterglocken gepreßt .... Stück 1.90
Zuckerschalen gepreßt.... Stück 1.09 1.40
Vasen gepreßt .... Stück 1.45 2.25
Kuchenteller gepreßt .... Stück 2.25 3.50

Porzellan

Besonders preiswert

Kaffeekannen bunt .... Stück 1.25
Milchgießer bunt .... Stück 38 Pf.
Marmeladendosen bunt Stück 95 Pf., 1.85
Kompottschalen bunt .... 65 Pf.
Kaffeebecher bunt .... Stück 28 Pf.
Tassen bunt mit Untertassen ... Stück 55 Pf.
Obertassen bunt .... Stück 35 Pf.
Untertassen bunt .... Stück 28 Pf.
Obstteller bunt ..... Stück 75 Pf., 1.35
Speiseteller weiß .... Stück 95 Pf.
Frühstücksteller weiß ..... Stück 65 Pf.
Obstkörbe bunt .... Stück 2.85

Tafelgeschirr
für 6 Pers. 77 M., für 12 Pers. 165, 185 M
Steintöpfe
reichhaltig sortiert
Weißbiergläser 50 Pf. 80 Pf.

Verkäufe

Abessinier, Ersatzteile und Zubehör. Köchlin, Alte Jakobstraße 20/22. 184K*

Pelzgarnituren aller Art, jetzt zu herabgesetzten Preisen! Uhrenverkauf, Silbertaschen. Leihhaus, Warschauerstr. 7. *

Pfandleihhaus, Hermannplatz 6. Massenauswahl! Pelzsachen! Skunkskragen, Skunksmuffen, Alaskafüchse, Rotfüchse, neue Herrenpaletots, Herrenanzüge, Teppichverkauf, Uhrenverkauf. Passende Festgeschenke! 101K*

Holzräder! aller Größen, Leiterwagen, eigenes Fabrikat, billig. Weidlich, Brunnenstraße 96. 1072*

Leiterhandwagen, größte Auswahl, Holzräder. Landsbergerstraße 19. 25K*

Zu verkaufen eine schöne Wohnlaube mit Stallung mit 50 Ruten bestelltem Pachtland, schöner Sommeraufenthalt. Kolonie zum Storchnest an der Landsberger Chaussee. Norbert Becker, Hohenschönhausen, Birkenstraße 16. 31K

Leihhaus Blücherstraße 10. Hohe Beleihung. Verkauf von Silbertaschen, goldene, silberne Uhren, Armbanduhren, Ketten. Ankauf jeder Wertsache. 77K*

Leihhaus Schöneberg, Sedanstraße 1, gegenüber Bahnhof, beleiht höchstzahlend alles. Stets Verkauf von Wertsachen. Kurfürst 5687. Richard Eichelmann. 125K*

Elegante Kostüme, Damenmäntel, Damenulster, Damenröcke, Blusen, Herrenanzüge, Burschenanzüge, Winterpaletots, Ulster, Pelzsachen. Löwenthal, Neukölln, Berlinerstr. 41. 12K*

Nähmaschinen! Singerbobbin, Adler, Schnellnäher, kleine, große, wie neu, billig. Reparaturen prompt. Kastorn, Kottbuserdamm 6, vorn hochparterre. 63K*

Leihhaus Rosenthaler Tor, Linienstraße 203/4, Ecke Rosenthalerstraße, nur 1 Treppe, kaufen Sie Pelzkragen, Muffen, Skunks, Nerz, Alaska, Blaufüchse und alle anderen Pelzarten, Wanduhren, Taschenuhren, Brillanten, Silbertaschen, neue Herrengarderobe, Sonntags geöffnet. 181K*

Pelzwaren auf Teilzahlung, ebenso Umarbeitungen. Normale Preise. Diskrete Bedienung. Bei Vorzahlung 10 Prozent Nachlaß von vorgeschriebenen festen Preisen. Briefe erbeten: Pelzwarenfabrik Kallis, Berlin NW. 87. 15K

Kostüme, hochmoderne; imprägnierte Seidenmäntel, hochelegante Seidenröcke, Glockenröcke, direkt aus Arbeitsstuben, Meyer, Blücherstraße 18, I. (Hallesches Tor.) Kein Laden. Sonntags geöffnet. 184K*

Seidenmäntel, 78,00 an, Modellneuheiten wasserdicht, Taftjacken, Frühjahrskostüme, 42,50, Modellkostüme. Kallweit, Charlottenburg, Bismarckstraße 50, II. 128K*

Nähmaschinen. Singerlangschiff, Fabrikat Haid-Neu-Karlsruhe, Rundschiff, auch gebrauchte Garantiemaschinen. Ratenzahlungen gestattet. Kalisch, Nürnbergerstraße 64, Wilmersdorferstraße 53—54, Chausseestraße 76, Prinzenstraße 45. 116K*

Klappwagen, Metallbetten. Kalisch, Tauentzienstraße 7b, Wilmersdorferstraße 53—54, Chausseestraße 76, Prinzenstraße 45. 116K*

Bullrichsalz! Für den Haushalt unentbehrlich. Neue Sendung eingetroffen. Bullrich, Flottwellstraße 3. 22K*

Leiterwagen, Kastenwagen, Karren liefert billig. Großes Lager. Wagner, Cöpenickerstraße 71. 121K*

Teppiche, Bettvorleger, Diwandecken, Tischdecken, Füllstores. Potsdamerstraße 100, Fischer. 116K*

Vollewaschstoffe, glatt, bestickt, Blusenseiden, Kleiderseiden, vieles andere, sehr preiswert. Wegnerleihhaus, Potsdamerstraße 47. 106K*

Glucken, Küken, Zuchthühner, Zuchthähne eingetroffen. Böttcher, Boxhagenerstraße 6. 60/6*

Schutzhund, rassereiner Wächter und Draufgänger, außergewöhnlich kraftvoll, sofort billigst verkäuflich. Böttcher, Boxhagenerstraße 6. 60/5

Universal-Briefsteller 4,— Mark, Buchhandlung Vorwärts, Lindenstraße 3 (Laden).

Zuschneidemaschine, Bandmesser, elektrisch, fast neu, für 800 Mark verkauft Zimmermann, Gabelsbergerstraße 12. †115

Möbel

Möbelkredit an jedermann. Kleinste Anzahlung, bequemste Abzahlung, größte Rücksicht. Landwehr, Müllerstraße 7, eine Treppe. Blaue Schilder beachten. Sonntags 8—10 geöffnet. 66K*

Möbel-Cohn, im Osten, Große Frankfurterstraße 58, im Norden Badstraße 47/48, liefert auf Kredit an jedermann bei kleinster An- und Abzahlung ganze Wohnungseinrichtungen und einzelne Möbelstücke sowie farbige Küchen-Einrichtungen in bester Ausführung. Besichtigung meiner Möbel ohne jeden Kaufzwang gern gestattet. Größte Rücksicht bei Krankheit und Arbeitslosigkeit. Kriegsbeschädigte erhalten Rabatt. Annonce mitbringen, Wert 5 Mark. Lieferung frei Haus. Sonntags 8—10 geöffnet. 166K*

Möbel-Rath liefert in großer Auswahl komplette Wohnungs-Einrichtungen sowie reizende moderne Küchen bei bequemer An- und Abzahlung. Rath, Elsasserstraße 44, am Oranienburger Tor. 138K*

Spiegel, Krone, Küchenwaschtoilette billig. Behnke, Lichtenberg, Finowstraße 15. †115

Moebel-Boebel, Moritzplatz 58, Fabrikgebäude. Spezialität: Ein- und Zweizimmer-Einrichtungen! Riesenauswahl in nußbaum und eichenen Wohnzimmern, Schlafzimmern, Speisezimmern, Herrenzimmern, Ruhebetten. 9 Etagen! Besichtigung erbeten. 9—12, 3—7. Musterbuch wird nicht versandt. 237K*

Metallbetten, modern, Kinderbetten mit Matratze verkäuflich. Zwinn, Zossenerstraße 10. 59/8*

Möbel, Speise-, Schlafzimmer, Herrenzimmer, komplette Wohnungseinrichtungen, reizende, moderne bunte Küchen, große Auswahl, mäßige Preise, bar. Zahlungserleichterung. Neugebauer, Charlottenburg, Wilmersdorferstraße Nr. 128, Ecke Schillerstraße, I. *

Werkzeugspind mit großem Parallelschraubstock, Handbohrmaschine, Gaskluppe, drei Gasarme, Räder für Handwagen, Schraubzwingen, gehobelte Bretter und Leisten billig zu verkaufen. Amelang, Naugarderstraße 16, Quergebäude III rechts. Abends nach 5. 2330b

Stehpult, zwei Glaskästen für Ladeneinrichtung, kleines Hängespind, vier Schiebetüren, Aufsätze und Drechslerwaren, gehobelte Bretter und Leisten, Räder für Handwagen billig zu verkaufen. Amelang, Naugarderstraße 16, Quergebäude III rechts. Abends nach 5. 2331b

Gelegenheits-Käufe! Schwereichen modernes Speisezimmer, Büfett mit reicher Kristallverglasung, komplett 2500,—, Herrenzimmer, sehr gediegen, 1700,—, Eichen-Schlafzimmer 1850,—. Möbelhaus Osten, nur 30, Andreasstr. 30. 100K*

Möbelfabrik Georg Tennigkeit, Oranienstraße 172/173. Große Auswahl in Nußbaum-Wohnungseinrichtungen, Kücheneinrichtungen, Eichen-Schlafzimmer sowie Herren- und Speisezimmer. 25K*

Fahrräder

Fahrrad. Hunderte gebrauchter Herrenräder, Jugendräder, Damenräder, Rennmaschinen, darunter feinste Markenräder aller Gattungen mit Bereifung, auch Ersatzreifen. Preislagen 50,00 bis 150,00. Schrader, Weberstraße 42. 55/19*

Musikinstrumente

Pianos, neue und gespielte; Gelegenheiten in moderner Ausführung. Kriegsanleihe nehme in Zahlung. Bierling, Pianofabrik, Kottbuserstraße 5. 26K*

Harmoniumspiel-Apparat mit 500 Notenstücken 96,—, Harmonien, neue, gebrauchte, billigst, eventuell Ratenzahlung. Berger u. Co., Oranienstraße 166, III. 118K*

Stutzflügel, kleiner, schwarzer, 975,—, Konzertflügel verkauft Ernst, Oranienstraße 166, III. 118K*

Phonographen-Katz. Grammophon-Gramola-Apparate sind die besten. Wieder eingetroffen: Neuaufnahmen: Schwarzwaldmädel, Drei alte Schachteln, Rose von Stambul usw. Alexanderplatz, Weinmeisterstraße 2, Chausseestraße 82, Große Frankfurterstraße 144, Neukölln, Bergstraße 4. 237*

Pianinos, billigste Gelegenheiten, 700,00 aufwärts. Blüthnerpianos, Bechsteinpianos, Schwechtenpianos, Bieselpianos, Duysenpianos. Krüger, Neue Königstraße 31 (Alexanderplatz). 216/1*

Pianinos, Pianolavorsetzer, Friedensware, spottbillig. Hartkopf, Straßburgerstr. 9 (Schönhausertor). 216/3*

Pianos, Flügel, Harmoniums, gebrauchte Pianos und Harmoniums billig. Neue Instrumente Teilzahlung. Pianofabrik Konrad Krause, Ansbacherstraße 1, Ecke Kurfürstenstraße. 21K*

Pianos, prächtige, neue, gebrauchte, mäßige Preise, kleinste Ratenzahlung, Mietanrechnung. Katalog kostenfrei. Sachter, Oranienburgerstraße 42. 25K*

Piano, kreuzsaitig, Flügelton, verkauft billig Schößler, Schwartzkopffstr. 5, vorn parterre. 60/10

Friedenspiano, elegantes, schwarzes, 1000,—, Nußbaumpiano, einfacheres mit Elfenbeintasten, 875,—, verkauft Ernst, Oranienstraße 166, III. 118K*

Kaufgesuche

Weißlacke, Borax, Paraffin und ähnliches kauft bestzahlend Bolter, Thaerstraße 6. 15K*

Spiralbohrer, jeden Posten kauft Wagenbauanstalt Otto, Oranienstraße 178. 23K*

Pfandscheine kauft und beleiht Leihhaus, Friedrichstr. 56. 177L*

Lacke für helle Ware bis 18,— Mark, Bleiweiß sowie sämtliche Malerartikel kaufen Gebrüder Borowski, Gneisenaustraße 5. (Kollendorf 2379.) 240/5*

Platinabfälle! Gramm bis 7,80! Zahngebisse! Ketten! Ringe! Militärtressen! Glühstrumpfasche! Filmabfälle! höchstzahlend, Schmelzerei, Metall-Einkaufsbureau, Weberstr. 31. Telephon Alexander 4243. 261*

Metallschmelze. John kauft Abfälle. Händler bevorzugt. Alte Jakobstraße 138 (Ecke Hellmannstraße). 260K*

Spiralbohrer! Jede Dimension, jedes Quantum kauft Hecht, Beusselstraße 3. 117L*

Platinabfälle per Gramm bis 7,80 Mark, Ketten, Ringe, Bestecke, Uhren, Tafelaufsätze, Tressen, photographische Rückstände, Papiere, Glühstrumpfasche, alte Zahngebisse, salpetersaures Silber, deren Rückstände und Gekrätze usw. kauft Platin- und Silberschmelzerei Broh, Berlin, Cöpenickerstraße 29. Telephon: Moritzplatz 3476. Eigene Schmelze, direkte Verwertung. 171*

Vogelbauer, größere, kauft, Schwarzdrossel verkauft Werner, Hochmeisterstraße 21. †137

Zahngebisse! Platinabfälle, 7,80, Ketten, Ringe, Bruchabfälle, elektrische Materialien, Filmabfälle, Zelluloid kauft Silberschmelze Christionat, Cöpenickerstraße 20a (gegenüber Manteuffelstraße). 117/3*

Piano kauft Hartkopf, Straßburgerstraße 9. Norden 9795. 216/2*

Elektrische Installationsmaterialien und Leitungsdrähte aller Art kauft Elektrosicherung, Friedrichstraße 234. 169*

Fahrradankauf. Schwandtke, Linienstraße 19. 53/15*

Friedenslacke, Bleiweiß, Malermaterial kauft Malerei Jäls, SW., Neuenburgerstr. 16. Moritzplatz 5861. 180K*

Schallplatten, zerbrochene, gut erhaltene, kauft, tauscht Rogens, Berlin, Oranienstraße 181. 753L*

Weinkorke, gebrauchte und neue, kauft jeden Posten zu guten Preisen mit Genehmigung. Rachemstein, Charlottenburg, Windscheidstraße 3a.

Korkabfälle jeder Art kauft jeden Posten zu guten Preisen mit Genehmigung. Rachemstein, Charlottenburg, Windscheidstraße 3a. *

Korkankaufsstelle Windscheidstraße 3a, Charlottenburg, hat Genehmigung, gebrauchte und neue Weinkorke und Sektkorke in jedem Quantum aufkaufen zu dürfen und zahlt gute Preise. 161K*

Tischlereimaschinen, Stellmachermaschinen, nur neuere Objekte kauft Maschinenfabrik Hirsch, Berlin, Paukstraße 39. 60/8

Elektrische Leitungsdrähte, Sacklumpen, Zeitungspapier kauft Scherner, Langestr. 19. †188

Brillanten, Perlen, Farbsteine, Ketten, Ringe, Zahngebisse, Platina 7,80, Uhren kauft Juwelier Fuß, Seydelstraße 32, Ecke Spittelmarkt. 8K*

Unterricht

Kaufmännische Privatschulen von Ludwig Rösner, Neue Promenade 3 (Börsebahnhof) und Seydelstraße 1, am Spittelmarkt. Vormittags-, Nachmittags- und Abendlehrgänge. Am Vierteljahrsanfang beginnend. Am Monatsanfang neue Stenotypisten-Lehrgänge. Drucksachen kostenfrei. Anmeldungen jederzeit. Ausbildung zu Buchhaltern, Buchhalterinnen, Kontoristen, Kassierern, Stenographen. Einzelfächer: Einfache, doppelte, amerikanische, Bankbuchführung, allgemeines Rechnen, kaufmännisches Rechnen, Schriftverkehr, Handelslehre, Wechsellehre, Schecklehre, Kontorpraxis, Stenographie (Stolze-Schrey), Maschinenschreiben, Schönschreiben. 1/55*

Technische Privatschule von Regierungs-Baumeister a. D. Dr. Jng. Artur Werner, Berlin, Kranderstr. 3. Ausbildung im Maschinenbau, Elektrotechnik, Hochbau, Tiefbau. 52/1*

Rudolf Maurer's Privat-Zuschneideschule, Inhaber Alfred Maurer, Friedrichstraße 61. Gegründet 1871. Uniform-, Herren-, Damenschneiderei, Wäsche. Lehrplan F kostenlos. 93K*

Tanzschule Friedrich, Michaelkirchstraße 39. Täglich Anfängerkurse. Schülerkurse. Kinderkurse. 19K*

Schwedisch, Dänisch, Englisch unterrichtet, übersetzt Sprachlehrer Petersen, Schillerstr. 8 (am Knie). 199K*

Tanzschule Frau Friedrich-Donath, Herzogliche Sololänzerin, Michaelkirchstraße 39. Täglich Anfängerkurse, Schülerzirkel. Kinderzirkel. 21K*

Klettsches Konservatorium, gegründet 1892, Skalitzerstraße 53. Klavier, Violine, Harmonium, Mandoline, Laute, Gitarre. Einzelunterricht. 19K*

Heinrich Maurers Privat-Zuschneideschule, nur Alexanderplatz, Eingang Königsgraben. Altbewährte Fachlehranstalt. Tages-, Abendkurse, Herren-, Damenschneiderei, Wäsche, Putzkurse, Schnittzeichnen, Zuschneiden, Anfertigung. Beruf und Hausbedarf. Kriegerfrauen Vergünstigung. Gratisprospekte. 22K*

Kaufmännische Privatschule von Hugo Strahlendorff, Beuthstraße 11, am Spittelmarkt. Lehrpläne kostenlos. Lehrgänge in einzelnen Lehrfächern. Vormittags-, Nachmittags- und Abendunterricht. Einfache, doppelte, amerikanische und Bankbuchführung. Buchführung für Handwerker und Gewerbetreibende. Rechnen, Schriftwechsel, Wechselkunde, Postscheck, Geld-, Bank- und Börsenwesen, Deutsch, Englisch, Französisch, Schönschreiben. Halbjahreslehrgänge, Nachmittags- und Abendlehrgänge zur Vorbereitung für den kaufmännischen Beruf. Dreimonatslehrgänge, a) Buchführung, Rechnen, Schriftwechsel, Handels-, Wechsel- und Scheckkunde, b) Schreiben, Rechnen, Deutsch, Bankbuchführung, Bank- und Börsenrechnen, Schriftwechsel, Geld-, Bank- und Börsenwesen, Maschinenschreiben. Ausbildung auf allen gebräuchlichen Bauarten. Uebungsstunden zur Fortbildung oder zur Erlernung einer neuen Art. Kurzschrift, (Stolze-Schrey). Täglich können 2 Kurzschrift- und 2 Maschinenschreibstunden belegt werden. Diktatlehrgänge in verschiedenen Abstufungen. Englische, französische Kurzschrift, Stenotypistenlehrgänge, Viermonatslehrgänge zur Ausbildung von Stenotypisten, die 150 Silben in der Minute stenographieren und fertig Maschine schreiben, (Blindschreiben). Schönschreiben, Kaufmännische Schnellschrift, Beamtenhandschrift, Kopfschrift, Rundschrift. Deutsch für Erwachsene. 122K*

Mandolinen-, Lautenspiel, Gitarrenspiel, Dreimonatskurse zur perfekten Ausbildung 6,— Monatshonorar (zehnstündige Schnellkurse). Lehrinstrumente billigst. Klavier-Violin-Schnellkurse. Ernst, Oranienstraße 166, III. 118K*

Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenkonstruktion, Ausbildung von Betriebsleitern, Konstrukteuren, Technikern, Werkmeistern, Damen als technische Zeichnerinnen, Tages-, Abendunterricht. Lehrplan frei. Anfang Juli. Technische Privatschule. Barth, Ingenieur, Chausseestraße 1. 260/6*

I. Kaufmännische Privatschule von Paul Kowalski, Copenickerstr. 143, am Schlesischen Bahnhof. Gründliche Vorbereitung von Damen und Herren für den kaufmännischen Beruf in Tages- und Abendlehrgängen, auch Englisch, Französisch, Russisch, Polnisch, Deutsch.

II. **Kurzschrift,** Diktatübungen, Debattenschrift, Maschinenschreiben, Schönschrift, Rundschrift.

III. **Buchführung,** einfache, doppelte, amerikanische Buchführung, ferner Buchführung für Gewerbetreibende, kaufmännisches Rechnen, Schriftverkehr. 4K*

Bureaubeamtin, Privatsekretärin, Buchhalterin, Stenotypistin. — Ausbildung von Damen für diese Stellungen. — Tagesunterricht. — Abendunterricht. — Schulgeld mäßig. — Kaufmännische Privatschule von Robert Milz. — Chausseestraße 1. (Friedrichstraße.) 22K*

Englischen Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene, sowie deutsche und französische Stunden erteilt G. Swienty, Charlottenburg, Stuttgarterplatz 9, Gartenhaus IV. *

Verschiedenes

Dauerwäsche repariert Born, Reichenbergerstraße 7. †178*

Kunststopferei Große Frankfurterstraße 67. 68K*

Darlehn, 6 Prozent Teilrückzahlung, auf Hypothekenbriefe 5 Prozent, gibt Bankverein, Charlottenburg, Wilmersdorfer Straße 163. 40K*

Vermietungen

Mietgesuche

Schlosserei, für Schnitt- und Stanzenbau eingerichtet, mit elektrischem Motor zu mieten gesucht. Angebote „Vorwärts"-Ausgabestelle, Lausitzer Platz 14/15. †191

Arbeitsmarkt

Stellenangebote

Malergehilfen verlangt Nikleniewitz, Lichterfelde-West, Carlstraße 1/2. 2318b*

Saubere, strebsame Portiersleute für Berliner Haus, Ecke Warschauerstraße, zum 1. Juni sucht Müller, Neukölln, Kaiser-Friedrich-Straße 176. 30K*

Portier für das Haus Derfflingerstraße 20 zum 1. Juli 1918 gesucht (kein Fahrstuhl, keine Heizung). Näheres daselbst 1 Treppe bei Stieber, vormittags bis 10, nachmittags von 4 Uhr ab. 31K

Laufbursche oder **Hausdiener** sofort gesucht. Persönliche Meldung mit Zeugnissen 12 bis 1 Uhr. A.E.G. Schreibmaschinen-Gesellschaft, Mauerstraße 83. 278/7

Heizer, älterer, militärfrei, sofort gesucht. Schriftliche Offerten an Stöhr, Wißmannstraße 4. 2996b*

Schlosser auf Militärarbeit verlangt Ed. Puls, Tempelhof. 273K*

Hausierer gesucht für patentierten Haushaltsartikel, der großen Absatz findet, da in jedem Haushalt ein Bedürfnis. Besonders geeignet für Frauen. Geld nicht erforderlich. Offerten unter F. 1 Hauptstelle dieses Blattes. 31K

Tischler auf gute und antike Möbel verlangt Holland u. Co., Lindenstraße 78. 2332b

Heizer, Ofen-Koksfeuerung, sofort gesucht. Ariadne, Weißensee, Lehderstraße 104/106. †95

Plakatmaler sofort gesucht. Meldungen 1—2 Uhr oder 6—7 Uhr abends. A. Jandorf u. Co., Charlottenburg, Wilmersdorferstraße 118/119. 165K

Photographen-Gehilfin für unser Miniatur-Atelier sofort gesucht. Meldungen von 1—2 Uhr mittags oder 6—7 Uhr abends. A. Jandorf u. Co., Charlottenburg, Wilmersdorferstraße 118/119. 165K

Nieterin für dünnes Blech verlangt H. Müller, Schmidstraße 35, II. 31K

Musternäherin für elegante Blusen im Hause verlangt J. W. Wagener, Neue Promenade 4, gegenüber Bahnhof Börse. 31K

Wer Arbeitskräfte sucht, muß in einer Zeitung inserieren, die besonders in Arbeiterkreisen gelesen wird.

Der „Vorwärts" ist die Tageszeitung der Arbeiterschaft Groß-Berlins, er ist daher das gegebene Insertionsorgan für den Arbeitsmarkt.

Außer der Expedition, Lindenstraße 3, und deren Annahmestellen nehmen alle Annoncen-Expeditionen Anzeigen entgegen.

Für die **„Märkische Volksstimme"** in Cottbus wird **zu sofortigem Antritt** ein **Redakteur** gesucht. 285/20*

Reflektiert wird auf tüchtige Kraft, die sowohl mit der politischen, wie provinziellen und lokalen Redaktionsführung durchaus vertraut ist.

Bewerbungen sind bis zum 1. Juni cr. zu richten an: Stadtverordneten **Adolf Thiele, Guben,** Schulstr. 13.

Großes Werk in Süddeutschland
sucht
zur Unterstützung seiner Betriebsleitung einen
in Arbeiter- und Lohnfragen durchaus erfahrenen Herrn
mit guter Allgemeinbildung, der schrift- und redegewandt ist und möglichst bald eintreten kann. 59/6*

Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf und Zeugnisabschriften werden unter Angabe der Gehaltsansprüche und des Zeitpunkts, zu dem frühestens der Eintritt erfolgen könnte, unter „S. Z. 8771" an **Rudolf Mosse, Stuttgart,** erbeten.

Maschinist,
welcher mit Eismaschine (Linde) sowie mit Kraft- und Lichtanlage vollständig vertraut ist, für dauernde Stellung sofort gesucht. 612L
Brauerei Groß-Berlin, **Werder** (Havel).

Mehrere Zimmerleute
werden sofort eingestellt. 2328b
Held & Francke Aktiengesellschaft
Werkplatz Rudow bei Berlin, Kanalstraße.

Tüchtige 1022
Maschinenschlosser, Klempner, Tischler, Glasbläser
sofort gesucht. **Auergesellschaft,**
Berlin O 17,
Einstellungsbureau Ehrenbergstraße,
Eingang Stralauer Allee.

Werkzeugdreher gesucht.
Schwidlinsky & Co.,
Fabrik für Gas- und Wasserleitungs-Armaturen,
Berlin S 42 Prinzenstr 95. 59/20

Gürtler und Monteure
auf Beleuchtungskörper verlangt 2329b*
Brendel & Loewig, Neuenburger Str. 27.

Zimmerleute, Erdarbeiter,
5 Schachtmeister 2307b*
für dringende Heeresbauarbeiten für sofort.
Bauunternehmung Leonhard Moll, München-Berlin.
Anmeldungen: Berlin, Koppenstr. 5.

Tüchtige **Reparaturschlosser**
suchen sofort
Schütze & Freund G. m. b. H.,
589L* Berlin-Lichtenberg, Friedrichstr. 28.

Zeitungsträger
für den „Vorwärts" wird eingestellt. Passend für Invaliden.
Seifel, Lichtenberg,
Wartenbergstr. 1. *
Meldezeit 11-1½ u. 4½-7 Uhr.

Typographsetzer
für A- und B-Maschine sofort für dauernd verlangt. 278/6*
Arends u. Moosdner,
Neue Friedrichstraße 47.

Erstklassige
Automatendreher
mit Wuttig-Automaten
vertraut, bevorzugt,
stellt ein
Comptator G. m. b. H., Abt. Sch.
(Mix & Genest-Zähler)
Alte Jakobstraße 133. 610L

Austrägerinnen
für den „Vorwärts"
werden eingestellt in folgenden Filialen:

Berlin: Bärwaldstr. 42, Markusstr. 36.
Schöneberg: Meininger Straße 9.
Steglitz: Bernsee, Mommsenstraße 59.
Charlottenburg: Sesenheimer Str. 1.
Neukölln: Neckarstr. 2.
Tempelhof: Ueckermann, Kaiser-Wilhelm-Str. 74.
Lichtenberg: Wartenberg-Straße 1 und Alt-Boxhagen 56.
Weißensee: Wasielowski, Berliner Allee 11.

Meldezeit von 11 bis 1½ Uhr und 4½ bis 7 Uhr.

Für unsere Neubauten in Schwarzkollm O.-L. suchen wir
eine Maurer-Kolonne, 6042
eine Kolonne zum Absäuern der Fassaden
und Steinträger.
Berlinische Boden-Gesellschaft, Charlottenstr. 60.

Glasbläser-Meister und Glasbläser
für Herstellung von Kriegsgeräten **gesucht.** Angaben über Militärverhältnisse, Gehaltsansprüche u. bisherige Beschäftigung erbet. an
Porzellanfabrik Ph. Rosenthal u. Co. A.-G.
Abt. „E" Selb in Bayern. 59/17

Aelterer Hausdiener
mit nur besten Zeugnissen, der auch Zwei- und Dreirad fährt, für sofort. 6058
J. C. Schmidt,
50 Unter den Linden.

Linoleum
— tüchtige Leger —
suchen 6722*
Quantmeyer & Eicke.

Einrichter
für Automaten,
„ Revolver,
„ sonst. Maschinen
stellen ein 5822*
Spezialkonstruktionen,
Steglitz, Birkbuschstr. 37.

Wir suchen einen
Drehermeister
(möglichst aus dem Lokomotivbau)
Feldbahn- u. Lokomotivfabrik Smoschewer & Co.
Breslau 13. 6092

Tischler
stellt sofort ein 60/11
Modellfabrik H. Pache, Spandau,
Ackerstraße 26.

Tüchtige
Klempner
verlangen
Wolf Netter & Jacobi
Adlershof. *

Tüchtige ältere, gelernte
Dreher u. Schlosser
aber nur solche, stellt sofort ein
Maschinenfabrik Vogeler,
60/9* Alt-Moabit 1.

---

20 Schuhmacher
gesucht für Ansohlen u. Reparaturen. Kriegswichtiger Betrieb.
Berl. Schuhbedarfs-Ges. m. b. H.,
Cöpenicker Straße 71.

Schwarzblech-Schlosser,
die nach Zeichnung arbeiten können, sucht die 170M
Autogena G. m. b. H.,
Exerzierstr. 6.

---

3 Kesselschmiede,
3 Zuschläger
für Dampfkessel- und Ueberhitzerreparaturen gesucht
Gottfried Heinzgen, N.,
Pankstr. 26 II. 170M*

Zeichnerinnen.
Junge Mädchen mit Talent zum Zeichnen erhalten technische Ausbildung und Anstellung. Sprechzeit 11-3 Uhr. **M. Boblenz,** Porträtkunstanst., Ritterstr. 27.

Laufmädchen,
Tochter achtbarer Eltern, zum Eintritt am 1. Juni gesucht. Nur schriftliche Meldungen mit Gehaltsansprüchen an 183/5
Emanuel Friedlaender & Co.,
Unter den Linden 8.

Apotheke
sucht 1. Juni **jüngeres Mädchen** für leichte Arbeit, sowie **Aufwärterin** für ganzen Tag.
W, Hohenzollern-Apotheke, Königin-Augusta-Str. 50. *

Verkäuferin, auch jüngere,
Goldwaren, p. sof. od. 1. Juni.
Jonass & Co.,
Belle-Alliancestr. 7—10.

Direktion Max Reinhardt.
Deutsches Theater.
7½ Uhr: **Was ihr wollt.**
Mont.: Eingeb. Kranke. Ballett.

Kammerspiele.
8 Uhr: **Sumurun.**
Montag: **Sumurun.**

Volksbühne.
Theater am Bülowplatz.
Untergrundb. Schönh. Tor.
7½ Uhr: **König Lear.**
Nachm. 2½: Hanneles Himmelfahrt. (Ermäßigte Preise.)
Montag 7 Uhr: **Faust I.**

Theater des Westens
Allabendlich 7½ Uhr:
Leopoldine Konstantin in
Die Tänzerin.

Theater der Friedrichstadt.
Ecke Friedrich- u. Linienstr.
Nord. 8650. Täglich 7½:
Familie Hannemann.
Hans Junkermann, v. Möllendorff
Alice Torning, Richard Georg.

Verband der Fr. Volksbühnen
Sonntag, den 26. Mai,
nachmittags 2½ Uhr:
Volksbühne: Hanneles Himmelfahrt.
Deutsches Opernhaus: Jugend.
Nachmittags 3 Uhr:
Schiller-Th. Charlottenburg: Schneider Wibbel.
Schiller-Th. O.: Hinter Mauern.
Lessing-Th.: Menschenfreunde.
Künstler-Th.: Hans Huckebein.
Abends 7½ Uhr:
Volksbühne. Montag: Faust. Dienstag: Nathan der Weise. Mittwoch: Hanneles Himmelfahrt. Donnerstag: König Lear. Freitag: König Lear. Sonnabend: General York.

Theater i. d. Königgrätzerstr.
½8 Uhr: **Die Schwestern und der Fremde.**
9 Uhr: Straße nach Steinaych.

Komödienhaus.
½8 Uhr: **Die Zarin.**
8 Uhr: Die beiden Seehunde.

Berliner Theater.
7½ U.: **Blitzblaues Blut.**
Nm. 3 Uhr: Die tolle Komteß.

J. Baer
Badstr. 26
Eck. Prinz.-Allee
Herren- u. Knab.-Moden, Berufskl. Einsegn.-Anzüge Joppen. Gr. Stofflager, eleg. Maßanfertig. Billigste, feste Preise.

Zigaretten
zu Originalpreisen.
Berliner Tabak-Handel
Invalidenstr. 139 I.

Rat und Auskunft
in Dienstboten-angelegenheiten
Suchende wenden sich vertrauensvoll an den 48/1*
Verband der Hausangestellten,
Berlin SO 16, Engelufer 21 III.
Geöffnet von 9—5 Uhr.

Gustav Cords
Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin
Berlin - Leipzigerstr. 33-35

Weiße Waschblusen in gesticktem Batist u. glattem bestem Schleierstoff . . . M.	19⁷⁵	34⁵⁰	39.—	45.—	
Weiße Waschblusen in gesticktem Batist und Schleierstoff mit Jabot . M.	25⁵⁰	29⁷⁵	49⁷⁵	69⁵⁰	
Waschblusen (Sportform) offen u. geschlossen zu tragen in Perkal, Zephir u. weißem Schleierstoff M.	29⁷⁵	42⁷⁵	45.—	55.—	
Weiße und farbige Waschkleider moderne elegante Formen . . . . M.	115.—	145.—	175.—	185.—	
Weiße gestickte Batiste und Schleierstoffe Punkte, kleine und größere Stickereimuster, Breite 115/120 cm . . . . das Meter M.	9.—	9¹⁰			

Theater für Sonntag, 26. Mai.

Central-Theater
7½ Uhr: **Die Csardasfürstin.**

Deutsches Opernhaus
6½ Uhr: **Lohengrin.**

Friedrich-Wilhelmst. Theater
3 Uhr: Der Troubadour.
7½ Uhr: Das Dreimäderlhaus.

Kleines Theater
7½ Uhr: **Nanie.**

Komische Oper
12 Uhr: Die goldene Eva.
3½ Uhr: Die Kinokönigin.
7½ U.: **Schwarzwaldmädel.**

Lustspielhaus 7½ Uhr:
Die blonden Mädels v. Lindenhof

Metropol-Theater
Vorst. f. d. Arbeit. d. Schwerindustrie 3 Uhr: Die Kaiserin.
7½ Uhr: **Die Rose von Stambul.**

Residenz-Theater
7½ Uhr: **Der junge Zar.**

Neues Operettenhaus
3 Uhr: Der Obersteiger.
7½ Uhr: **Der Soldat der Marie.**

Schiller-Theater O
3 Uhr: **Hinter Mauern.**
7½ Uhr: **Alt-Heidelberg.**

Schiller-Th. Charl.
3 Uhr: Schneider Wibbel.
7½ Uhr: **Der letzte Funke.**

Thalia-Theater
3 Uhr: **Charleys Tante.**
7½ Uhr: **Unter der blühenden Linde**

Theater am Nollendorfplatz
3½ Uhr: immer feste druff!
7 Uhr:
Das alte Dessauer

Theater des Westens.
3½ Uhr: **Der Raub d. Sabinerinnen**

Wintergarten
Gastspiel der Komischen Oper
Ab 1. Juni täglich 8 Uhr:
Ohne Männer kein Vergnügen.

NATIONAL-THEATER
Cöpenicker Straße 68. Deutsch-Amerik.
Tägl. 7½, **Stürmischer Heiterkeitserfolg!** 7½
Mäuschen
Militärschwank mit Gesang und Tanz.
Musik von Walter Bromme.
Heute Sonntag, 26. Mai, 3½ Uhr: **Johannisfeuer.**
Vorverkauf von 10 Uhr ununterbrochen.

Rose-Theater.
7½ Uhr: **Bachstelzchen.**
Gartenbühne 7 Uhr: Gr. Revue.

Berliner Prater-Theater
Kastanienallee 7—9.
Täglich 4½ U.: **Im Wolkentaxameter.**
Große Possen-Revue in 6 Bildern
Dazu die großart. Spezialitäten.

Der **„Hias"** ein feldgraues Spiel
Heute 2 Aufführungen: 3½ und 7½ Uhr
Nachm. 1 Kind frei, Militär halbe Preise
Palast-Theater am Zoo

U.T
Kurfürstendamm
Nollendorfplatz:
Olga Desmond
in: Die Geschichte der Maria Petöfy
Ein Detektivbild in 3 Akten.
U.T Unter den Linden:
Das unheilige Feuer.
U.T Kigenderplatz. U.T Weinbergsweg:
Die Hochzeit um Mitternacht.
U.T Hasenheide. U.T Moritzplatz:
Erika Glässner:
Die Königin einer Nacht.
Regie: Danny Kaden.
U.T Schöneberg-Hauptstraße:
Der Dämon des Hauses Frivelli.
U.T Reinickendorferstraße:
Prinz Haralds schönstes Abenteuer.
Beginn der Vorstellungen: 3 Uhr

Reichshallen-Theater.
Allabendlich 7½ Uhr:
Stettiner Sänger.
Reichshallen-Saal 5 Uhr:
Großes Blüthgen-Konzert.

Trianon-Theater
Bhf. Friedrichstr. Ztr. 4927, 2391
½8 Zum 266. Male: **Der Lebensschüler.**
Wüst, Kaiser-Titz, Bilda, Flink
Heute ½4 kl. Pr.: Gespenster.

Admiralspalast.
Heute 2 Vorstellungen
4 u. 7½ Uhr.
Die Prinzessin von Tragant
Sajdah * Deutsche Tänze
Nachm. kleine Preise.

Schweizergarten
Am Königstor
Am Friedrichshain 29—32.
Größter und schönster Naturgarten Berlins. Ueber 5000 Sitzplätze. Saal für 1000 Personen.
Täglich: **Konzert, Theater, Spezialitätenvorstellung.**
Anfang Wochentags 4 Uhr.
Sonntags 3 Uhr.

Oranien-Palast
Oranienstr. 40-41. Konzert-Kaffee-Kabarett Oranienbrücke

7½ Uhr. **Paul Coradini.** Sonnt. 4 Uhr.	
Alfred Fuchs	**Mirzl Dreher**
Max Ree	**Herta Gosten**

Große Kapelle Dirk van Erp.
Original Warschauer Schrammeln.
I. Stock: Weinklause mit Barbüfett.
Freitag, den 31. Mai, 7½ Uhr:
Ehren- und Abschiedsabend für Paul Coradini
Auftreten 10 erster Künstler.

Aerztl. geleitete, modern eingerichtete Heilanstalt f. ambulator. Behandlung
Modernes, erprobtes Heilverfahren: Naturheilverfahren, Elektro- und Licht-Heilmethode, die
wissenschaftlich anerkannte und glänzend bewährte „Künstliche Höhensonnen"-Behandlung
Röntgen-Behandlung und -Untersuchung, Wasserheilverfahren, Pflanzen- und Kräuter-Kuren und Bäder, Sauerstoffkuren, homöopathische und mechano-therapeutische Behandlung. — Nachweisbar gute und dauernde Heilerfolge bei sämtlichen Krankheiten, inneren und äußeren, speziell chronischen, z. B. Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Darm-, Leberleiden; Nervenschwäche, nervösen Kopfschmerzen, allgemeiner Nervosität, allgemeiner nervöser Abspannung, Ischias, Gicht, Rheumatismus; sämtlichen Ausschlägen, Flechten, Wunden; Lähmungen, sowie Kinderlähmung, Stoffwechselkrankheiten, Zuckerkrankheit usw. — Freiwillige, briefliche und mündliche Anerkennungen früher behandelter und geheilter Patienten, die angaben, vor der Behandlung in unserer Anstalt anderweitig ohne Erfolg behandelt worden zu sein: 1. Frau M. Richter, Berlin-Moabit, Waldstr. 33. Lungenleiden, Blutarmut, Nervenschwäche geheilt. — 2. Herr Georg Heinrich, Baumschulenweg, Baumschulenstr. 29 II. Lungenleiden geheilt. — 3. Frau E. Blöhorn, Cöpenick, Aug.-Viktoriastr. 24. Herz-, Leber- und Nierenleiden wiederholt gebessert. — 4. Herr R. Endle, Restaur., Charlottenburg, Huttenstraße 12. Chronischer Mittelohrkatarrh geheilt. — 5. Herr W. Bursche, Berlin-Adlershof, Helbigstr. 29. Von Magengeschwüren u. Darmkatarrh geheilt. — 6. Frau M. Jaffe, Berlin, Rollendorfstr. 40 I. Rheumatismus u. steife Schulter geheilt. — 7. Herr G. Ehrhardt, Gr.-Lichterfelde, Ringstr. 52a. Chronisches Hüftgelenkleiden wiederholt erfolgreich behandelt. — 8. Frau G. Hodorff, Berlin, Colbergerstr. 28/29. Nerven- u. Knochenhautentzündung — vollständig gelähmt — geheilt. — 9. Herr F. Nauda, Berlin, Prinzen-Allee 72/73. Von Kopf- und Kreuzschmerzen, trockener Brustfellentzündung nach Influenza geheilt. — 10. Frau E. Herzmann, Schöneberg, Feurigstr. 61. Eiternde Fistel nach Blinddarmoperation geheilt. — 11. Herr E. Ritter, Friedenau, Sponholzstr. 56. Von Kniegelenkleiden geheilt. — 12. Frau A. Rohrmoser, Berlin, Breslauerstr. 1. Altes fünfzehnjähriges Herzleiden geheilt. — 13. Herr M. Aufsner, Reinickendorf-West, Antonienstr. 3. Kieferbereiterung geheilt. — 14. Frau H. Hagel, Sachsenhausen b. Oranienburg i. M. Unterl.-Blutungen und Nervenleiden geheilt. — 15. Frau Ww. Fritschler, Berlin, Marienburgerstr. 48. Darmgeschwulst geheilt. — 17. Herr Erich Bock, Berlin, Havelbergerstraße 15. Von Nieren- und Blasenleiden, Wassersucht, allgemeiner großer Schwäche geheilt. — 18. Frau Restaur. Hering, Berlin, Schönhauser Allee 87. Von Basedowscher Krankheit geheilt. — 19. Herr A. Brose, Bln.-Tempelhof, Friedrich-Wilhelmstr. 14. Schweres Rückenmarkleiden mit Lähmung der Beine vollständig geheilt. — 20. Frau E. Popp, Bln.-Lichtenberg, Gärtnerstr. 10. Von chronischer Herzschwäche und Verstopfung geheilt. — 21. Herr A. Schlabitz, Berlin, Caprivistr. 24. Von Gesichtslupus geheilt; vorher mit Radium erfolglos behandelt. — 22. Herr A. Hellwig, Bln.-Borsigwalde, Ernststr. 25. Von Magengeschwulst, Verstopfung und Nervenschwäche geheilt. — 23. Herr Milchhändler Eckert, Berlin, Greifenhagenerstr. 26. Von gichtisch-rheumatischen Schmerzen in Bein und Fußgelenk geheilt. — 24. Herr Gastwirt E. Michaelis, Charlottenburg, Wallstr. 87. Von chronischem Leberleiden und Gelbsucht geheilt. — 25. Frau M. Knorr, Bln.-Lichtenberg, Scharnweberstr. 62. Von Herzschwäche, Leberanschwellung und Magenkrebs geheilt. — 26. Sohn Paul des Weichenstellers Herrn Wilhelm Haffner, Bln.-Westend, Beamtenhaus. Von schwerem Beinleiden geheilt. Bein sollte abgenommen werden. 249/16*

Briefliche Original-Anerkennungen von uns geheilter Patienten stehen im Wartezimmer der Anstalt auf Wunsch zur Einsicht. ◆ Getrennte Behandlungsräume für Damen und Herren! ◆ Sprech- und Behandlungszeit: 9—1, 4—7½. — Sonntag und Feiertag: 9—1.
Heilanstaltsbesitzer
Professor P. Mistelsky
approbiert im Ausland
Berlin SO. 16, Brückenstr. 10b
am Bahnhof Jannowitzbrücke.

Circus Busch
Heute 2 gr. Vorstellungen
3½ Nachmittags 1 Kind frei! 7½
Weitere halbe Preise.
In beiden Vorstellungen:
Frühlingsspiele.
Vorher:
Das große Mai-Programm.

Apollo-Theater
3½ Theater 7½
Friedrichst. 218
Nur noch 6 Tage!
Paul Beckers
Deutschlands bester Komiker
sowie 12 erste Varieté-Attraktionen
Sonntag 3½ Uhr jeder Erwachs. 1 Kind frei!

WINTERGARTEN
Letzter Sonntag!
2 Vorstellungen 2

3½ Uhr Kleine Preise Kind d. Hälfte!	7½ Uhr

Paul Göbel
der Urkomische
Chester Dieck
Exotischer Radfahrakt
sowie der große Mai-Spielplan!

Zoo
Heute:
Gr. Milit.-Konzert.
Zoo Aqua je 60 Pf. Kinder die Hälfte.
Zoo ab 6 Uhr 50 bzw. 25 Pf.
Aquarium.

Casino-Theater
Lothringer Str. 37. Tägl. ½8 U.
Nur noch kurze Zeit
das heitere Familienbild
Anna's Traum.
Vorher erstkl. Spezialitäten,
u. a. Brooks & Cokel, Scheele.
Sonnt. 4 Uhr: Maienzauber.

Walhalla-Theater.
7½ Uhr:
Donauliebchen.

Mozartsaal
Agnes Arnau
und ihre
drei Freier.
Lustspiel in 3 Akten.
von Robert Wiene.
In der Hauptrolle:

Beginn 3 Uhr

Radikalin
ges. gesch. Nr. 151 061
ein sicheres Mittel gegen
Bartflechte
Uebertrifft alles dagewesene
beseitigt unter Garantie
in wenigen Tagen jede
Bartflechte
selbst in den veraltetsten
und hartnäckigsten Fällen
Viele Anerkennungen und Dankschreiben
Preis pr. ¹/₁ Fl. M. 10,—
½ Fl. M. 6,—
gegen Voreinsendung
oder Nachnahme.
W. A. Müller & Co.
Steglitz, Schöneberger Str. 2

Rennen
zu Berlin-Grunewald
26. Mai 1918, nachmittags 2½ Uhr:
8 Rennen i. Werte v. 108 000 M., darunter:
Jubiläums-Preis: 40 000 M.
Tuki-Rennen: 16 000 M.
Stadtbahn, Untergrundbahn bis Reichskanzlerplatz, Straßenbahn D und U bis Bahnhof Heerstraße, R und P bis Spandauer Bock.

Rennen
zu Berlin-Grunewald
27. Mai 1918, nachmittags 2½ Uhr:
8 Rennen i. Werte von 86 600 M., darunter:
Grunewald-Ausgleich: 22 000 M.
Holländer-Rennen: 12 000 M.
Stadtbahn, Untergrundbahn bis Reichskanzlerplatz, Straßenbahn D und U bis Bahnhof Heerstraße, R und P bis Spandauer Bock.

Neue Philharmonie
Köpenicker Strasse 96-97. Untergrundbahnhof Inselbrücke.
Stadtbahn Jannowitzbrücke
Lotte Neumann
Mirko Pasqua
Die Kassette
Detektivabenteuer Hugo Flink

Heiraten
nicht ohne Bettfedern von P. Paegelow, Wriezen a. O. Meine Bettfedernfabrik bietet gr. Ausw. i. 60 versch. Sorten v. d. billigsten b. allerfeinst. Qual.

Wohin

immer Ihre Reise in Ihren diesmaligen Ferien gehen mag und selbst wenn Sie es vorziehen, daheim zu bleiben, ein frisches leichtes Kleid wird Ihnen in jedem Falle vonnöten sein. Und besonders wenn Sie die beiden hier abgebildeten Kleider genauer betrachtet haben, werden Sie eins zum mindesten besitzen wollen.

Das Linke ist ein
elegantes Kleid
aus weich fließender Paillette-Seide in der beliebten Mantelkleidform. Es hat die modernen Falten wie überhaupt eine vornehme Ausstattung. In verschiedenen schönen Farben vorrätig.

M. 186.–

Königstr. 33
Am Bahnhof Alexanderplatz

Das Rechte ist ein
duftiges Sommerkleid
aus vorzüglichem weißen Voll-Volle. Entzückende farbige Rosenmuster und ein hübscher hellblauer Taffigurt machen es besonders anmutig und kleidsam. Das Kleid ist mit feinen, großen Perlmuttknöpfen vorn zu schließen, was besonders reizvoll wirkt.

M. 128.–

Chausseestr. 113
Beim Stettiner Bahnhof

Weitere Geschäfte in:

Hamburg Mönckebergstr. 9 — **Cöln a. Rh.** Breitestraße Ecke Perlich — **Essen** Limbeckerstr. 25/27

Sonntags geschlossen!

Bürgerliche
Wohnungs-Einrichtungen
in erstklassiger Ausführung zu soliden Preisen liefert unmittelbar ab Fabrikgebäude an Private
Möbel-Grosslager Berliner Tischler- u. Tapezierermeister
Albert Gleiser
G.m.b.H. · Berlin C 33 Alexanderstr. 42
Alexanderplatz
Wir unterhalten noch eine reiche Auswahl in erstklassigen Möbeln bis zum Auserlesensten. Besichtigung äusserst lohnend und erwünscht. Drucksachen kostenlos. Bahnfreie Lieferung durch ganz Deutschland

Krömer's Erfrischungs-Getränke
Himbeer-Extrakt
Zitronen u. Waldmeister-Extrakt, künstl. gefärbt Liter 2,00 M.
mit Wasser verdünnt, ergeben die Extrakte eine herrliche süße Limonade. Kein Zucker erforderlich. Auch zur Bereitung von Speisen bestens geeignet. Ein Glas dieser prächtigen Limonade stellt sich auf kaum 2 Pf. Es wird höflichst gebeten, möglichst Gefäße zum Abfüllen mitzubringen.
H. Krömer, Berlin N 24, Oranienburger Straße 66
2. Verkaufsstelle: Reinickendorfer Str. 103
3. Verkaufsstelle: Andreasstr. 73
4. Verkaufsstelle: Neukölln, Berliner Str. 76
Versand nach außerhalb in Korbflaschen 3, 10 u. 25 Liter
Hauptgeschäft Sonntags geschlossen.

Harnleiden-Behandlung
Heilanstalt
Berlin W,
Bülowstr. 12, pt.
Tel. Lützow 9604,
Prospekt H.
Neues erprobtes Verfahren
Ohne Berufsstörung
Schnellste Erfolge, auch bei hartnäckigen Fällen.
Sprechst. 12-2, 6-8, Sonnt. 11-1
Sanitätsrat Dr. Paul Wolff

Künstl. Zähne mit echtem Friedenskautschuk
Goldkronen, Brücken, Plomben, Zähne ohne Platte, Zahnziehen mit Betäubg., Umarbeitg., Reparatur. sof. Bill. Preise, auch Teilz.
Zahn-Praxis **M. Löser,** Brunnenstr. 185,
nahe Invalidenstr. Sprechz. tägl. 9-7, Sonntags 9-12 Uhr. Nord 11566

Sommerkleidung
Lilie duftiges Kleid a. Schleierstoff 89⁰⁰
Rose duftig. Kleid a. Schleierstoff 125⁰⁰
Blusen 11²⁵ 13⁷⁵ 15⁵⁰
aus Schleierstoff und anderen Sommerstoffen
Blusen 19⁵⁰ 29⁰⁰ 33⁰⁰
aus weißen Schleierstoffen
Kleider 19⁵⁰ 29⁵⁰ 68⁰⁰
für den Hochsommer, aus Schleierstoffen
Jackenkleider 68⁰⁰ 82⁰⁰
aus feinen praktischen Stoffen, für die Reise
Jackenkleider 36⁰⁰ 68⁰⁰ 88⁰⁰
aus verschied. prakt. Waschstoffen, weiß u. farb.
Lilie 89 Mk
125 Mk Rose
R. M. **MAASSEN** G.m.b.H.
Oranienstrasse 165
Leipzigerstrasse 42

Stoffwechsel-Krankheiten, Nervenleiden,
Blutarmut, Schwächezustände, Lungen-, Magen-, Darmleiden, Gicht, Rheumatismus, Arterienverkalkung, Zuckerkrankheit, Leber- und Nierenleiden usw. Hervorragende Erfolge durch kombiniertes Sauerstoff-Heilverfahren ohne jede Berufsstörung. Verl. Sie kostenl. ausführl. Broschüre.
Sanitätsrat Dr. Weise's Ambulatorium, Berlin 113, Potsdamer Str. 123 B.
Sprechst.: 9—10½, 3—4½, Sonntags 10—11. Aerztliche Leitung: Dr. E. Dammann.

Reichels
Sommersprossen-Creme Isoli, absolut sicher wirkend, ganz unschädl. Spezialmittel. Ueber 25jähr. glänz. Erfolge. Dose 3,50. Otto Reichel, Berlin 43, Eisenbahnstraße 4.

Norddeutsche Gemüsebau-Genossenschaft
e. G. m. b. H.
Wieder ein Waggon frischer **Rhabarber** angekommen.
Die Mitglieder werden ersucht, sofort abzuholen. Ein Band 1 M. (zirka 20 Pfd.).
In den nächsten Tagen noch ein Waggon. Die
Verteilungsstellen
sind geöffnet täglich 9—12 und 4—7, Sonntags 9—10.
Pankstr. 19, Nähe Badstraße,
Buchstraße 3, Nähe Virchow-Krankenhaus,
Kopenhagener Straße 4 (Schönhauser Allee),
Petersburger Straße 4a (Frankfurter Allee),
Kottbuser Straße 18 (Hochbahnhof),
Weserstr. 28, am Ringbahnhof Wilmersdorf.
Weitere Verteilungsstellen werden auch in den Vororten errichtet. 66/3
Neue Mitglieder können noch aufgenommen werden. Nur Selbstverbraucher. Zwischenhandel ausgeschlossen.
Näheres in den Verteilungsstellen, auch Sonntags 10—12, und im Verwaltungsbureau der Norddeutschen Gemüsebau-Genossenschaft, Burgstraße 27, III. Stock, Zimmer 76 (beim Zirkus Busch), täglich von 10—7, Sonntags 10—1.

Helft unseren Verwundeten!
Rote-Kreuz-Geld-Lotterie
17 851 Geldgewinne
in bar ohne Abzug zahlbar
Hauptgewinn
100 000 M.
Ziehung am 6.-11. Juni d. J. amtlich festgel. Preis eines Loses
3 M. 30 Pf.
Mit Porto u. Liste 3,75 M. zu beziehen gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme von der Hauptvertriebsstelle Georg Thomas, Altona bei Hamburg, Gr. Bergstr. 235.

Möbel
in allen Preislagen
1-, 2- u. 3-Zimm.-Wohnungen empf. in mod. Ausführg.
Jul. Apelt, Tischlermstr.
Berlin SO, Adalbertstr. 6,
Hochbahnst. Kottb. Tor.

Grafen von Mirbach Protest gegen die Versenkung eines russischen Dampfers durch deutsche Unterseeboote an der Murmanküste. Herr Tschitscherin erklärte, daß derartige Vorkommnisse die Bevölkerung erregten und drückte die sichere Ueberzeugung aus, daß die Familien der Schiffbrüchigen und die Verletzten entschädigt würden.

Da das Sperrgebiet an der Murmanküste bei Abschluß des Russenfriedens ausdrücklich aufrechterhalten blieb, und da nicht anzunehmen ist, daß der Volkskommissar des Auswärtigen davon nicht Bescheid weiß, müßte man seinen Protest im Wortlaut kennen.

Basel, 25. Mai. Wie Havas aus Moskau meldet, ernannte der Rat der Volkskommissäre einen **außerordentlichen Kommissar für das Murman-Gebiet.**

Englischer Hilfskreuzer versenkt.

London, 25. Mai. (Reuter.) Amtlich. Der armierte Hilfskreuzer Moldavia (9500 Tonnen) ist am 23. früh torpediert worden und dann gesunken. Keine Menschenverluste unter der Mannschaft, doch werden 56 amerikanische Soldaten vermißt; es ist zu befürchten, daß sie in einer Abteilung durch die Explosion getötet worden sind.

Zwischen Versprechen und Vertrag.

Ein Dementi.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt:

Einem längeren Artikel des „Vorwärts" über die „Zukunft des Baltenlande" entnehmen einige Blätter die Behauptung, daß der Empfang der est- und lividnischen Vertreter beim Reichskanzler im Großen Hauptquartier ein Kampf um die in der baltischen Frage zu befolgende Politik vorausgegangen sei, bei dem der Staatssekretär v. Kühlmann mit seinem Rücktritt gedroht hätte. Diese Behauptung ist durchaus unbegründet.

Es ist die Pflicht des Regierungsorgans, die zwischen allen maßgebenden Stellen stets vorhandene „vollständige Uebereinstimmung" festzustellen und vor allen Anzweiflungen in Schutz zu nehmen. Sachlich wird dadurch nichts geändert.

Die „Voss. Ztg." verbittt die originelle Idee, wir hätten Kühlmann entlasten wollen, nichtsdestoweniger gereiche ihm unsere Darstellung zum Vorwurf. Wir bitten die „Voss. Ztg.", uns genug Intelligenz zuzutrauen, daß wir Personen, die wir entlasten wollen, nicht mit Vorwürfen belasten. Wir haben von Steuerlosigkeit und Durcheinander gesprochen, das tut man doch nicht, wenn man einem Minister etwas Angenehmes sagen will!

Gesetz und Menschlichkeit.

Die Ehefrau des Fahnenflüchtigen.

Ein Gerichtsbericht meldet:

Die Ehefrau eines Fahnenflüchtigen hatte sich dadurch straffällig gemacht, daß sie den Aufenthalt ihres Mannes, den sie kannte, der Behörde nicht mitgeteilt hatte. Der Fahnenflüchtige hatte sich auf einem Laubengelände verborgen gehalten und die Frau hatte diese ihr bekannte Tatsache verschwiegen. Sie erhielt deshalb einen auf zwei Monate Gefängnis lautenden Strafbefehl, trug aber auf richterliche Entscheidung an. Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte berührte R.-A. Dr. Friese in erster Reihe die menschliche Seite des Falles und bat zu berücksichtigen, in welchen Gewissenskonflikt die Ehefrau, die sich übrigens infolge der Fahnenflucht ihres Ehemannes sich von diesem losgesagt habe, sich befunden habe, indem sie dazu entschließen sollte, die Angeberin gegen ihren Mann zu werden. Das Schöffengericht ließ diese Milderungsgründe gelten und erkannte auf 100 Mark Geldstrafe.

Das Gesetz, das selbst den Angehörigen dazu zwingt, zur Ergreifung eines Fahnenflüchtigen beizutragen, ist ein trauriges Erbstück aus der Söldnerzeit, in der das Heer nur durch Anwendung der drakonischsten Bestimmungen vor dem Auseinanderlaufen bewahrt werden konnte. Das Schöffengericht hat einen richtigen Blick bewährt, indem es den unvermeidlichen Schaden der Gesetzanwendung wenigstens auf ein geringeres Maß herabzudrücken versuchte. Dem Rechtsempfinden hätte es aber am besten entsprochen, wenn die unglückliche Frau von Anfang an unbehelligt geblieben wäre.

---

teilungsschlüssel nicht etwa bloß eine papierne Relation ist, an die sich die Praxis wenig hält, und die durch Schmuggel umgangen werden kann, dafür sorgt eine strenge, paritätische Grenzkontrolle an den Austrittsstellen des Landes. Erst an diesen Austrittsstellen erfolgt die Verteilung der Waggons, die nach dem Verteilungsschlüssel gruppiert werden und dann wohlversiegelt die Weiterfahrt antreten. Ein Vorteil für Deutschland könnte sich allerdings daraus ergeben, daß jeder in Rumänien befindliche Soldat das Recht hat, wenn er will, Kistchen, die 10 Kilogramm Lebensmittel enthalten, nach Hause zu senden und auf Urlaubsfahrten 25 Kilogramm mitzunehmen. Dieser Vorteil wird aber dadurch wettgemacht, daß die österreichisch-ungarischen Soldaten von diesem Rechte unter Förderung ihrer vorgesetzten Stellen ausgiebigen Gebrauch machen. Freilich darf es nicht vorkommen, daß dann diese Sendungen — wie es einmal geschehen ist — in Wien von Funktionären des Ernährungsamtes aus weiß Gott welcher Erwägung beschlagnahmt werden, denn wenn sich das öfters ereignete, würden die immerhin entlastenden Privatsendungen aus Rumänien einfach ausbleiben.

Dem Wirtschaftsstab liegt auch die Verpflegung der in Rumänien stehenden Truppen ob, die durchwegs aus dem Lande ernährt werden können, und er hat teils für diesen Zweck, teils auch für Zwecke der Ausfuhr eine stattliche Anzahl von Industriebetrieben gegründet. Es gibt in und um Bukarest vom Wirtschaftsstab geleitete Dampfmühlen mit ganz modernen Einrichtungen, Werkstätten für Oelgewinnung aus entkeimtem Mais, Tabak-, Marmeladen-, Zucker-, Seifen- und Kaffee-Ersatz-Fabriken, Gerbereien, Sägewerke, Brauereien, Elektrizitätswerke, Schiffswerften, Petroleumanlagen, Dörranlagen zum Trocknen von Fischen, Weinkellereien und schließlich eine große Zündholzfabrik bloß für den Bedarf der Armee. Es wurde mir versichert, daß die Gesamttätigkeit des Wirtschaftsstabes ein Milliardengeschäft darstelle, das kaum irgendwo in der Welt seinesgleichen habe, und dessen Umsätze selbst jene des Stahltrustes weit überträfen. Nach allem, was ich sehen konnte, scheint mir das auch glaubhaft, und wenn wir bei uns daheim trotzdem den Gürtel so eng schnallen müssen, so liegt das eben daran, daß auch Rumänien nicht ergiebig genug ist, das zu leisten, was nur der Friede wird leisten können. Es sind aus Rumänien seit der Besetzung nicht weniger als 90 000 Waggons Produkte ausgeführt worden, und dazu noch auf dem Donauwege 3000 vollbeladene Schleppkähne, deren jeden man mit 50 Waggons gleichsetzen kann. Das ist eine eindrucksvolle Zahl, aber wie wenig sättigend sie zu wirken vermag, wo es sich um so viele Millionen nahrungsbedürftiger Menschen handelt, das wissen die daheim recht genau. Immerhin mag es ihnen zum Trost gereichen, daß auch die Ergiebigkeit Rumäniens als Nährquelle der Zentralmächte noch im Zunehmen begriffen ist, und daß die diesjährigen Aussaaten weit größere Mengen von Ausfuhrprodukten in Aussicht stellen als die vorjährigen, die noch viel brachliegenden Boden nicht zu erfassen vermochten.

Amtliche Erklärung zur Kürzung der Brotration.

Die württembergische Regierung hatte sich, wie Minister v. Köhler in der Sonnabendsitzung der Zweiten Kammer mitteilte, an die Reichsgetreidestelle mit der Frage gewandt, ob es gestattet sei, daß die einzelnen Kommunalverbände, welche Ersparnisse an Mehl gemacht hätten, von der Kürzung der Brotration absehen. Darauf kam die Antwort, daß die Reichsregierung in dieser Frage folgenden Standpunkt vertrete: Voraussetzung für die Verwendung von Ersparnissen zur Vermeidung einer Kürzung der Brotration ist der genau zahlenmäßige Nachweis, daß die Ersparnisse durch bisher geringere Bemessung der Brotration erzielt worden sind. Die Entscheidung darüber, ob überhaupt Abweichungen von der festgesetzten Tages- und Kopfmenge zulässig sind, wird vom Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes nach dessen Rückkehr erledigt werden.

Wegen der auch in München geplanten Nichtherabsetzung der Brotration hat sich die württembergische Regierung nach München gewandt und von der bayerischen Regierung die Auskunft erhalten, daß diese noch keine Stellung zu der Frage genommen habe.

Tirpitzens reserviertes Abteil.

Grundsätzliche Rechtfertigung durch die „Kreuzzeitung".

Zu unserem Bericht über das Pfingstreise-Abenteuer des Großadmirals schreibt die „Kreuzzeitung":

Ohne in der Lage zu sein, die Richtigkeit der Darstellung prüfen zu können und ohne natürlich in eine Beurteilung der Sachlage überhaupt eintreten zu wollen, möchten wir dem „Vorwärts" zu seiner wehleidigen Darstellung, die natürlich vom „Berliner Tageblatt" mit Behagen übernommen wird lediglich bemerken, daß die Eisenbahnverwaltung auf das allerdringendste vor unnötigen Reisen zu Pfingsten gewarnt hat. Verzweifelte Frauen und kreischende Kinder haben also augenblicklich unter den schwierigen Reiseverhältnissen nur dann in der Eisenbahn etwas zu suchen, wenn es sich um wirklich notwendige Reisen handelt, hier hat aber anscheinend in der Mehrzahl der Fälle nur die Heimkehr von irgend einer Pfingstfahrt vorgelegen und da muß man, wenn man das Reisen eben nicht lassen kann, allerhand Unbequemlichkeiten schon mit in den Kauf nehmen.

Man kann es der „Kreuzzeitung" glauben, daß es ihr hier viel mehr noch als auf die Person auf die Sache ankommt. Sie hat, indem sie sich schützend vor die höhere Wagenklasse und das reservierte Abteil stellt, ein Prinzip zu wahren. Aus den gleichen grundsätzlichen Erwägungen kommt die „Deutsche Tageszeitung" dazu, unsere Kritik an dem Verhalten des Großadmirals als schlechtweg „bolschewistisch" zu bezeichnen. Weltanschauungen über die allgemeine Lebensfahrt auf eine Eisenbahnfahrt übertragen! Da scheiden sich vaterlandsparteiliche und demokratische Meinung wie Wasser und Feuer.

Die Unabhängigen und die Wahlreform.

Die noch nicht völlig zerschnittene Nabelschnur.

Erst nachträglich erfährt man, daß die Frage der preußischen Wahlreform beinahe zu einer inneren Krise der Unabhängigen geführt hätte. Wie nämlich Clara Zetkin in der „Leipz. Volksztg." erzählt, hatte die Vertretung der Partei beschlossen, daß die Fraktion zwar gegen die Vorlagen über das Budgetrecht und das Herrenhaus stimmen, die Wahlrechtsvorlage selbst aber, wenn sie das gleiche Wahlrecht brachte, und dann die ganze Reformvorlage annehmen sollte. Die Ausführung dieses verständigen Beschlusses, der mit den Absichten der sozialdemokratischen Fraktion übereinstimmte, wurde dann durch die bekannte weitere Entwicklung der Dinge vereitelt. Das hindert aber Clara Zetkin nicht, den Beschluß selbst aufs schärfste zu kritisieren:

Mußten wir uns unter den schwersten inneren und äußeren Konflikten von der alten Sozialdemokratie losreißen, um zu solchem Ergebnis zu kommen? Denn dieser Beschluß bedeutet unzweifelhaft einen Rückfall in die schlimmen, geschichtlich gerichteten Traditionen und Praktiken der Umlerner.

Frau Zetkin findet weiter, der Beschluß zeige, daß die Nabelschnur, die die Unabhängigen mit der alten Partei verbinde, noch nicht völlig zerschnitten sei. Das Bild ist reichlich kühn, denn daß ein Kind, noch ehe die Nabelschnur völlig zerschnitten ist, sich so gegen seine Mutter benimmt, ist noch nicht dagewesen! Das Berliner „Mitteilungsblatt" kommt jedoch zu dem gleichen gynäkologischen Befund und schreibt dazu weiter:

Bemerken möchten wir jedoch, daß unter „Vertretung der Partei" nicht die Zentralleitung zu verstehen ist. Diese nahm fast einstimmig in bezug auf die Abstimmung über die preußischen Wahlgesetze eine Stellung ein, die der der Landtagsfraktion völlig entgegengesetzt war. **Erst eine auf breitere Grundlage gestellte Vertretung der Partei** schloß sich der Auffassung der Landtagsfraktion an und stützte diese durch den obenerwähnten Beschluß.

Für die „auf breitere Grundlage gestellte Vertretung" ist es durchaus ehrenvoll, daß sie die Verdrehtheit der Zentralleitung nicht mitmachte und den praktischen Beschluß der Fraktion bestätigte. Amüsant ist an der Sache, daß „die Massen" hier schon wieder einmal nicht gewollt haben wie die unabhängige Obrigkeit, vielmehr ihre weltfremden Spitzfindigkeiten energisch ablehnten.

Ein Gesellschaftsskandal.

Der Eheroman eines Botschafter-Sohnes.

Vor der 17. Zivilkammer des hiesigen Landgerichts I gelangte gestern ein interessanter Beleidigungsprozeß zur Verhandlung, in den erste Berliner Gesellschaftskreise verwickelt sind und aus dem — nach allen Anzeichen — sich noch eine Reihe weiterer Zivil- und Strafprozesse ergeben dürfte. Es handelt sich um die Klagesache des Barons Walter von Radeck gegen den Sohn des derzeitigen deutschen Botschafters in Konstantinopel von Bernstorff, den Grafen Günther von Bernstorff, ferner die aus Amerika stammende Mrs. Vivienne Marguerite Burton, geschiedene Birtch, geschiedene Baronin von Radeck und jetzige Gräfin Bernstorff und 16 Mitglieder der Berliner Gesellschaft bzw. der Berliner Lebewelt. Sie alle sind beschuldigt, gegen den Baron v. Radeck eine Reihe schwerwiegender Beleidigungen und Verleumdungen ausgesprochen und verbreitet zu haben. Der Antrag des Klägers geht dahin, das Zivilgericht möge auf Unterlassung der Weiterverbreitung dieser ehrenrührigen Behauptungen bzw. Schadenersatz erkennen.

Unter den Beschuldigten steht an erster Stelle der zurzeit in einer Heilanstalt befindliche

Prinz Albert zu Schleswig-Holstein.

Der zweite der Mitangeschuldigten ist der Bruder des Staatssekretärs Dr. von Kühlmann, Herr von Kühlmann, der im Verkehr mit dem Rittmeister von Hoff vom stellvertretenden Generalstabe in Berlin, einer Frau Igna von Völlnack geb. Wesendonk, der Gattin des Bankdirektors Heinemann-Berlin, dem bekannten Berliner Bildhauer Professor Schott und seiner Frau, dem Baron Ohlen, der Freifrau von Falkenhausen, dem Baron von Schneider-Glend, der Baronin von Beaulieu-Marconnay, einem Fräulein von Radeck, der Stiefschwester des Klägers, und einem gewissen Tetelmann aus Russisch-Polen u. a. folgende Behauptungen über den Baron von Radeck verbreitet haben sollen: Der Kläger, der vor dem Kriege in England lebte, sei ein Spion, er lebe von Frauen, er führe den Baronstitel zu unrecht, er unterhalte ein sträfliches Verhältnis mit einer Wiener Gräfin und sei wegen strafbarer Handlungen aus der Armee entfernt.

Aus der einleitenden Sachdarstellung des Notars Dr. Max Roosen-Hamburg ging hervor, daß Baron von Radeck bei den Gardekürassieren in Potsdam gestanden hat, dann nach England gegangen ist und sich hier im Jahre 1912 mit Marguerite Vivienne Burton verheiratete, die aus Burlington im Staate New Jersey (Nordamerika) stammt und in erster Ehe mit einem Mister Birtch verheiratet war. Neben einem Hause in London habe Baron von Radeck auch das Gut Wölfelsgrund in Schlesien besessen und sei sofort nach Kriegsausbruch in die Armee eingetreten, wo er sich in den Flandernschlachten mehrfach ausgezeichnet habe. Während er jedoch in den Schützengräben vor Ypern gelegen habe, hätte sich der Sohn des deutschen Botschafters in Konstantinopel, Graf Günther von Bernstorff, an seine (Radecks) Frau herangemacht. Er habe sie im Hotel Adlon in Berlin besucht, mit Blumen und Süßigkeiten überschüttet und ihr eingeredet, daß ihr Ehemann (von Radeck) ein gefährlicher Mensch sei und daß er — Bernstorff — als Sohn eines deutschen Botschafters alle Mittel anwenden könnte, um ihren Mann in der Gesellschaft unmöglich zu machen. Eines Tages habe dann der Kläger im Schützengraben einen Brief seiner Frau erhalten, in dem sie ihm schrieb, sie wünsche wieder frei zu sein. Baron von Radeck sei daraufhin in seiner exponierten Stellung am Yser-Kanal zusammengebrochen und nach Berlin beurlaubt worden. Hier habe er erfahren, daß nicht nur Graf Bernstorff seine Frau im Hotel Adlon besucht, sondern diese auch den Grafen Bernstorff im Habsburger Hof aufgesucht habe.

Eines Tages im März 1916 habe Radeck dann seine Frau in dem Hause des Grafen Bernstorff im Grunewald verschwinden sehen. Als er an die Tür klopfte, habe er seine Frau dem Grafen Bernstorff auf englisch zurufen hören: „Stecken Sie Ihren Revolver in Ihre Tasche!" Herr von Radeck sei dann in den Salon eingetreten, wo er den Grafen und seine Frau antraf. In ihrer Gegenwart habe er dem Grafen erklärt: „Daß Sie meine Frau lieben und heiraten wollen, begreife ich, aber daß Sie sie in dieser Weise kompromittieren, ist eine niedrige Handlungsweise. Sie sind der größte Schuft der Welt!" Darauf habe

Baron von Radeck den Grafen Bernstorff geohrfeigt,

ihm ein Achselstück von der Uniform gerissen und den Revolver fortgenommen. Dann habe er die Angelegenheit sofort dem Ehrenrat seines Bezirkskommandos mitgeteilt, da er erwartete, daß Graf Bernstorff ihm seine Zeugen schicken würde. Statt dessen sei 12 Tage später Graf Bernstorff bei Baron von Radeck im Hotel Kaiserhof erschienen und habe an ihn das naive Ansuchen gestellt, sich scheiden zu lassen, damit Graf Bernstorff seine Frau heiraten könne. Auch habe Graf Bernstorff ihn gebeten, die Ehrenratssache durch einen Besuch bei dem damaligen Generalstabschef Generaloberst von Moltke beizulegen. Dieser erklärte jedoch, in der Sache nichts tun zu können, worauf es zwischen den beiden Gegnern zu weiteren Auseinandersetzungen kam, die u. a. zu einer Herausforderung des Barons von Radeck an den Grafen Bernstorff und zu einer Selbstanzeige von Radecks wegen Spionage führte. Inzwischen klagte die Baronin auf Ehescheidung, die auch, jedoch zu ihren Ungunsten, ausgesprochen wurde. Bei dieser Gelegenheit wurden zugleich auch alle gegen den Baron von Radeck seitens des Grafen Bernstorff erhobenen Beschuldigungen durch eingehende Zeugenvernehmung widerlegt. Der Kläger habe dann den Botschafter in Konstantinopel brieflich gebeten, seinem Sohn von dem Verkehr mit seiner, Radecks Frau, abzuraten. Darauf habe er jedoch keine Antwort erhalten. Vielmehr wurde bald darauf, und zwar nachdem Graf Günther Bernstorff die geschiedene Baronin Radeck geheiratet hatte, innerhalb der Berliner Gesellschaft eine den Kläger schwer beleidigende Broschüre in Umlauf gebracht, die auch an die Front und auf das Gut des Klägers nach Schlesien gelangte. Der Inhalt der Broschüre ist, wie Dr. Roosen behauptet, durch sämtliche Beschuldigten verbreitet worden. Wie der Anwalt weiterhin anführt, hat sich auch kein einziger der Beschuldigten bisher zu einer Erklärung über dieses Vergehen herbeigelassen oder aber den Urheber und Verbreiter der Broschüre genannt. Er verlangt daher von sämtlichen Beschuldigten in erster Linie eine Erklärung darüber, daß sie an dem Verleumdungsfeldzuge nicht beteiligt seien, und zwar unter Ableistung des ihnen darüber zugeschobenen Eides oder aber die Zurücknahme ihrer Behauptungen und Tragung der Kosten des Verfahrens.

Wie Dr. Roosen noch betonte, legt der Kläger Wert auf die Feststellung, daß Graf Bernstorff

schon einmal eine Ehe unglücklich gemacht

habe, indem er eine verheiratete Frau ihrem Manne abspenstig gemacht, daß er ferner wider besseres Wissen eine österreichische Gräfin in seinen Ehescheidungsprozeß hineingezogen und diese Dame dann im Verein mit seiner jetzigen Frau

aus einem Kraftwagen heraus ausgespien

habe, daß er die Stellung seines Vaters mißbraucht habe, um die Spionageanschuldigung gegen von Radeck zu stützen, und daß seine, Radecks, Ehe wegen ehrlosen und unsittlichen Verhaltens seiner Frau mit dem Grafen Bernstorff geschieden sei. Ferner lege er Wert auf die Feststellung, daß er, Radeck, nicht aus der Armee entfernt sei, daß dagegen Graf Günther Bernstorff inzwischen den schlichten Abschied erhalten habe. Hierzu benennt der Anwalt eine Reihe von Zeugen. Das Gericht beschloß alsdann die Aussetzung mit Rücksicht auf noch bestehende Unklarheiten juristischer Natur.

Arbeiter und Angestellte

die auf Wahrung ihrer Berufsinteressen bedacht sind, können in Berlin kein anderes Blatt halten und empfehlen als den „Vorwärts". Sagen Sie das Ihren Kollegen und Kolleginnen, die den „Vorwärts" noch nicht halten und fordern Sie sie auf, den folgenden Zettel ausgefüllt an die Expedition des „Vorwärts", Berlin SW. 68, Lindenstr. 3, zu senden.

Name _____

Beruf _____

Wohnort _____

Straße? _____ Stock _____

bestellt den „Vorwärts" zum Preise von 1,50 M. per Monat frei ins Haus.

Gewerkschaftsbewegung

Bureauangestellte und Arbeitskammergesetz.

Eine am Freitag abgehaltene Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Berlin des Verbandes der Bureauangestellten nahm nach einem Vortrage des Reichstagsabgeordneten **Giebel** über das Arbeitskammergesetz folgende Resolution an:

Die Versammlung erhebt schärfsten Protest gegen die Beschränkung des dem Reichstage vorliegenden Arbeitskammergesetzentwurfes auf die gewerblichen Arbeiter und gegen die für spätere Zeit geplante Errichtung besonderer Angestelltenkammern. Dadurch würden nicht nur die Verwaltungskosten unnötigerweise erhöht und die soziale Rechtsunsicherheit der Angestellten vermehrt, sondern diese Isolierung der Angestellten würde den Wert der Kammern für sie auf ein geringes Maß herabdrücken und einen großen Teil der Angestellten völlig entrechten. Da in den wichtigsten sozialen und wirtschaftlichen Fragen für die Angestellten Erfolge nur durch ein Zusammengehen aller Arbeitnehmer erzielt werden kann, muß die Einbeziehung der Angestellten in die Arbeitskammern und ferner auch die Einbeziehung der nichtgewerblichen Betriebe verlangt werden. Die besonderen Interessen der Angestellten können vollauf durch Schaffung besonderer Abteilungen innerhalb der Kammern gewahrt werden.

Der Vorsitzende Krüger erstattete den Geschäftsbericht für das erste Quartal. Er verwies darauf, daß die Befürchtung, infolge der Beitragserhöhung würde ein erheblicher Mitgliederverlust eintreten, sich als unbegründet herausgestellt hat. Die Beitragserhöhung ist durchgeführt worden ohne nennenswerten Verlust an Mitgliedern. Dadurch hat der Verband eine Probe seiner Festigkeit geliefert. Der gewerkschaftliche Gedanke hat auch in den Reihen der Bureauangestellten Wurzel geschlagen. Im ersten Quartal wurden 7700 Beiträge bezahlt, das sind **900 mehr** als im vierten Quartal des Vorjahres. Eine so hohe Einnahme an Beiträgen hat die Ortsgruppe seit ihrem Bestehen noch nicht gehabt. Auch die Mitgliederbewegung zeigt ein günstiges Bild. **504 Neuaufnahmen** wurden gemacht, bei denen diesmal die Zahl der männlichen Mitglieder überwiegt, während sonst immer mehr weibliche als männliche Mitglieder aufgenommen wurden. Der Abgang an Mitgliedern steht weit zurück hinter der Zunahme. Demgemäß hat sich die Mitgliederzahl von 4187 **auf 4508 vermehrt** und zwar die der männlichen von 2784 auf 2975 und die der weiblichen von 1403 auf 1533.

Der Redner machte eingehende Mitteilungen über die Lohnbewegungen, die im ersten Quartal zum Abschluß gekommen sind. Sie erstrecken sich auf alle Branchen des Berufes und haben in fast allen Fällen Erfolg gehabt in Gestalt von Erhöhung der Teuerungszulagen. Es war eine lebhafte Tätigkeit, die der Verband im Interesse seiner Mitglieder entfaltet hat.

Aus der Schlichtungskommission für Militärschneiderei.

In der letzten Sitzung kam es mit der Firma Pluskiewitz zu einen Vergleich, wonach dieselbe an 26 Kläger etwa 1500 M. nachzahlt. In recht pfiffiger Weise hatte Herr Pluskiewitz die Arbeiterschaft zu veranlassen versucht, auf die Nachzahlung zu verzichten. Er hatte dabei nur den Fehler gemacht, dies in Form eines Vertrages zu vereinbaren und dem Vertrag einen Inhalt zu geben, der außer der Verzichtserklärung sowohl gegen das Hilfsdienstgesetz als gegen die Gewerbeordnung und das BGB. verstieß. Die Schlichtungskommission erklärte daher, den Vertrag in vollem Umfange für nichtig.

In diesem Falle hatte der Arbeiterausschuß die ihm zustehenden Befugnisse bei weitem überschritten und Erklärungen abgegeben, zu denen er von der Arbeiterschaft nicht beauftragt war. Der Arbeiterausschuß ist berufen, Beschwerden der Arbeiterschaft vorzutragen und in Gemeinschaft mit der Firma eine Verständigung herbeizuführen. Hierbei gilt als selbstverständlich, daß die Arbeiterschaft den vom Arbeiterausschuß mit der Firma getroffenen Vereinbarungen zustimmt. Diese Auffassung scheint auch Herr Pluskiewitz gehabt zu haben; denn er setzte dem Arbeiterausschuß eine Frist von ½ Stunde, während welcher die Arbeiterschaft im Betriebe befragt werden sollte, ob sie der Vereinbarung zustimme. Wie nicht anders zu erwarten war, stellte sich heraus, daß der Arbeiterausschuß während dieser kurzen Zeit über den Inhalt der von Pluskiewitz angebotenen Abmachung keine genügende Auskunft geben konnte, so daß die Arbeiterschaft von wesentlichen Teilen des Abkommens keine Kenntnis hatte. Es ist dringend davor zu warnen, daß Besprechungen obiger Art in den Betrieben stattfinden. Solche Angelegenheiten müssen in einer **besonderen Versammlung** von den Beteiligten besprochen und dann die Zustimmung derselben festgestellt werden.

Außerdem stellte sich noch heraus, daß Herr Pluskiewitz auch diese ihm günstige Vereinbarung nicht erfüllt hat. Dieses Verhalten der Firma ist um so unbegreiflicher, als die Preise, die ihr die Fliegerabteilung zahlt, die von der Arbeiterschaft verlangte Lohnzahlung durchaus rechtfertigten und ihr die Gewährung des Lohnes auch von dieser dringend empfohlen worden war.

In einer anderen Sache sollten etwa 1100 M. an die Arbeiterschaft eines Zwischenmeisters verteilt werden. Hier trat nun die Ehefrau des Zwischenmeisters als Klägerin gegen ihren Mann auf, um an der Nachzahlung beteiligt zu werden. Sie wollte aber auch zugleich ihren Mann in der Klagesache vertreten und suchte den Anschein zu erwecken, als habe sie die ganze Arbeit allein gemacht. Da infolge des Verhaltens der Beklagten die Klärung der Sachlage unmöglich gemacht wurde, so beschloß die Schlichtungskommission, allen Beteiligten für jede von ihnen gearbeitete Woche den gleichen Betrag zuzusprechen. Seitens des Zwischenmeisters lag eine eidesstattliche Versicherung über die Dauer der Beschäftigung der einzelnen Beschäftigten vor. An Hand der Arbeitsbücher wurde jedoch festgestellt, daß die Angaben der eidesstattlichen Versicherung der Wahrheit nicht entsprachen. Es wurde daher aus den Arbeitsbüchern die Dauer der Beschäftigung festgestellt; im nächsten Termin soll die Verteilung des Geldes erfolgen.

Gegen die Firma Mammroth klagten einige Arbeiterinnen, weil ihnen nicht die tarifmäßigen Löhne gezahlt worden waren. Die Vertreterin der Beklagten suchte den Anschein zu erwecken, als sei sie über die Sachlage nicht informiert. Als ihr von den Beisitzern erklärt wurde, daß die Arbeiten vom Spandauer Bekleidungsamt seien, antwortete sie ausweichend, mußte dann aber diese Tatsache zugeben. Hier handelt es sich darum, daß die Arbeiten in Spandau von einem Lieferanten übernommen und nach Berlin verschoben worden waren. Aus diesem Grunde soll das Bekleidungsamt Spandau ersucht werden, zum nächsten Termin einen Vertreter zu entsenden.

Wie die Löhne für nicht tarifierte Sachen gedrückt werden, zeigte sich in einem Fall, wo Arbeitsanzüge für die Pulverfabrik Plaue hergestellt wurden. Die Pulverfabrik hat im Submissionswege die Arbeiten an den Mindestfordernden vergeben. Ein Spandauer Unternehmer erhielt den Auftrag, den Anzug bei Lieferung des Stoffes von der Pulverfabrik für 3,10 M. herzustellen. Er hatte Knöpfe und Schnallen zu liefern und gab den Auftrag einfach an Hasenfuß in Berlin weiter, wobei er Knöpfe und Schnallen lieferte. Er zahlte an Hasenfuß pro Anzug 2,50 M.; dieser wiederum zahlte an seine Arbeiterinnen 1,10 M. Ein solcher Lohn steht jedoch in keinem Verhältnis zur geleisteten Arbeit; die Bekleidungsämter zahlen für ähnliche Arbeiten auch wesentlich bessere Löhne. Dabei ist zu beachten, daß die Arbeiterschaft bei den Bekleidungsämtern mit Rücksicht auf die steigende Teurung eine weitere Zulage verlangt. Dringend erforderlich wäre es, wenn die in Frage kommenden Stellen im Kriegsministerium auch die Pulverfabrik darauf aufmerksam machten, daß sie ihren Lieferanten die Pflicht auferlegen soll, die tariflichen Löhne an die Arbeiterschaft zu zahlen.

Einige Unternehmer, die für die „Wumba" liefern, glauben sich der Nachzahlung der tariflichen Löhne entziehen zu können, wenn sie vor der Schlichtungskommission nicht erscheinen. Dabei werden an diesen Sachen von den Unternehmern horrende Preise erzielt, die es gewiß rechtfertigten, daß sie der Arbeiterschaft den tariflichen Lohn zahlen.

Recht sonderbare Zustände scheinen in der **Konservenfabrik von Koberstein**-Berlin, Brauerei Friedrichshain, zu herrschen. Aus einer Zuschrift des Zentralverbandes der Fleischer entnehmen wir, daß die Arbeitszeit und der Lohn namentlich für die Fleischergesellen (Akkordausschneider) dort höchst ungleich und gering ist. Zumeist werden dieselben täglich nur wenige Stunden beschäftigt; für die Zeit, die sie der Firma ohne Arbeitsleistung zur Verfügung stehen müssen, wird keine Entschädigung gezahlt, auch nicht, wenn es an Kohlen und Licht fehlt. So kommt es denn oft vor, daß selbst Familienväter sich mit einem Wochenlohn von 30 M. und darunter zufrieden geben müssen. Arbeiten, die nicht zur Akkordarbeit gehören, in anderen Betrieben auch extra bezahlt werden, müssen hier ohne Entschädigung verrichtet werden.

Auch die Behandlung der im Betriebe Beschäftigten läßt viel zu wünschen übrig. Soll doch unlängst ein Hilfsarbeiter von dem Meister P. sogar geschlagen worden sein. Gelegentlich wird auch mit Einziehen zum Heeres- und Hilfsdienst gedroht. Besonders geklagt wird, daß die Beschäftigten in den Garderoberäumen ihres Eigentums nicht sicher sind. Da Garderobeschränke nicht vorhanden sind und die Sachen frei auf Haken herumhängen, so haben die Diebe leichtes Spiel. Zwar hat die Firma in einzelnen Fällen für abhandengekommene Stücke Schadenersatz geleistet, für nicht hinreichend „bewiesene Diebstähle" resp. abhandengekommene Sachen gibt es nichts. Die Firma vertritt in solchen Fällen die Auffassung, daß es den Betreffenden nur darauf ankomme, von ihr Geld zu erlangen. Dabei legen die Bestohlenen viel mehr Wert darauf, daß sie ihr Eigentum in verschließbaren Schränken unterbringen könnten, denn auch die reichlichste Entschädigung kann ihnen in der gegenwärtigen Zeit keinen Ersatz für ihre Sachen leisten. Herr Koberstein scheint recht leichtfertig über solche Diebstähle hinwegzugehen, hat er doch einem Vertreter des Verbandes der Fleischer gegenüber erklärt, daß die vorhandenen paar Schränke in der Garderobe noch hinausgeworfen werden, geschweige, daß solche noch angeschafft würden.

Unterhandlungen mit Vertretern der Arbeiterorganisation sind Herrn Koberstein noch völlig fremd, und die Art, wie er kürzlich einen Vertreter des Fleischerverbandes behandelte, läßt so ungefähr Rückschlüsse zu, wie es mit dem Umgangston im Betriebe selbst bestellt sein mag. Einer sachlichen, bei bestehenden Differenzpunkten zwischen ihm und den Arbeitern ausgleichenden Aussprache war Herr Koberstein völlig unzugänglich. „Schnell, schnell, schnell, ich habe keine Zeit, was haben Sie noch? Spinde anschaffen? Damit die Leute noch mehr stehlen können! Jeder kommt und behauptet, es sei ihm etwas gestohlen, damit er von mir Geld bekommt. — Leute geschlagen? Die haben es verdient!" So ungefähr argumentiert Herr Koberstein.

Nun besteht auch in diesem Betriebe, wie wo anders auch, eine Kontrolle. Diebstähle sind von niemand zu billigen und am allerwenigsten werden Organisationsvertreter sie beschönigen wollen. Aber sie haben eine Erklärung für sie, und erst recht, wenn es Arbeitern mit geringem Verdienst unmöglich ist, sich für teures Geld etwas zu kaufen. Die Kontrolle selbst muß aber auch in einer Weise geschehen, daß sie sich nicht als eine die Arbeiterschaft allgemein **entwürdigende** Handlung darstellt. Letzteres schien nach Meinung des Verbandsvertreters im Betriebe des Herrn Koberstein der Fall zu sein, weshalb er die Art, wie hier kontrolliert wird, zur Sprache bringen wollte. Auf den Hinweis, daß die Kontrolle sich als unhygienische und unsittliche Handlung darstelle, wurde der Verbandsvertreter von Herrn Koberstein recht unsanft angefahren. „Quatschen Sie nicht solchen Blödsinn, Sie wollen einen Druck auf mich ausüben, da kommen Sie schlecht mit durch; das können Sie nicht mit mir machen. — Wir sind fertig, ich habe mit Ihnen nichts mehr zu tun . . ."

Auf diese Weise ist Herr Koberstein den Organisationsvertreter schnell losgeworden; eine solche Abwimmelungsmethode bewirkt indessen das Gegenteil von dem, was der Herr damit erreichen wollte. Daß Vertreter von Arbeiterorganisationen als Machtfaktoren in Rechnung zu stellen und nicht mit schnoddrigen Redensarten abzutun sind, dürfte auch Herr Koberstein noch einleuchten.

Der Arbeiterschutz in Berlin

im Jahre 1917.

Während des Krieges hat sich die Tätigkeit der Gewerbeinspektionen dadurch der Kritik entzogen, daß deren sonst übliche Jahresberichte nicht mehr erscheinen. Auf Veranlassung des preußischen Ministers für Handel und Gewerbe sind jetzt wenigstens einige Uebersichten über die wichtigsten Vorgänge im Jahre 1917 veröffentlicht worden.

Wir ersehen daraus, daß im Aufsichtsbezirk **Berlin** im Jahre 1917 zusammen 17 880 Betriebsrevisionen vorgenommen wurden, darunter 172 in der Nacht und 279 an Sonntagen. Da im Jahre 1913 nur 14 602 Betriebsrevisionen stattfanden, so wäre eine ansehliche Vermehrung derselben eingetreten. Eine Zunahme fanden vor allem die drei- oder mehrmaligen Besichtigungen ein und desselben Betriebes. Die Zahl dieser so häufig revidierten Anlagen vermehrte sich von 633 im Jahre 1913 auf 1820 im Jahre 1917. Eine starke Verminderung fand die Anteilnahme der Gewerbeaufsichtsbeamten an der polizeilichen Untersuchung der Betriebsunfälle, die von 838 auf 271 sank. Haben auch diese Untersuchungen ihre Bedeutung, so sind sie doch nicht so wichtig wie die Betriebsrevisionen.

Die Zahl der Betriebe, in denen in der Regel 10 und mehr Arbeiter beschäftigt sind, verminderte sich im Bezirke Berlin von 21 061 im Jahre 1913 auf 19 561 im Jahre 1917. Diese Veränderung ist zweifellos auf die Konzentration und Zusammenlegung von Betrieben zurückzuführen. Während sich die Zahl der in diesen Betrieben beschäftigten erwachsenen männlichen Arbeiter von 230 652 auf 168 839 verminderte, vermehrte sich die der Arbeiterinnen über 16 Jahre von 133 107 auf 204 936. Das ist jedenfalls eine ganz gewaltige Zunahme. Die Zahl der beschäftigten jungen Leute von 14 bis 16 Jahren vermehrte sich von 22 954 auf 27 159, die der Kinder unter 14 Jahren von 21 auf 185. Die Zahl der in den besagten Betrieben überhaupt beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen vermehrte sich von 386 734 im Jahre 1913 auf 401 119 im Jahre 1917. Die in den revidierten Betrieben beschäftigten Personen vermehrten sich von 298 251 auf 343 745. Diese Zunahme ist lediglich auf die Vermehrung der besichtigten Betriebe zurückzuführen.

Außer der eben angeführten Zahl von Betrieben waren in Berlin im Jahre 1917 noch 4369 solcher vorhanden, für die besondere Vorschriften des Bundesrats gemäß § 120e der Gewerbeordnung erlassen sind. In diesen Betrieben waren 11 996 Arbeiter beschäftigt. Schon hieraus ergibt sich, daß es sich hier vorwiegend um kleine Betriebe mit zwei bis vier Arbeitern handelt. Von diesen Anlagen wurden 766 mit 1593 Arbeitern revidiert. Im Jahre 1913 waren 6267 solcher kleiner Anlagen mit 25 514 Arbeitern vorhanden; ihre Zahl hat sich also aus den schon oben angeführten Gründen stark vermindert.

Bemerkenswert sind die Feststellungen über die Zuwiderhandlungen gegen die Arbeiterschutzvorschriften. Entsprechend der Verminderung der Zahl der Betriebe überhaupt nahm auch die Zahl derjenigen Anlagen, in denen Verstöße gegen die Bestimmungen für Arbeiterinnen festgestellt wurden, von 570 auf 471 ab. Dagegen hat die **Zahl der einzelnen Zuwiderhandlungen ganz gewaltig zugenommen**. Die Verstöße gegen die zulässige Dauer der Beschäftigung, natürlich soweit sie festgestellt wurden, vermehrten sich von 220 auf 819, gegen die betr. Mittagspause von 1050 auf 3504, gegen die über die Nachtarbeit von **21 auf 4076** usw. (!) Eine nicht mindere Zunahme fanden die Verstöße gegen die Schutzvorschriften für jugendliche Arbeiter. Diejenigen gegen die vorgeschriebenen Pausen vermehrten sich von 244 auf 360, diejenigen betr. Nachtarbeit von **2 auf 140** usw. Nun bedenke man, daß im Jahre 1917 nur 29 Unternehmer wegen der Zuwiderhandlungen bestraft worden sind. Das sind **noch weniger** als im Jahre 1913.

Die Sonntagsarbeit wurde im Jahre 1917 in Berlin 32 Betrieben bewilligt, die Zahl der bewilligten Ueberstunden betrug 6088. Die Zahl der Arbeiter und Arbeiterinnen, für die Sonntagsarbeit bewilligt war, betrug 870. Ob auch wirklich nicht mehr Sonntagsarbeit geleistet wurde? — Die Gewerbeinspektion Berlin beschäftigt gegenwärtig 15 Gewerbeinspektoren, 7 Gewerbeassessoren und 14 Assistentinnen. Einige Stellen sind zurzeit unbesetzt.

Es ist kein erfreuliches Bild, das hier vom Arbeiterschutz während des Krieges entworfen wird. Es gestattet die Feststellung, daß schon die bestehende Möglichkeit, daß Ausnahmen von Arbeiterschutz angängig sind, dazu führt, daß solche auch, aber **ohne** die erforderliche Genehmigung, gemacht werden. Deshalb sollte das Ausnahmegesetz sobald als möglich aufgehoben werden.

Eingegangene Druckschriften.

Die deutsche Volksbücherei. Von H. Schäfer. 35 Pf. — Franckhsche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Vitalismus oder Mechanismus. Von Dr. Siegfried Tetze. — Anzengruber-Verlag Brüder Suschitzky, Leipzig-Wien.

Macht und Freiheit. Von Dr. Stresemann. — Karl Marhold, Verlagsbuchhandlung, Halle a. S. 5 M., geb. 6 M.

Verantwortl. f. Politik: Dr. Franz Diederich, Berlin-Friedenau; für d. übrigen Teil des Blattes: Alfred Scholz, Rixdorf; für Anzeigen: Theodor Glocke, Berlin. Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co. in Berlin, Lindenstraße 3.
Hierzu 3 Beilagen.

A. Wertheim

Eisschränke
erstes Fabrikat, mit Glasplatten ausgelegt oder mit Zink ausgeschlagen, in den verschiedensten Größen und Preislagen

Waschstoffe

Weisser Punktmull etwa 75 cm breit . . . Mtr. 7.25
Weisser Batist bestickt, mit kl. Blumenmustern Mtr. 11.00
Weisser Schleierstoff etwa 110 cm br., bestickt, in verschiedenen Mustern Mtr. 16.00
Bestickt. Batist einfarbig, in hellen u. dunkl. Farb. Mtr. 11.50
Bestickter Batist mit farbigem Muster . Mtr. 12.00
Bedruckt. Batist hell- u. dunkelgrund., gr. Musterauswahl Mtr. 12.50

Damenkleider

Kleid aus weißem, gestickt. Schleierstoff, mit farbiger Seidenschnur, jugendl. Form 110.00
Kleid aus weißem Schleierstoff, Taille mit reich. Handstick. und farb. Seidenbandgürtel 118.00
Kleid aus gestreiftem oder dunkelgemustert. Schleierstoff, moderne Machart . . 125.00
Kittelkleid a. Batiststick.-Stoff, reich mit Eins. u. Seidenbandgürtel, jug. Form 128.00

Kostüme u. Mäntel

Jackenkleid aus bräunlich meliert. Stoff, lose Jacke mit Gürtel, offen u. geschl. tragen, mit großen Kragen u. Taschen 98.00
Mantel aus impräg. Seide, im Rücken gezog., mit Gürtel großem Kragen und Taschen 170.00
Mantel aus impräg. Seide, verschied. Formen 195.00
Eleg. Kostüme u. Mäntel aus Wasch-, Seiden- u. Wollstoffen in verschiedenen Ausführungen

Seidenstoffe

Taffet in verschieden. Farben, für Blusen und Besätze . Mtr. 7.50
Seiden-Karos f. Blusen in verschied. Stellungen Mtr. 11.00
Seiden-Streifen für Blusen in schönen Farben . . Mtr. 11.50
Seiden-Streifen für Kleider in vielen Farb., 85 cm br., Mtr. 21.50
Seiden-Karos f. Kleider moderne Farbenstellung., 85 cm br., Mtr. 24.00
Seidendruck (Foulard) kleine Blumenmuster, in verschied. Farb., 100 cm br. Mtr. 30.00

Spitzen-Reste und -Abschnitte Leinen-, Klöppel-, Zwirn-, Chantilly-, Valenciennes- und Filet-Spitzen sowie Einsätze